Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
# 1931

21.2.1931 (No. 52)

Visual Library

Samstag, 21. Februar 1931 — 176. Jahrgang Nr. 52

# Karlsruher Tagblatt

## Badische Morgenzeitung
mit
## Industrie- und Handelszeitung
und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegr. 1756 — Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 5. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonn- und Feiertags 15 ₰. Anzeigenpreise: die zehngespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- u. Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen u. wirtschaftspolitischen Teil: Dr. Gg. Brixner; für Baden, Lokales u. Sport: Fred Feez; für Feuilleton und „Pyramide": Karl Joho; für Musik: A. Rudolph; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 6. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin SW. 68, Zimmerstraße 98, Tel.-Amt 4, J. 3516. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck & Verlag „Concordia" Zeitungs-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 6. Geschäftsstellen: Kaiserstraße 203 und Karl-Friedrich-Straße 6. Fernspr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto: Karlsruhe 9547.

## In aller Kürze.

* Im Reichstag wurde am Freitag die zweite Beratung des Verkehrsetats zu Ende geführt. Die in einer früheren Sitzung zurückgestellte Schlußabstimmung über die im Zusammenhang mit der Geschäftsordnungsverschärfung stehende Preßgesetznovelle ergab die Annahme dieser Novelle gegen die Stimmen der Kommunisten und des Landvolkes.

*

Die für gestern vorgesehene Kabinettssitzung über die Agrarhilfe wurde infolge einer leichten Unpäßlichkeit des Reichskanzlers abgesagt und wird nunmehr am Samstag früh stattfinden.

*

* Im Haushaltsausschuß des Reichstages äußerte sich der Reichsinnenminister über die geistigen Strömungen des Radikalismus. Ein Bürgerkrieg in Deutschland stehe nicht bevor.

*

Die hessische Regierung hat für den 21. und 22. Februar das Demonstrationsverbot für den Kreis Mainz für Auf- und Umzüge aufgehoben, soweit diese Umzüge vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltet werden. Die Verbote für die anderen Organisationen werden dagegen aufrecht erhalten.

*

Die Kommunistische Partei richtete an das thüringische Staatsministerium einen Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens auf Auflösung des Landtages.

*

* Der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie faßte zur Frage der Agrarpolitik eine Entschließung, in der er sich gegen die geplanten Zollerhöhungen wendet.

*

Am Donnerstag nachmittag gegen 15 Uhr erschien über der fünf Kilometer von der bayerisch-tschechischen Grenze entfernten Stadt Selb ein Doppeldecker mit dem tschechischen Hoheitsabzeichen. Bis jetzt konnte noch nicht festgestellt werden, ob es sich um ein Privat- oder ein Militärflugzeug handelt und ob der Flieger absichtlich oder versehentlich die Grenze überflogen hat.

*

* Vor dem Posener Appellationsgericht hat die Berufung im Pfadfinder-Prozeß begonnen.

*

In Agram wurde gegen den pensionierten kroatischen Professor Snfflay ein Anschlag verübt. Ein Unbekannter griff den Gelehrten an und brachte ihm mit einem Stock eine lebensgefährliche Verletzung am Kopfe bei. Der Angreifer ist spurlos verschwunden.

*

Nach den Angaben des französischen Ministers für öffentliche Arbeiten in einer gemeinsamen Sitzung der Kammerausschüsse für Finanzen und für öffentliche Arbeiten beläuft sich das Defizit der französischen Eisenbahngesellschaften Ende 1930 auf 1948 Millionen Franken.

*

Wie dem „Journal" aus Hoyos (Spanien) gemeldet wird, sind sechs Kinder im Alter von drei bis sieben Jahren, die von ihren Eltern, die sich auf den Markt begeben hatten, allein im Hause gelassen worden waren, durch eine Feuersbrunst ums Leben gekommen. Das Feuer dürfte dadurch entstanden sein, daß eines der Kinder mit Streichhölzern gespielt hat.

*

In Chicago wurde ein Holzhaus, in dem sich eine Gasexplosion ereignete, ein Raub der Flammen. Dabei kamen zwei Kinder ums Leben, während vier Personen schwere Brandverletzungen davontrugen.

*

Wie Associated Preß aus der peruanischen Hauptstadt Lima meldet, wurde dort gestern in den frühen Morgenstunden der Versuch unternommen, die Regierung des Präsidenten Cerro zu stürzen. Der Putsch mißglückte jedoch und die Verschwörer flüchteten nach Callao, wo sie von Truppen umzingelt wurden.

*) Näheres siehe unten.

## Ruhrort-Meiderich wird stillgelegt.

# Duisburg-Hamborn, 20. Febr.

Die Direktion der Vereinigten Stahlwerke Ruhrort-Meiderich macht durch Anschlag bekannt, daß die Hütte morgen geschlossen wird. Trotz des Ergebnisses der Belegschaftsbefragung durch Oberbürgermeister Dr. Jarres sähe sie sich bei dem einmütigen Widerstand der Gewerkschaften gegen die Fortführung zu verminderten Löhnen außerstande, die Stillegung zu vermeiden.

Die entscheidenden Verhandlungen über das Schicksal der Hütte fanden am Freitag zwischen dem Arbeitgeberverband der Gruppe Nordwest und den drei tarifbeteiligten Gewerkschaften statt. Die Verhandlungen erfolgten auf Grund der Tatsache, daß durch die von Dr. Jarres eingeleitete Befragung der Belegschaft, die von der Werkleitung für die Weiterführung des Betriebes zur Voraussetzung gemachten 4400 Zusagen nicht nur erreicht sondern überschritten worden sind (es meldeten sich 4927 von 8165 aufgeforderten Arbeitern). Darauf hatte der Arbeitgeberverband die Gewerkschaften für Freitag zur Besprechung der Lage nach Düsseldorf eingeladen. Gegenstand der Verhandlungen war vor allem die Frage, ob sich die beiden Vertragsparteien bereit fänden, die Hütte Ruhrort-Meiderich aus dem bestehenden Tarifvertrag zu entlassen und somit eine Weiterführung des Betriebes unter den bekannten Bedingungen zu ermöglichen. Während sich die Gruppe Arbeit Nordwest für eine solche Maßnahme aussprach, lehnten die drei Gewerkschaften eine Herausnahme der Hütte aus dem Tarifvertrag ab, weil diese Maßnahme nach ihrer Ansicht eine Zerschlagung des Tarifgedankens überhaupt bedeuten würde. In den schriftlichen Mitteilungen an die Gruppe Arbeit Nordwest wurde auf Grund interner Besprechungen die ablehnende Haltung der drei Gewerkschaften bestätigt.

# Schreckschüsse im Reichstag.

### Ein Kleinrentnervertreter will die Aufmerksamkeit auf sich lenken.

W. Pf. **Berlin**, 20. Febr.

Die friedliche Stille der Wandelhalle des Reichstages wurde heute nachmittag kurz vor 6 Uhr plötzlich durch das Knallen dreier Schüsse unterbrochen. In der Nähe des nördlichen Ausganges nach dem Portal V zu stand ein älterer Mann mit einer Pistole in der Hand. Als der Abgeordnete Külz, der sich gerade in der Nähe des Mannes aufhielt, auf diesen zuging, hob der Mann nochmals die Pistole und drückte ab. Sofort stürzten Diener herbei, und einen Augenblick herrschte große Aufregung. Alles eilte nach dem nördlichen Teil der Wandelhalle. Aber ebenso schnell legte sich die Aufregung wieder. Der Schütze, der einen ziemlich verstörten Eindruck machte und schon gleich nach dem letzten Schuß den Abgeordneten Külz beinahe flehentlich um Entschuldigung bat, ließ sich widerstandslos abführen. Die Pistole stellte sich bei näherer Untersuchung als eine Schreckschußpistole heraus. — Die Wandelhalle war zur Zeit des Vorfalles sehr stark von Abgeordneten und zahlreichen Besuchern gefüllt. Gleich nach dem ersten Schuß hatte die Mehrzahl der Besucher hinter den zahlreichen massiven Säulen der Wandelhalle Schutz gesucht.

Der Täter, der schon seit mehreren Tagen in der Wandelhalle erschienen war, ist ein gewisser Schmidt aus Würzburg. Er gab an, daß er die bayerischen Kleinrentner vertrete und nur durch eine Demonstration beabsichtigt habe, den Reichstag zu einer besseren Fürsorge für seine notleidenden Genossen zu veranlassen. Er hatte im Laufe der letzten Tage mit mehreren Abgeordneten der verschiedensten Parteien gesprochen, um ihnen seine Wünsche vorzutragen. Wie er selbst erklärte, sei ihm Berücksichtigung seiner Wünsche versprochen worden, er hätte jedoch nicht den Eindruck gehabt, daß diese Versprechen gehalten würden. Eine Attentatsabsicht habe ihm ferngelegen.

Der Schütze ist inzwischen vom Reichstag nach dem Polizeipräsidium gebracht worden. Bei seiner ersten Vernehmung gab er durchaus klare Antworten. Die Auffassung, daß es sich um einen Geisteskranken handelt, scheint sich nicht zu bestätigen. Schmidt konnte eine Reihe von Ausweisen vorzeigen, wonach er tatsächlich Vertreter verschiedener Rentnerorganisationen ist. Er gab an, daß er bei den Abgeordneten in den letzten Tagen vergeblich vorstellig geworden sei und nicht unverrichteter Dinge nach Hause zurückkehren wollte. Er hat deshalb einige Schreckschüsse abgegeben, um die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf sich zu lenken.

Die Sitzung im Plenarsaal wurde durch diesen Zwischenfall nicht unterbrochen. Die ganze Angelegenheit spielte sich in wenigen Minuten ab.

# Lawinenunglück in Graubünden

### Ein Gasthof verschüttet. — Sieben Menschen umgekommen.

☞ **Disentis (Graubünden), 20. Febr.**

**Im Medelsertal hat sich Freitag morgen gegen ½8 Uhr ein schweres Lawinenunglück ereignet. Durch eine große Lawine wurde der Gasthof „Zur Post" in Platta verschüttet. Das geräumige Haus wurde auf der West- und Nordseite eingedrückt. Es war bewohnt von dem betagten Ehepaar Wenzin und seinen beiden verheirateten Söhnen mit Kindern.**

Das schwere Lawinenunglück hat sieben Menschen das Leben gekostet. Eine ganze Familie, Vater, Mutter und vier Kinder im Alter von 1 bis 5 Jahren wurden getötet, ferner die über 60 Jahre alte Großmutter. Die Leichen der beiden Frauen und der vier Kinder, die aneinandergepreßt im Keller aufgefunden wurden, konnten bis zum Mittag geborgen werden. Die Leiche des jungen Ehemannes, Seraphim Wenzing, wird noch unter den Trümmern des Gasthofes „Zur Post" gesucht. Der Großvater Wenzing sowie die anderen vier Familienmitglieder — das Haus war von insgesamt 12 Menschen bewohnt — konnten sich, da sie teils im Stall, teils im unteren Stockwerk beschäftigt waren, noch rechtzeitig ins Freie flüchten oder noch so zeitig geborgen werden, daß sie vor dem Tode des Erstickens bewahrt wurden. Der Gasthof „Zur Post" stand an einer Stelle, die im Winter stets von Lawinen gefährdet ist. Die jetzt niedergegangene Lawine hat den oberhalb des Hauses befindlichen Lawinenbrecher wie ein Streichholz geknickt. Der Gasthof wurde zum Teil eingedrückt, zum Teil wurde das Haus mit fortgerissen. Die Rettungsarbeiten wurden erschwert durch die noch immer bestehende Lawinengefahr bei andauerndem Schneefall.

Zufälligerweise war der Gasthof, der sonst häufig von Skifahrern und Touristen besucht wird, ganz ohne Gäste. Da sich das Unglück ohne vorherige Anzeichen von Lawinengefahr ganz plötzlich ereignete, gelang es nur einem Teil der Gasthofbewohner, sich bei dem Herandonnern der ersten Schneemassen noch schnell in Sicherheit zu bringen. Einige Augenblicke später war der ganze Gasthof bereits unter Schnee begraben und teilweise zertrümmert. Im Laufe des Vormittags wurden die Frau des Besitzers und ein sechsjähriger Knabe tot geborgen. Die Hoffnung, die anderen noch vermißten Personen vielleicht noch lebend herausschaufeln zu können, erwies sich als trügerisch. Man konnte nur noch die Leichen bergen. Einer der Verschütteten gab, als man ihn auffand, noch schwache Lebenszeichen von sich, starb aber kurze Zeit darauf. Der Gasthof liegt am Fuße eines Berges an einer besonders gefährdeten Stelle. Oberhalb des Gasthofes befand sich seit Jahren ein Lawinenbrecher, der aber heute früh von der niedergehenden Lawine glatt zusammengedrückt wurde.

Die Lawinengefahr war in den letzten Tagen besonders groß geworden, da häufig Schneefälle niedergingen, wodurch auch die Telephonverbindungen zum Teil unterbrochen sind. Ueber das Unglück herrscht begreiflicherweise im ganzen Tal eine furchtbare Aufregung und Niedergedrücktheit. Eine Hilfsaktion für die noch überlebenden Familienmitglieder des Besitzers wurde von den Bewohnern des Ortes sogleich eingeleitet.

## Bauernhaus verschüttet.

### Wiederum sieben Todesopfer.

TU **Innsbruck**, 20. Febr.

**Eine furchtbare Lawinenkatastrophe hat am Freitag den Ort Innerwillgraten im Bezirk Lienz in Osttirol heimgesucht. Durch eine Lawine wurde das Haus des Bauern Joseph Mayr verschüttet. Alle im Hause lebenden Personen haben den Tod gefunden. Nach der ersten Meldung wurden der Bauer und seine 6 Kinder getötet, während die Frau des Bauern noch lebend geborgen wurde. Nach einer weiteren Meldung soll sich auch die Frau unter den Opfern befinden, sodaß sämtliche Mitglieder der Familie ums Leben gekommen sind.**

## Acht Tage ohne Nahrung in einer Alpenhütte.

WTB. **Innsbruck**, 20. Febr.

Wie den „Innsbrucker Nachrichten" aus Reutte berichtet wird, unternahm ein gewisser Karl Frankensteiner aus Dresden am 9. Februar eine Skitour auf den Hahnenkamm bei Reutte, von der er nicht mehr zurückkehrte. Die Gendarmerie suchte tagelang vergeblich nach dem Vermißten. Am 15. Februar fand der Aufsichtsjäger in einem leeren Heustadel den völlig ermatteten, halb erfrorenen Frankensteiner, der sich verirrt hatte und in eine Staublawine geraten war, schließlich ermattet in die Hütte geflüchtet war, wo er fast acht Tage ohne Nahrung zubrachte.

# Gegen neue Zollpläne.

### Reichsverband der deutschen Industrie zur Frage der Agrarpolitik.

WTB. **Berlin**, 20. Febr.

Der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie nahm in seiner heutigen Sitzung eine Entschließung zur Frage der Agrarpolitik an, in der zunächst gesagt wird, daß die deutsche Industrie die im Laufe der letzten Jahre von der Reichsregierung durchgeführten Maßnahmen zum Zwecke der Erweiterung und Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktion und der Wiedergewinnung der Rentabilität innerhalb der deutschen Landwirtschaft in weitem Umfange unterstützt habe. Wenn jetzt, so führt die Entschließung u. a. weiter aus, im Verfolg der landwirtschaftlichen Wünsche wegen eines weitgehenden Schutzes der agrarischen Veredelungsproduktion in einer Denkschrift des Reichsernährungsministeriums derartige Schutzmaßnahmen in großem Ausmaß gefordert werden, so muß dagegen die Industrie die ernstesten Bedenken aussprechen.

Es ist klar, daß die Verwirklichung derartiger Maßnahmen die handelspolitischen Beziehungen Deutschlands stark gefährden muß. Für den deutschen Export sind mehr als drei Millionen deutsche Arbeiter und Angestellte tätig; es lebt also ein großer Teil der deutschen Bevölkerung von diesem Export. Auf die Aufrechterhaltung des Exportes und auf seine weitere Steigerung kann angesichts der besonderen Lage Deutschlands nicht verzichtet werden. Die durch weitere Zollerhöhungen eintretenden handelspolitischen Schwierigkeiten müssen zweifellos den Druck auf den Erlös für die deutschen Ausfuhrwaren verstärken. Daraus muß sich zwangsläufig und organisch eine Verminderung der innerdeutschen Gesamtkaufkraft entwickeln, die sich letzten Endes in einem Druck auf die Preise der landwirtschaftlichen Produktion, insbesondere auf dem Gebiet der Veredelungswirtschaft, äußern muß.

Die beantragten Zollmaßnahmen müssen daher in ihrer endgültigen Wirkung der Landwirtschaft einen viel größeren und dauernden Schaden zufügen, als sie vorübergehend in einzelnen Fällen Erleichterungen bringen können. Bereits vor Jahresfrist hat der Verband ausführlich die Ueberzeugung begründet, daß eine wirkliche Gesundung der deutschen Landwirtschaft nicht möglich ist ohne eine umfassende und planmäßige, auf Förderung der Selbsthilfe abgestellte Agrarpolitik, die sich die Senkung der landwirtschaftlichen Produktionskosten, die Verbesserung der Qualität und die Reform der Absatzorganisation zum Ziele setzt.

Der Reichsverband fordert daher im Interesse der Landwirtschaft die in seinem Gutachten entwickelten Maßnahmen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

## Neuland am Südpol entdeckt.

WTB. Oslo, 20. Febr.

Das Außenministerium erhielt ein drahtloses Telegramm des Kapitäns Riiser Larsen von der norwegischen Südpolexpedition, wonach Larsen vom Flugzeug aus ein neues Land am Südpol entdeckt habe. Das Neuland erstreckt sich von 70.30 Grad südlich und 24.15 Grad östlich bis zu 68.4 Grad südlich und 33.30 Grad östlich. Larsen hat die norwegische Flagge und zugleich ein Dokument über die Besitzergreifung im Namen des norwegischen Staates über dem Neulande abgeworfen. Mit Zustimmung des Königs hat das neuentdeckte Gebiet den Namen „Prinzessin Ragnhild-Land" erhalten.

Pilot Riiser Larsen.

## Raubüberfall auf einen U-Bahnhof.

CNB Berlin, 20. Febr.

Ein verwegener Raubüberfall wurde in der vergangenen Nacht auf den Untergrundbahnhof Onkel Toms Hütte ausgeführt. Eine Bande von sieben Räubern besetzte den Bahnhof u. hielt das anwesende Personal mit Revolvern in Schach. Ohne daß jemand in der Lage gewesen wäre, Widerstand zu leisten, raubte die Bande die Kassen aus und flüchtete mit der Beute in den Grunewald, in dem sie entkam. Nach vorläufiger Schätzung sind den Tätern etwa 150 Mark in die Hände gefallen. Jeder der Räuber war bewaffnet und bis auf einen, der außerhalb des Bahnhofes Posten stand, trugen alle schwarze Masken.

## Pfadfinderprozeß in Posen.

### Hinter verschlossenen Türen.

WTB. Posen, 20. Febr.

Vor dem Posener Appellationsgerichtshof begann heute vormittag der sogenannte Pfadfinderprozeß gegen die Führer der deutschen Jugend in Polen, Dr. Burchardt, Mielke, Preuß. Die Angeklagten, denen Hochverrat zur Last gelegt wird, sollen die militärische Ausbildung deutscher Jugend aus Polen in Deutschland betrieben haben. Dieses Vergehen wird darin erblickt, daß die Angeklagten verschiedenen Jugendlichen die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Sportkursus verschafften. In der ersten Instanz wurden die Angeklagten nach einer Verhandlung hinter verschlossenen Türen zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Den Vorsitz in der heutigen Berufsverhandlung führt Oberlandesgerichtsrat Krynicki. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Kuziel, der auch in der ersten Instanz bereits Anklagevertreter war. Die Verteidigung haben die Rechtsanwälte Grzegorzewski und Spitzer. Gleich zu Beginn der Verhandlung beantragte der Anklagevertreter Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit. Die Verteidigung widersprach dem Antrage. Das Gericht beschloß, die Oeffentlichkeit auszuschließen. Pressetische und Tribünen wurden geräumt. Die Verhandlung dürfte mehrere Tage dauern.

# Verkehrsetat verabschiedet.

## Die Aenderung des Preßgesetzes beschlossen.

VDZ. Berlin, 20. Febr.

Reichstagspräsident Löbe eröffnet die Sitzung um 3 Uhr. Der Präsident teilt mit, daß nachträglich vom Abg. Gräf-Thüringen (Dntl.) ein Urlaubsgesuch auf vierzehn Tage wegen dringender Geschäfte eingegangen sei. (Heiterkeit.) Dem Gesuch wird stattgegeben.

**Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums**

wird fortgesetzt.

Abg. **Groß** (Ztr.) begrüßt die Vereinheitlichung der Verkehrswerbung. Auf diesem Gebiet müsse vieles nachgeholt werden im In- und Ausland. Die Reichsbahn würde wegen ihrer schlimmen Finanzlage die Hilfe des Reiches in Anspruch nehmen müssen. Eine Tarifsenkung bei der Reichsbahn sei leider unmöglich. Was die Reichsbahnverwaltung in ihrer Personalpolitik an Abbaumaßnahmen und an Lohnverschlechterung im Wege des Etats geleistet hat, das verstößt wider Treu und Glauben. (Hört! Hört!) Der Ausbau der Oderwasserstraße muß erst vollendet werden, ehe wir an die Fortsetzung des Mittellandkanals herangehen. Der Schenker-Vertrag ist den Spediteuren schon seit 1924 bekannt gewesen, von einer Ueberrumpelung kann also nicht gesprochen werden.

Abg. **Scheffel** (Soz.) verurteilt das Verhalten der Reichsbahnverwaltung beim Abschluß des Schenker-Vertrages. Dieselbe Selbstherrlichkeit habe die Reichsbahnverwaltung schon oft bewiesen, wenn es gegen das Personal ging.

Mit der Beratung verbunden wird ein Antrag des Abg. Rippel (Chr.-Soz.), die Gehälter der oberen Reichsbahnbeamten herabzusetzen und jenen der gleichgestellten Reichsbeamten anzupassen.

**Reichsverkehrsminister v. Guérard:** Was die Gehälter der leitenden Beamten der Reichsbahn betrifft, so werde ich mich darüber am nächsten Montag im Interfraktionellen Ausschuß äußern. Ich habe mich der Forderung angeschlossen, daß über diese Gehälter authentische Auskunft gegeben wird. Das wird auch geschehen. Die bei der Reichsbahn gezahlten Leistungszulagen halte ich nach Form und Art für unerträglich. (Beifall.) Ueber den Bau des Rügen-Dammes sind die Verhandlungen mit Preußen leider nur langsam vorwärts gekommen. Wenn Preußen zu lange zögert, wird von uns der Eisenbahndamm gebaut. Ich habe immer den Wunsch geäußert, daß bei Straßenbauten nur deutsches Material verwandt wird. Es ist ein Irrtum, wenn Abg. Groß meinte, eine Ueberrumpelung mit dem Schenker-Vertrag liege nicht vor. Im Jahre 1924 hat allerdings Herr von Siemens dem damaligen Generaldirektor Oeser ein solches Projekt entwickelt. Dieser Plan ist aber damals abgelehnt worden.

Abg. **Helmerich** (Bayer. Vp.) wendet sich gegen die ungerechte Verteilung der Kraftfahrzeugsteuer. Preußen erhalte bei rund 148 000 Straßenkilometern 450 000 Mark, Bayern bei 80 000 Kilometern 96 000 Mark. Gerade Bayern mit seinen großen Durchgangsstraßen sei also besonders benachteiligt.

Abg. **Meyer-Hannover** (Deutschhannov.) verlangt energischere Schutzmaßnahmen gegen die Uferabbrüche im Stromgebiet der Unterelbe. Die Durchschleusung durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal werde jetzt mit ganz überflüssigen und viel zu hohen Gebühren belegt. Die Jahreseinnahme eines Lotsen stelle sich infolge dieser Gebühren auf Kosten der Schiffahrt auf 10 000 Mark.

Abg. **Chwalek** (Komm.) begründet kommunistische Anträge zugunsten des Reichsbahnpersonals.

Abg. **Haag** (Landvolk) fordert Fertigstellung der vielen Eisenbahnlinien, die teils oder dreiviertels fertig sind. Die Wegelasten der Gemeinden seien durch die übermäßige Beanspruchung der Straßen durch den gesteigerten Kraftwagenverkehr unerträglich hoch geworden.

Abg. Dr. **Schreiber** (Ztr.) ersucht um Auskunft, ob die Deutsche Versuchsanstalt für Luftverkehr nicht weiter ausgebaut werden könnte.

Reichsverkehrsminister **von Guérard** bedauert, daß wegen des Mangels an Mitteln die Prüfungsmöglichkeiten an der Versuchsanstalt den modernen Anforderungen nicht genügen könnten.

Damit ist die Aussprache beendet. Der Etat des Reichsverkehrsministeriums wird in zweiter Beratung angenommen.

Angenommen wird eine Entschließung Dr. Breitscheid (Soz.), die die Einführung von verbilligten Fünftage-Arbeiterwochenkarten auf der Reichsbahn verlangt.

Zum Schenker-Vertrag wird der Antrag Groß (Ztr.) angenommen, der eine Prüfung der Rechtslage verlangt. Alle übrigen gegen den Schenker-Vertrag gerichteten Anträge und Entschließungen wurden dem Verkehrsausschuß überwiesen.

Angenommen wird eine kommunistische Entschließung, die die kostenfreie Beförderung aller Schwerkriegs- und Schwerunfallverletzten in der Polsterklasse verlangt.

Weiter wird ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der Auskunft über die Gehälter der leitenden Beamten der Reichsbahn verlangt. Dazu wird ferner ein Antrag der Christlichsozialen angenommen, der eine Gleichstellung dieser Gehälter mit denen der entsprechenden Reichsbeamten fordert. Angenommen wurde eine Entschließung, in der die Reichsregierung ersucht wird, noch in diesem Etatsjahr für die Beseitigung der Untiefe in der Elbe bei Barförde zu sorgen.

Damit ist der Verkehrsetat in zweiter Beratung erledigt.

Es folgt die

**Abstimmung über die Preßgesetznovelle,**

durch die verboten wird, daß immune Abgeordnete als verantwortliche Redakteure zeichnen.

Die Novelle wird in einfacher Schlußabstimmung gegen die Kommunisten und das Landvolk angenommen. Sie tritt am 1. März in Kraft.

Es folgt die zweite Beratung des Haushaltes für die Kriegslasten.

Abg. **Ritzel** (Soz.) schildert die Notlage des besetzt gewesenen Gebietes im Westen und fordert Reichshilfe.

Abg. **Schreck**-Baden (Komm.) fordert gleichfalls Hilfsmaßnahmen für den bedrängten Westen.

Um 7¼ Uhr wird die Weiterberatung auf Samstag 12 Uhr vertagt.

## Der Reichsinnenminister über den Radikalismus.

WTB. Berlin, 20. Febr.

Im Verlauf der Beratungen über den Haushalt des Reichsinnenministeriums im Haushaltsausschuß des Reichstages ergriff heute Reichsinnenminister Dr. Wirth das Wort, um über die Stellungnahme der Regierung zu dem Radikalismus von links und rechts zu referieren. Dabei erklärte der Minister u. a., daß die Regierung ihr Augenmerk ebenso auf die bolschewistische Propaganda in Deutschland wie auf den Rechtsradikalismus richte. Im Ministerium wird alles Material gesammelt, um dem Radikalismus geistig begegnen zu können. Die kirchlichen Instanzen aller Konfessionen sind u. a. gebeten worden, sich mit den geistigen Strömungen der Nationalsozialisten auseinander zu setzen. Der Minister drückte dann seine Verwunderung darüber aus, wie der geistige Radikalismus so wenig Widerstand in Deutschland finde. Es wird in Deutschland vielfach behauptet, daß der Bürgerkrieg vor der Türe stünde. Davon kann keine Rede sein. Es wird hier und da wohl einige Prügeleien geben, doch werden diese mit polizeilichen Mitteln allein niedergeschlagen werden können. Die Reichsregierung, wie auch die preußische Staatsregierung, so sagte der Minister, werden nicht eine Minute zögern, das Notwendigste zu tun. Im übrigen dürfe man der Meinung sein, daß ein gewisser Höhepunkt der radikalen Welle erreicht ist. Ueber die Absichten der Nationalsozialisten ist die Regierung genau unterrichtet. Reichsinnenminister Dr. Wirth gab sodann eine ausführliche Darstellung über die umfangreiche Schriftenpropaganda der russischen Kommunisten in Deutschland, die zeigen, mit welcher Sorgfalt amtlicherseits alle radikalen Strömungen im Interesse der Staatserhaltung verfolgt werden.

## Wiederzulassung des Remarque-Films beantragt.

VDZ. Berlin, 20. Febr.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages haben die Kommunisten am Freitag einen Antrag eingebracht, der die Aufhebung des Verbotes des Remarque-Filmes „Im Westen nichts Neues" verlangt, oder falls dies abgelehnt wird, die Aufforderung an die Regierung ausspricht, auf die Aufhebung des Verbotes hinzuwirken. In parlamentarischen Kreisen sieht man der Abstimmung über diesen Antrag, die am Samstag nach Beendigung der Debatte über den Etat des Innenministeriums erfolgen dürfte, mit Spannung entgegen, da bei dem Fehlen der Rechtsopposition im Ausschuß die Möglichkeit besteht, daß sich für den kommunistischen Antrag eine aus Sozialdemokraten und Kommunisten bestehende Mehrheit findet.

## Kundgebung für den deutschen Osten.

Die Arbeitsgemeinschaft landsmannschaftlicher Verbände und Vereine in Karlsruhe veranstaltete gestern abend im großen Festhallesaal eine Kundgebung für den deutschen Osten. Unter den zahlreichen Zuhörern aus allen Schichten der Bevölkerung bemerkte man auch den Staatspräsidenten Wittemann und Oberbürgermeister Dr. Finter.

Nach Vorträgen des Männergesangvereins Liederhalle betrat der ehemalige Staatskommissar für das Abstimmungsgebiet Westpreußen, Graf Baudissin, Berlin, das Rednerpult. Er gab ein erschütterndes Bild der wirtschaftlichen und kulturellen Not des deutschen Ostens infolge der Grenzziehung durch den Versailler Vertrag und schilderte dann eindringlich die Gefahren für das deutsche Volkstum an der Ostgrenze. Trotz aller Selbsthilfe und Unterstützungsmaßnahmen von Reich und Staat, so betonte der Redner nachdrücklich, würden die Verhältnisse im Osten nicht gesunden können, solange die widernatürliche Zerreißung deutschen Gebietes bestehe. Darum sei die Revision der deutschen Ostgrenze zu fordern.

Die Veranstaltung, über die wir noch ausführlich berichten werden, schloß mit dem Gesang des Deutschland-Liedes.

---

**Die „Pyramide",**
**Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt.**

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Der Grundriß der Stadt Karlsruhe als Weltsystem. Von Heinrich Berl in Karlsruhe. — Erinnerungen aus meinem Elternhaus. Von Uta von Weech in München. — Langenmarck. Von Karl Jörger in Baden-Baden.

*

## 3. Sinfonie-Konzert des Philharmonischen Orchesters.

Das Philharmonische Orchester, in der Zeit großer, materieller Not entstanden, stellt seine Tätigkeit trotzdem ganz auf ideellen Boden. Dadurch bieten seine künstlerischen Veranstaltungen, namentlich durch die Wahl der Werke und Solisten, eine willkommene Ergänzung zu den Sinfoniekonzerten des Landestheaters. Jungen Talenten aus Karlsruhe, aus dem Reiche, aus dem Ausland, wird Gelegenheit geboten, sich in die Konzertwelt einzuführen und ihren Namen bekannt zu machen. Auch das III. Sinfoniekonzert der Philharmoniker diente diesem kulturell vornehmen Bestreben. Zwei jugendliche Künstlerinnen bestanden die Feuertaufe. Friedl Fischl, Schülerin Josef Peischers, eine geigerische Begabung, die dem musikalischen Ruf Karlsruhes noch viel Ehre bereiten dürfte, spielte unseres Wissens zum erstenmal in einem öffentlichen Konzert. Sie erregte Bewunderung und errang einen starken Erfolg. Zum Vortrag brachte sie Max Bruchs musikalisch nicht überwältigendes, aber für das Soloinstrument recht dankbare Violinkonzert in d-moll op. 44. Schon zu Beginn wußte sie durch ihren gesanglich getragenen Ton, der wie auf dem Atem steht, die saubere Grifftechnik und den energisch belebten Strich zu fesseln. Auch ihr rassiges Temperament zeigte sich, wie immer, überlegen, zugriffsfreudig. So erntete sie reichen Beifall (schon nach dem ersten Satz) und ehrende Blumengaben. Am Dirigentenpult stand Josef Peischer und führte das gefolgswillige Kammerorchester mit seinem oftgerühmten Elan.

Die andere Solistin des Abends war die Berliner Pianistin Agathe von Tiedemann, die ihre Studien in Paris abgeschlossen hat. Sie hatte sich mit der Wahl von Mozarts herrlichem C-Dur-Klavierkonzert, an das sich nur wenige Klavierspieler heranwagen, vor keine leichte Aufgabe gestellt. Denn zur Gestaltung des von Wehmut erfüllten Mittelsatzes genügen nicht nur anschlagssichere Hände: sie müssen mit einer innigempfindenden Seele in Kontakt stehen und von dem Bewußtsein geleitet werden, ein geradezu unvergleichliches Stück Musik darbieten zu dürfen. Denn wenn dem Leben so überaus tiefer und edler Ausdruck zu Gebote stehen, dann ist es schon wert, gelebt zu werden. Als Josef Haydn seinerzeit diesen F-Dur-Satz bei der Uraufführung des Konzertes hörte (Mozart spielte es selbst), traten ihm die Tränen in die Augen und er war so erschüttert, daß er zu Vater Leopold sagte, die Musik werde sich nie mehr in die Bezirke finden, denen dieser langsame Satz entsprossen sei. Haydn hat mit seinem Ausspruch bis heute Recht behalten. Wir können zum Lobe Agathe von Tiedemanns nichts Besseres sagen, als daß es ihrer Gefühls- und Ausdruckskraft gelang, den Zuhörer in jene Bezirke zu entführen, von denen Haydn sprach. Sie spielte den Satz wie ein Gebet, ganz Inbrunst, ganz Selbstversenkung. Echt Mozartisch, wie sie die Triolen in geradezu verbissener, dämonischer Rhythmik anschlug und darüber mit süßem, singenden Ton die ins Unendliche schwingende Melodie breitete. Kein Wunder, daß diese Ausnahmeleistung spontaner Beifall weckte. In den Ecksätzen zeigte sie ihre gepflegte, flüssige Technik und ihren duftigen, vielfarbigen Anschlag. Der Dank war stürmisch, sprach sich aus in Blumenspenden. Ganz prachtvoll begleitete das Philharmonische Orchester unter der überaus sorgsamen Leitung von Generalmusikdirektor Seeber van der Floe, der den Instrumentalkörper immer einheitlicher zu formen weiß. In der klanglich und musikalisch edlen Wiedergabe von Ravels Orchestersuite „Ma mère l'oye" (Meine Mutter, die Gans") trat das ganz besonders zutage. Die farbige Abtönung, die Hauptsache bei solcher das Kunsthandwerk streifenden, internationalen Kunst, bot bestrickenden Reiz.

Das Konzert war in den Eintrachtsaal verlegt worden, der sehr guten Besuch aufwies. Im Akustischen ist er allerdings empfindlicher als der große Festhallesaal, der kleine Unebenheiten verschluckt. So war die Stimmung zwischen dem schönen Steinway-Konzertflügel und den Holzbläsern nicht absolut rein. Es gilt, bei nächster Gelegenheit darauf zu achten.

Das Konzert selbst war wieder ein großer Erfolg für die Philharmoniker und ihren aufopferungsfreudigen Leiter. A. R.

## Theater und Musik.

**Im Badischen Landestheater** gab der Einschub der unverwüstlichen Lortzing-Oper „Der Waffenschmied" Gelegenheit, die im „Leben des Orest" so erfreulich zur Geltung durchgedrungene Koloratursoubrette Lotte Fischbach in der Rolle der Marie herauszustellen. Diese Schülerin der früheren Großh. Kammersängerin Sofie Fritsch rettet das Erbe dieser großen und unvergessenen Künstlerin aus der Motti-Zeit zur Genugtuung vieler Verehrer in die Zukunft. Neben einem immer gewandter werdenden Spiel vervollkommt Lotte Fischbach ihren lieblichen, in der Höhe strahlenden Sopran von untadeliger Bildung. Die schöne, ganz im Ton der Freischütz-Musik gehaltene Szene mit der Arie „Reichtum allein tut's nicht auf Erden" war ein zuverlässiger Wertmesser. Die Künstlerin bestand sie in allen, mit Recht von Beifall begrüßten Ehren. — Die von Josef Keilberth in bemerkenswert ruhiger Sicherheit geleitete Vorstellung des „Waffenschmied" zeigte das Ehepaar Schöpflin in besonderem Gelingen; Stadinger war von der Humorsonne des Darstellers wohlig überglänzt; die Jungfer Irmentraud von Controy unwiderstehlicher und doch feiner Komik; ebenso waren Oerner, Kiefer, Löser und Grötzinger so eifrig und beflissen, daß am gewöhnlichen Werktag eine kleine Festvorstellung denen gegeben wurde, die offenen Herzens und guten Willens den lieben alten Weisen erinnerungsselig lauschten. —v.

*

**Hochschul-Nachrichten.** Der Bundespräsident hat den ordentlichen Professor an der Universität Freiburg, Dr. Hugo Hassinger, zum ordentl. Professor der Geographie an der Universität Wien ernannt.

## Hünefelds Abschiedsgedicht.

Baron Hünefeld, der sich auch als Lyriker einen guten Namen gemacht hat, verfaßte in der Nacht vor seinem Tode das folgende ergreifende Gedicht:

**Am Vorabend.**

Bevor das Schweigen, das ich oft gekannt,
Zum letztenmal die Kehle mir umspannt,
Steigt einmal noch aus meiner Seele tief,
Das Bild empor, das mich ins Leben rief.
Du Erde, die mich mütterlich gebar,
Die Ziel und Wesen meines Kämpfens war,
Dir gilt mein Gruß, wenn Gottes Wort befiehlt,
Daß jäh das Band, das mich am Dasein hielt,
Zerrissen flattert und die Nacht fällt ein.
Mein deutsches Land, noch sterbend denk' ich dein!
Den Mantel, der dich königlich umfließt,
Erspäh' ich noch, eh' sich mein Auge schließt,
Ich seh' die Krone, die dein Haupt geschmückt,
Und schau' das Schwert, das du im Kampf gezückt.
Der Duft, der deinem Boden herb' entsteigt,
Umströmt mein Herz, da sich der Abend neigt,
Und mein Gebet geht stumm durch Raum und Zeit:
„Schirm' gnädig, Herr, des Reiches Herrlichkeit!"
Doch weicht der Schleier, der sich vor mir senkt,
Weil mir ein neuer Morgen ward geschenkt,
Beug' ich mein Haupt in seinem Strahlenschein
Und will wie einst, dein treuer Knappe sein."

*Höre Gedanken, von ihr selbst kaum erfaßt und begriffen, hüpften und sprangen, flatterten tändelnd um weit zurückliegende kleine Ereignisse und Freuden, quälten schwer sich hinweg über die Erinnerung an Leid und Trübes. Der Alte, selbst wenn er fähig hierzu gewesen wäre, hätte Antwort zu geben nicht vermocht, da ein halb ausgesprochenes, angedeutetes Wort oft ohne jeden Uebergang, zusammenhangslos von neuen Worten, Erinnerungen verwischt wurde.*

*Dann ward es still. Erschöpft schloß die Kranke die Augen, Noch ehe der Alte Zeit hatte, zu fühlen, da alles Blut seinen Körper zu verlassen schien, lächelte sie wieder mit weit geöffneten, eigenartig strahlenden Augen. Leise, schluckend ging ihr Atem: ruckweise, in erschütternd rhythmischem Abebben. So geht das Arbeiten einer Maschine dem Ende, der Ruhe zu: gleichmäßig, in lebensvollem Rhythmus noch, und doch — unverkennbar, ja, mit fast brutaler Klarheit erkennen lassend, nun noch sechs — noch fünf — vier Kolbenhübe, Atembewegungen — — und dann — unweigerlich, unabänderlich — das Ende, die Ruhe.*

*Immer noch strahlten weit offen ihre Augen, als längst der letzte Atemzug gegangen war. Der Alte, unfähig zu begreifen, fühlte keinen Schmerz vorerst, keine Trauer, kein Leid — es gab kein Gefühl mehr in ihm. Er hätte fluchen können — und es wäre Beten, Schluchzen — es wäre Lachen gewesen. Er saß lange, sah, hörte, fühlte, wußte nichts mehr von seinem Kinde, von sich, der ganzen Welt. Nur sein Körper barg noch Leben, sein Hirn war tot.*

*Da sandte die Sonne, deren Licht mit einem Male brutal war, zuckenden Strahl durchs Fenster, hart den Alten aufreißend aus Schlaf und Tod des Begreifens. Müdigkeit, Kraftlosigkeit, trostloser, sein Gefühl zerfetzender Schmerz warf ihn plötzlich über den Körper der Toten, und hemmungsloses Schluchzen durchrüttelte ihn wie Fieber.*

*Dann zwang er sich hoch, brachte Blumen aus armseligen Tontöpfen und öffnete das Fenster, durch das die Sonne lächelnd ins Zimmer strahlte.*

# Haschisch.

Von

R. C. O. Mors.

Selbst dem Staatsbürger kann es passieren, daß er durch behördliche Verbote erst auf den Reiz der verbotenen Sache hingewiesen und dadurch veranlaßt wird, das Gesetz zu übertreten. Keine andere Sache spielt im Leben der Aegypter eine solche Rolle, wie das Haschisch. Eine kleine Armee — die Küstenwache — sieht fast ihr einziges Ziel darin, die Einfuhr über das Meer oder durch die Wüste zu verhindern. Die gesamte Polizei ist scharf darauf, sich durch Beschlagnahme des Präparates ansehnliche Prämien zu verdienen. Die Großhändler dieser Ware sind die direkten Nachfolger der Sklavenjäger, deren Wirken jetzt immerhin stark beschnitten ist. Auch beim Haschisch, wie früher beim Sklavenhandel, wird der gefährliche Teil der Unternehmung, nämlich das Paschen selbst, von Arabern besorgt, während das weniger gefährliche Geschäft des Vertriebes und des Handels, von Syriern (Schamis) versehen wird. Es ist das Verhältnis des Löwen zur Hyäne.

Man muß sich aber nicht vorstellen, daß sich nur Eingeborene mit diesem Handel befassen. In Alexandrien amtierte einige Jahre vor dem Kriege ein kaiserlich-russischer Generalkonsul, der wie alle Konsuln exterritorial war. Sendungen kamen daher zollfrei und unkontrolliert ins Land. Nun war es aber dem Zolldirektor aufgefallen, daß für diesen Generalkonsul fast mit jedem Schiffe Kisten ankamen, deren Inhalt als „Löbelstücke" deklariert waren. In einer Mußestunde rechnete sich dieser Beamte aus, daß die angekommenen Möbel ausreichen müßten, um die drei größten Hotels in Cairo auszustatten. Er ließ deshalb bei der nächsten Sendung von zwölf Kisten eine dreizehnte, gleiche und ebenso gezeichnete Kiste anfertigen, und eine der echten Kisten öffnen. Seine Vermutung, daß die Kiste Haschisch enthalte, bewahrheitete sich, aber die Zollverwaltung hatte doch eine durch die Exterritorialität des Empfängers geschützte Sendung erbrochen. Der Zolldirektor fuhr nach Cairo zu seinem Minister. Dieser beauftragte seinen Staatssekretär, mit dem Zolldirektor gemeinsam den russischen Gesandten aufzusuchen. Die beiden Herren begaben sich also zu Sr. Exzellenz und teilten ihr ihr Bedauern mit, daß versehentlich eine an den russischen Generalkonsul adressierte Kiste geöffnet worden sei. Der Diplomat lächelte und sagte, das sei ja von keinerlei Bedeutung. Ja, sagte der Staatssekretär, er danke dem Herrn Gesandten für die entgegenkommende Art, aber es hätte sich leider herausgestellt, daß die Kiste Haschisch enthalte, und er bäte doch, Se. Exzellenz möge auch die Eröffnung der anderen elf Kisten freigeben. Der Generalkonsul zog sich auf ein Landgut der Krim zurück.

*

Die zweite Sache ist mir selbst passiert. Ich beschligte einen ausgedehnten Landbezirk zwischen Sidi-Gaber und Aboukir, Ramleh genannt. Dort bewohnte ich ein einsames Haus am Rande der Wüste. Das Haus war von einem großen Garten umgeben, an dessen beiden Frontecken kleine, unterkellerte Pavillons standen, die aber nie benutzt wurden. Als ich an einem dieser Pavillons vorbeikam, bemerkte ich frische Fußspuren, ging ihnen nach bis in den kleinen Kellerraum und fand dort zwei große Säcke, die unbedingt Haschisch enthalten mußten. Mein erster Impuls war, die Kaserne anzurufen und die Droge abholen zu lassen; diesen Gedanken ließ ich jedoch fallen, denn dann wäre mir die ansehnliche Prämie ausbezahlt worden, die sich nach dem Gewicht der beschlagnahmten Ware bemißt, und das wollte ich nicht, das hätte mein Ansehen bei den Eingeborenen schwer geschädigt, die gesagt hätten: „Sie, der Almani (Deutsche) nimmt das Geld wie der Engländer". Für das Volk besteht kein Unterschied zwischen den Bestechungsgeldern der Pascher und den von der Regierung bezahlten Prämien, denn jedermann ist natürlich auf Seiten der Haschaschin. Ließ ich andererseits die Säcke wie sie waren, so konnte ich wohl vielleicht die Pascher klappen, wenn sie die Ware wieder abholen wollten; sie konnten aber auch von anderer Seite gefunden werden, und dann saß auch ich mit drin. Ja, vielleicht war die ganze Angelegenheit eine Falle?!

Ich ging ruhig meinem Dienst nach und wartete die Nacht ab. Dann schleppte ich die schweren Säcke auf dem Rücken ins Haus und schloß sie weg. Schon nach drei Tagen ließ sich in der Kaserne ein bekannter Pascher bei mir melden. Ich bot ihm einen Stuhl, Kaffee und Zigaretten an. Lange schwieg er, wie dies die orientalische Höflichkeit verlangt. Endlich sagte ich: „Du hast ein Anliegen an mich, Sadik? — heraus mit der Sprache!" „Effendi," antwortete er, „ich bin in Sorge um meinen Sohn, denn er ist unvorsichtig gewesen". — „Ist ihm ein Unglück zugestoßen? Das verhüte Allah's Barmherzigkeit!" — „Nein, Effendi, er hat Dinge von großem Wert verloren. Die Hand des Gesetzes schwebt über ihm." — „Allah bewahre dich und die deinen vor Schaden." — „Was soll ich tun, Effendi, um Geschehenes ungeschehen zu machen?" — „Höre, Sadik, jedem Moslem ist sein Haus heilig; warum soll meines dir nicht heilig sein?" — „Effendi, du betrübst mich und richtest mich ungerecht, dein Haus ist mir heiliger als mein eigenes!" — „So möge es in Zukunft heilig sein bis an seine äußerste Gartenmauer!" — „Wie du befiehlst, Effendi, so soll es sein."

Wir rauchten in Schweigen die Zeit einer halben Zigarette. Dann sah ich Sadik in die Augen und sagte: „Sadik, ich bin ein Almani." — „Oh, Sidi, die Welt weiß es von dir." — „Schön. Ich bin Almani und befehlige diesen Bezirk; er ist daher wie mein Haus, solange ich hier Herr bin. Mein Haus sei dir und den Deinen heilig." — Er wollte reden, aber ich winkte ihm ab und fuhr fort: „Vor drei Tagen hat ein armer, blinder Kartoffelhändler vor meiner Tür zwei Säcke mit Kartoffeln verloren. Sie müssen von seinem Esel gefallen sein. Hole die Säcke ab, sie liegen heute abend an der Südmauer meines Hauses, und suche den blinden Besitzer." Ich erhob mich und bedeutete damit, daß die Unterhaltung ihr Ende gefunden habe. Sadik stand sprachlos. Er faltete die Hände über dem Bauch und sagte ernst: „Effendi, wenn du ein Engländer wärest, würde ich mich vorsehen; aber Allah erhalte dich; ich werde die Kartoffeln abholen und die Blinden des Bezirks sollen gespeist werden, als wären sie deine Brüder!"

Die „Kartoffelsäcke" wurden abgeholt und Sadik hat Wort gehalten. Ich weiß wohl, daß er das Paschen nicht aufgegeben hat; aber mein Bezirk war ihm heilig wie mein Haus.

## Humor.

**Eine echte Kasernenhof-Blüte** aus der „guten" alten Zeit wird in Reclams „Universum" erzählt: Die Rekruten einer Reiterschwadron haben Reitunterricht und der diensttuende Unteroffizier ruft wütend: „Müller, du Unglücksrabe! Wie sitzt du off'n Jaule? Sitzt druff wie Iphigenie auf Tauris!" Worauf der Wachtmeister sich ins Gespräch mischt und vorwurfsvoll bemerkt: „Unteroffizier Kreideborn, det is man janz jut, det Sie in die Bibel Bescheid wissen; aber Jottes Wort jehört nich off die Reitbahn!"

176. Jahrgang Nr. 52

# Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Samstag, den 21. Februar 1931

# Das Mädchen von Lagosta.

Roman von Dora Sophie Kellner.

(17. Fortsetzung.)

XXXV.

„Sie können ganz unbesorgt sein, gnädiges Fräulein. Das ist kein gewöhnlicher Chauffeur, sondern ein Vertrauensmann von mir; er hält dicht. — Fahren Sie die Kaiserallee hinunter und über Schmargendorf zurück. Nicht zu schnell — wir haben keine Eile. — Lefevre ist ja gar nicht in Berlin, Sie laufen wirklich nicht die geringste Gefahr."

Jadwiga setzte sich in dem Sedan zurecht. Der Wagen fuhr an, Heniel neben ihr, in großkarriertem Mantel und Sportmütze, hielt sich respektvoll in seiner Ecke.

„Sie sehen," sagte sie mit schwachem Lächeln, „daß ich keine Angst habe."

„Angst gnädiges Fräulein? Wovor?! Daß ich Sie entführe? Aber was hätte ich davon! Freiwillig müssen Sie zu mir kommen. Ich will doch mit Stolz an Ihrer Seite gehen. Hören Sie zu: was ich da kürzlich im Cafe sagte, ist kein Bluff. Ich möchte mich wirklich im Salzkammergut ankaufen. Deshalb habe ich Sie heute um die Unterredung gebeten. Ihr Herr Papa hatte Geschmack, gnädiges Fräulein, wenn ich mir diese Bemerkung erlauben darf. Das Schlößchen ist bezaubernd, die neuen Besitzer haben es glücklicherweise gelassen, wie es war. Ich weiß ja nicht, ob Sie für Pietät viel übrig haben. Aber es wäre doch ganz nett, wieder den Sommer dort zu verbringen, nicht wahr? Man konnte Gäste bitten — das würde mein Prestige kolossal heben, es ist gerade das, was ich mir so vorgestellt habe — nicht protzig, aber gediegen und vornehm — herrliche Jagd und Fischerei und sozusagen Ihr angestammter Besitz."

Jadwiga saß stumm da, endlich sagte sie: „Sie wollen das Gut also auf alle Fälle kaufen?"

Er lächelte süffisant. „Gott, gnädiges Fräulein — nicht auf alle Fälle — aber meine Chancen stehen doch wohl nicht gar so schlecht, wie? Sonst hätten Sie sich doch nicht herabgelassen, mit mir Auto zu fahren?" Sie gab keine Antwort, er fuhr angeregt und munter fort: „Können Sie sich vorstellen, was für herrliche Zeiten wir dort haben werden? Ich habe nie auf einem Gut gelebt, aber ich denke mir das prachtvoll. Man faulenzt bis Mittag, denn da draußen braucht man ja keine Umstände zu machen, nicht wahr? Man ißt gut und reichlich — Dienerschaft engagiere ich natürlich hier — nachmittags zeigt man den Gästen den Besitz und sieht ein bißchen nach dem Rechten, man kann da sicher noch viel mehr herausholen. Gewiß gibt es auch nette Nachbarn, wie? Man rudert oder segelt, steigt auf die Berge — kurz, man lebt wie Gott in Frankreich."

Jadwiga zitterte, sie biß die Zähne aufeinander.

„Ich will Ihnen verraten," fuhr Heniel fort, „daß ich heute vielleicht das Geld noch nicht flüssig hätte — die Herrschaften verlangen gar nicht so wenig, Ihr Papa hat es wohl billiger geben müssen! Aber in einem Monat etwa bekomme ich eine große Summe auf den Tisch des Hauses gelegt. Es ist eigentlich alles so gut wie in Ordnung, es kann mir nichts mehr dazwischen kommen. Und wie könnte ich das besser anlegen als im Grundbesitz? Noch dazu mit so romantischer Vorgeschichte?"

Sie waren an der Berliner Straße angekommen; die Verkehrsampel zeigte rot, der Wagen hielt. In diesem Augenblick wurde die Tür aufgerissen. Jadwiga sah in ein wutverzerrtes Gesicht unter einer Ledermütze, große blaue Augen sprühten Feuer.

„Endlich hab ich Sie!" fauchte der Fremde Heniel an. „Aber jetzt werden Sie mir auch antworten, verstanden? Was soll denn das überhaupt bedeuten? Ich gebe Ihnen zuliebe den Posten auf, den besten, den ich gehabt habe — zuerst geht alles herrlich, ich werde gedreht, die Bilder kommen fein raus — plötzlich hört man nichts mehr von Ihnen, im Atelier haben sie keine Zeit — ich soll warten. Zwei Monate warte ich jetzt. Ich getraue mir keine neue Stellung anzunehmen, von einem Tag zum andern vertröstet man mich. Glauben Sie, das lasse ich mir gefallen?"

Heniel war etwas blaß geworden, sah aber den Eindringling spöttisch an

„Sie brauchen nicht zu feixen. Das kann Ihnen übel ausgehen. Man lockt nicht 'nen anständigen Menschen so mir nichts dir nichts von seiner Arbeit fort. Wenn Sie sich's anders überlegt haben, warum sagen Sie das denn nicht? Ich bin verlobt und will heiraten — wovon soll ich denn meine Frau ernähren?"

„Hören Sie," sagte Heniel, „jetzt wird mir die Geschichte einfach zu dumm. Das hat man von seiner Freundlichkeit. Ich kann nichts dafür, daß den Amerikanern Ihre Visage nicht gefällt. Bin ich vielleicht dafür verantwortlich, daß Sie Ihren Posten aufgegeben haben? Machen Sie gütigst die Tür zu und hauen Sie ab!"

Dem Burschen, einem hübschen blonden Menschen im Chauffeurdreß, schien das Weinen nahe.

„Aber, Herr Heniel, so können Sie mir doch nich behandeln! Ich habe kein Zeugnis, weil ich so aus der Stelle gelaufen bin — wie komme ich denn zu einem neuen Posten?"

„So hätten Sie gleich anfangen müssen, mein Bester, und nicht die Freße so weit aufreißen. Aber ich will kiesmal noch 'n Auge zudrücken. Rufen Sie morgen die alte Nummer an, wir verabreden etwas."

Der Mann knallte die Tür zu.

„Sehen Sie, gnädiges Fräulein, so muß man es machen — nur nicht sich einschüchtern lassen. Also wie ist es? Wann werden Sie sich entschließen?"

„Ich hatte diese Frage eigentlich schon früher erwartet," sagte Jadwiga lächelnd. „Aber Sie waren ja verreist."

„Jawohl, Gnädigste — Sie können aber sicher sein, daß ich mich sonst gemeldet hätte."

„Sie waren wohl weit weg? In Polen, nicht wahr?"

Der Agent sah sie plötzlich mißtrauisch an.

„I Gott bewahre — wie kommen Sie darauf, gnädiges Fräulein? In Polen habe ich niemals zu tun gehabt — war mein Lebtag noch nicht dort. Wie — Sie wollen doch schon umkehren? Schade — aber ganz, wie Sie wünschen." Er schwieg gekränkt, bis der Wagen vor ihrem Hause hielt:

„Also ich höre bald von Ihnen." Sie stand auf der Bordschwelle und wollte eben ins Haus gehen, als sie hörte, wie der Agent dem Chauffeur zurief:

„Nach Hause, Rübsam!"

Sofort stürzte sie zu dem Wagen zurück. Aber es war zu spät — er war schon angefahren. Durch das Fenster grüßte Heniel noch einmal mit devotem Lächeln.

*

Camilla hatte zwei Stunden lang gewartet, an die gelblich getünchte Mauer des Korridors gelehnt. Neben ihr stand, ge-

duldig und unbeweglich, ihr Führer. Ihre Ungeduld war gewichen, ihr Wille, glühend wie eine Flamme, erfüllte und trug sie. Sie spürte keine Müdigkeit; sie stand nur und blickte unablässig nach der Richtung, aus der der Angeklagte kommen mußte. Manchmal ging eine Tür, aber sie fuhr nicht einmal zusammen; war es die richtige, so würde ihr Herzschlag es ihr sagen, das wußte sie.

Der Beamte hatte versucht, ein Gespräch anzufangen. Aber er verstummte schnell vor dem Ausdruck dieser Augen, die sich ohne Vorwurf, nur mit leisem Staunen, ihm zukehrten. „Wovon sprichst du?" schienen sie zu fragen. „Willst du wirklich, daß ich zuhören soll?"

Irgendwo schlug eine Uhr elfmal, kurz und atemlos drängten sich die Schläge. Vom andern Ende kamen drei Männer den Korridor entlang.

Rechts und links gingen die Polizisten, riesige Gestalten; der Gefangene sah zwischen ihnen aus wie ein Kind. Sie hielten ihn untergefaßt und schoben ihn so vorwärts; sein rechter Fuß schleifte nach, der graue Anzug schlotterte an dem mageren Körper, die Haltung war die eines Schwerkranken.

Camillas Herz tat einen ungeheuren Satz und stand dann still. Sie erkannte das bleiche, fast gelbe Gesicht, den schmalen, vornüber geneigten Kopf, die zarten Hände und kleinen Füße. Er kam langsam näher. Camillas Atem versagte. Das war Er — und doch nicht er — etwas Fremdes haftete ihm an. Sollte sie sich doch täuschen? Sie tat einen kleinen Schritt, ihm entgegen. Nun war er ganz nah.

„Palm!" rief sie. „Konrad! Ich bin hier!"

Er war dicht bei ihr, sie hätte seine Hand fassen können. Die ungeheure Spannung hatte sich den anderen mitgeteilt: einen Augenblick lang standen sie zitternd vor Aufregung und warteten.

Der Gefangene hob den Kopf, wie erstaunt über den Aufenthalt. Camilla sah in seine Augen, sie waren rot umrändert und trübe. Er betrachtete sie, müde, gleichgültig, wie abwesend; sein Blick veränderte sich nicht.

„Palm!" schrie sie noch einmal. Palm! Erkennen Sie mich denn nicht?"

Aber er hatte schon wieder den Kopf auf die Brust gesenkt und ging weiter, an ihr vorbei, schleppend, hoffnungslos.

Der Beamte riß sie zurück, faßte ihre beiden Arme wie in einem Schraubstock und drängte sie den Korridor hinunter. Sie ließ sich willenlos fortführen.

Unten gab er sie frei und sagte:

„Sie haben bis heute abend Zeit, Lwow zu verlassen — der D-Zug geht Punkt acht Uhr. Bis dahin stehen Sie unter polizeilicher Bewachung." Etwas freundlicher, wie gerührt durch ihre Vernichtung, fügte er hinzu:

„Sie können von Glück sagen, daß Stocki Sie nicht erkannt hat. Für diesen Fall hatte ich Ordre, Sie sofort zu verhaften."

### XXXVI.

Jadwiga stand an der Sperre des Schlesischen Bahnhofs, elegant aber unauffällig in dunklem Seidenmantel und kleinem schwarzen Strohhut. Sie war in der Aufregung über Camillas Telegramm zu früh gekommen. Der Bahnhof war fast leer; alte Mütterchen saßen auf den Bänken und waren eingenickt über ihren Bündeln, ein paar junge Burschen gingen ruhelos auf und ab und rauchten. Die Lampen brannten trübe, durch die Fenster der Halle kam noch ein schwacher Tagesschein. Jadwiga versank in Träumen. Wie immer, wenn sie allein war, formten sich ganz ohne ihr Zutun die Bilder großer, dunkelvioletter oder gelber Blumenkelche vor ihren geschlossenen Augen; auf einem langen, kantigen Stengel erblühte eine seltsame, purpurn und hellrot gefleckte Blüte. Die Glasfenster der Halle senkten sich und wurden zu den Scheiben eines Gewächshauses, das sich endlos in die Ferne dehnte; irgendwo zischte eine Lokomotive, aber Jadwiga hörte nur das Strömen des Dampfes in der Heizung, die ihren Blumen Wärme gab. Plötzlich fuhr sie zusammen und öffnete die Augen.

Vor ihr stand eine Dame und berührte sie am Arm; sie verlangte eine Auskunft. Jadwiga sah in das freundliche Gesicht und sagte: „Ich warte ebenfalls auf diesen Zug. Er hat keine Verspätung."

Die Dame, die nicht mehr jung war, dankte und zögerte. Jedenfalls war ihr das einsame Warten entsetzlich langweilig; sie hätte gern geplaudert. Aber Jadwiga zog sich sofort in ihre Schale zurück.

Ihrer Unentschlossenheit wurde durch einen sonderbaren Zufall ein Ende bereitet. Ein großer, schlanker, auffallend hübscher Mensch kam auf sie zu: sie erkannte ihn: es war der Bursche, der Heniel im Auto überfallen hatte. Sie wartete gespannt darauf, von ihm angesprochen zu werden, doch er schien sie gar nicht zu bemerken. Aber als er ihre Begleiterin sah, leuchtete sein Gesicht auf; etwas verlegen kam er heran und sagte: „Endlich! Fräulein Schön!"

Jadwiga zuckte zusammen; ihr erster Impuls war Flucht. Aber die andre hatte schon die Hand des Burschen ergriffen und rief:

„Kranich! Gott sei Dank! Wo haben Sie gesteckt? Schnell — kommen Sie — wir trinken eine Tasse Kaffee, bis der Zug kommt." Und sie zog ihn mit. Aber in plötzlichem Entschluß rief Jadwiga:

„Sie sind Fräulein Schön — Sie warten auf Camilla? Ich bin — ihre Freundin, bei der sie wohnt. Darf ich mit Ihnen gehen?"

Die Sekretärin nickte erfreut. Dann fiel ihr Blick auf den Chauffeur, und sie zögerte. Jadwiga sagte leise und schnell:

„Ich bin im Bilde, Fräulein Schön. Camilla sucht Rübsam, vielleicht erfahren wir seine Adresse durch Kranich. Sie können mir vertrauen, Camilla hat mir alles erzählt." Und als die andere noch immer unschlüssig dastand, zog sie ein Telegramm aus ihrem Täschchen und reichte es ihr. Sofort lächelte Fräulein Schön und sagte: „Verzeihen Sie! Kommen Sie, Kranich, Sie können ruhig vor der Dame reden."

„Aber Sie müssen mir versprechen, Fräulein Schön, daß Sie beim Herrn ein gutes Wort für mich einlegen. Ich will wieder zurück."

Im Wartesaal begann er seinen Bericht, er erzählte von der fabelhaften Freundlichkeit, mit der die Leute im Gasthaus ihm begegnet waren. Erst allmählich war er stutzig geworden. Und dann war etwas ganz Sonderbares passiert.

„Wie ich so krank oder vielmehr gesund im Bett liege, alles für den Fall, daß Herr Palm mir jemand heraufschickt, kommt eines Tages ein Mädel an, mit einem Brief vom Agenten. Das Mädel war prachtvoll — wir haben uns auch gleich verabredet, und jetzt sind wir verlobt. Und da hat sie natürlich keine Geheimnisse vor mir gehabt. Und es ist einfach rausgekommen, daß der Agent gar kein Impresario ist."

„Aber wie konnte er dann die Aufnahme im Atelier von Ihnen machen lassen?" fragte Lisbeth Schön.

„Das Atelier war gemietet, Fräulein Schön — und die Leute auch. Ein paarmal war ich noch draußen, aber es hat niemand aufgemacht. Und am nächsten Ersten sind wieder andere eingezogen. Das hat er jedenfalls so gedreht, nur um mich reinzulegen. Und das macht mich ebenso stutzig. Was hat er denn für Interesse daran, mir zu schaden?" Seine Stimme klang erbittert. „Ich mußte ihm einen Brief schreiben, für einen gewissen Rübsam —" Jadwiga und Lisbeth sahen sich an — „wo ich bitte, ihn als Ersatzmann anzunehmen. Der Mann war gelernter Chauffeur, also konnte es dem Herrn nicht schaden. Aber inzwischen habe ich noch was erfahren, und darum habe ich angerufen, Fräulein Schön. Und wie mir der Peter gesagt hat, daß Sie hierher sind, bin ich gleich nach."

„Das war sehr recht von Ihnen," lobte die Sekretärin. „Das macht vieles wieder gut."

„Meiner Braut ist nämlich was eingefallen, Fräulein Schön. Der Heniel hat ihr ja schon vor mehreren Wochen gekündigt und ist aus seinem Büro in der Friedrichsstraße raus — gewiß ist ihm da der Boden zu heiß geworden. Aber bevor er ihr gekündigt hat — von heut auf morgen, Monatsgehalt hat er freilich bezahlt — hat sie noch ein Telephongespräch mit angehört. Und das hat sie mir erzählt."

„Und — und?"

„Die Nummer hat sie nicht mehr gewußt, aber er hat einen Herrn mit einem französischen Namen verlangt. Und hat gesagt: „Halten Sie das Geld nur bereit, der kommt nicht wieder. Selbst wenn der Termin früher angesetzt wird — die Wette haben Sie auf alle Fälle verloren, denn den lassen sie so leicht nicht aus." Und drum hab ich angerufen, Fräulein Schön. Vielleicht hat er irgendwas Dreckiges vor. Und Herr Palm muß es erfahren oder Dr. Frey. Vielleicht bin ich auf dem Holzwege, aber etwas ist da faul."

„Sie sind nicht auf dem Holzwege, Kranich," sagte Fräulein Schön. „Herr Palm ist seit drei Monaten verschwunden." Der Chauffeur starrte sie an. „Gebe Gott, daß es noch nicht zu spät ist. Wir sind hier, um Dr. Freys Braut abzuholen — gleich morgen früh gehe ich auf die Polizei. Warten Sie mit uns."

Draußen füllte sich die Halle mit Lärm, sie standen auf und gingen dem Zuge entgegen.

*

„Nun mußt du zu Bett," sagte Jadwiga zu ihrer Schwester, die, an sie geschmiegt, dasaß. „Du hast Uebermenschliches getan und kannst ruhig sein. Morgen gehen wir zum Konsul und bringen alles in Ordnung. Das ist ganz einfach."

Camilla schüttelte den Kopf. „Es ist nicht so einfach," sagte sie mit einer Stimme, die vor Ermüdung ganz heiser klang. „Warum hat er mich nicht erkannt?"

Jadwiga schwieg.

Camilla starrte auf den Teppich und sagte: „Eigentlich müßte ich ja froh sein, daß Palm gefunden ist. Aber wenn er mich nur eine Spur lieb hätte, hätte er mich erkannt. Auch wenn's ihm noch so schlecht gegangen ist. Jetzt habe ich alles für ihn getan — das hätte kein Mann getan, geschweige eine Frau. Auf eine Ahnung hin fuhr ich nach Lemberg — ich weiß nicht, wie mir das eingefallen ist. Und ich habe recht behalten! Jetzt habe ich ihm das dritte Mal das Leben gerettet, Jadwiga. Aber ich kann mich kaum freuen. Ich muß immer an das denken, was mir Ernst einmal in Lagosta gesagt hat: man kann nichts erzwingen. Ich werde nie mehr für ihn tun können als ich jetzt getan habe. Und mir kommt vor: es ist umsonst."

(Fortsetzung folgt.)

# Die Nachtwache.

**Erzählung von Richard Pilaczek.**

Leise schloß der Alte die Tür des Krankenzimmers und folgte dem jungen Arzt auf den halbdunklen Korridor.

Der Arzt blieb stehen, senkte nachdenklich den Kopf. Er panzerte seine Stimme mit all der sachlichen Nüchternheit, die sein Kopf von ihm verlangte, als er zögernd begann: „Ja — es tut mir sehr leid, Ihnen das sagen zu müssen, aber — nun ist kaum mehr etwas zu machen. Es geht langsam dem Ende zu. Machen Sie sich also . . ."

Der Alte schnellte aus seiner gebückten Stellung auf wie ein gereiztes Raubtier. Seine zitternden, knochigen Finger wühlten sich an der Brust in den Mantel des Arztes. „Sie müssen helfen, Herr Doktor!"

Seine Stimme war wie stöhnendes Röcheln eines Träumenden, dem die lähmende Angst vor qualvollen Traumbildern in der Kehle sitzt, gellenden Hilfeschrei erstickend. „Sie müssen — Sie müssen — — mein Kind, Herr Doktor, mein Kind — — —"

Der junge Arzt stand wartend. Mit einem Male war seine Ueberlegenheit davongeflattert. Körperlichen Schmerz zu heilen, war ihm eifriges, stolz auf sich selbst erweckendes Bestreben, machte ihn flott, sicher, fast elegant in Wort und Gebärde. Doch nun stand er verlegen fast vor dem Alten.

„Es nützt alles nichts. Sie müssen fest bleiben. Ihre Verzweiflung würde der Kranken letzten Stunden nur unnütz den Frieden nehmen, der in ihrer stillen Ergebenheit liegt. Also: Kopf hoch! — Und nun auf Wiedersehen."

Er streckte dem Alten die Hand hin, doch dieser sah nichts. Erst als die Wohnungstür hohl klappernd zufiel, fuhr er auf, erwachend aus süßer Unfähigkeit, einen Gedanken zu finden oder zu formen. Langsam, schleppend — schlürfenden Schrittes ging er nach dem Krankenzimmer zurück. Sein Rücken, von der Last arbeitsharter Jahre gebeugt, wurde noch krummer. Es war, als habe der Alte demütig-ergeben erkannt: Sichaufbäumen ist nutz- und zwecklos, Sichbeugen Frömmigkeit und Gottesglaube.

Als er die Türklinke bereits in der Hand hielt, blieb er noch sekundenlang stehen und zwang sich, irr flatternde Gedanken der Angst und Verzweiflung zu bannen. Wischend fuhr er sich mit der freien Hand über die Stirn, sie von Falten zu glätten. Dann trat er leise ein, mit eiserner Energie ein Lächeln auf sein vergrämtes Gesicht zwingend.

Regungslos lag die Kranke, doch ihre dunklen, großen Augen, deren Blick leuchtend war wie ein Rubin im Abendglühen, diese Augen sprachen von Lust und Freude, Leben und Sommer. Nur die Lider, die schwer darüber schatteten, gaben ihrem jungen Gesicht die Schwermut des in Nacht sich neigenden Herbsttages.

Der Alte entflammte mit behutsamen Fingern das Nachtlicht und löschte die Gaslampe aus, so daß die Grelle sich jäh in weiches Dämmern wandelte. Als der Mann sich der Kranken zuwandte, sah er, daß sie eingeschlummert war. Leise holte er einen Stuhl an das Bett heran und setzte sich nieder. Unentwegt beobachtete er das Gesicht seines Kindes. Seine Vernunft wußte, daß die Tochter bald von ihm gehen würde für immer, doch sein Herz bäumte sich gegen diese Erkenntnis auf. Tausend Erinnerungen zerrte er herbei, um seinem von Angst zerquälten Herzen den Trost der Hoffnung zu geben. Er sah sie, wie sie vor kurzem noch vor ihm stand, gesund, kräftig und lebensfroh, — sah sie, wie sie in dem kleinen Haushalt hantierte, immer fröhlich und wohlgemut.

Eine plötzliche Wut gegen den Arzt erfaßte ihn, gegen diesen Menschen, der die zitternde Qual verzweifelter Angst in sein Herz gelegt hatte. Dann lachte er ein kurzes, höhnisches Lachen — ein Lachen, das ihn von seiner Mutlosigkeit frei machen sollte — ein Lachen, mit dem er sich selbst über die Wahrheit hinwegtäuschen wollte, und das doch nur ein verzweiflungsvoller Aufschrei war.

So verrannen die Stunden. Still, unbeweglich saß der Alte neben dem Bett. Seine Sinne begannen sich zu schärfen. Er vernahm das fast unhörbar leise Atmen der Kranken, hörte das geheimnisvolle Knistern im Ofen, im Holz, in den Wänden. So still war es und so geschärft sein Gehör für jeden Laut, daß ihm das Ticken der Uhr wie hartes, lautes, blechernes Pochen schien. Fast schmerzte ihn diese trostlose Gleichmäßigkeit, mit welcher der Perpendikel hin und her schwang, begleitet von einem Ticken, das klang, als klopfe ein knochig-harter Finger an die Tür. Einen Augenblick, nur einen Herzschlag lang, entstand der brennende Wunsch in ihm, die Uhr anzuhalten, doch die Angst seines Aberglaubens hielt ihn davon ab, es wirklich zu tun.

Er wandte sein Gesicht wieder der Kranken zu. Fast unmerklich hob und senkte sich ihre Brust unter den Atemzügen, die so vorsichtig schienen, als wüßte selbst die Schlafende noch, daß sie ihrer schwachen, kranken Lunge jede Anstrengung ersparen müsse. Ihre Lider zitterten und zuckten leise wie die eines schlummernden, feinnervigen Kindes. Die bläulich durchschimmernden Aederchen, die der Alte trotz seiner schlechten Augen zu erkennen vermochte, diese Aederchen vervollständigten den Eindruck eines müdgespielten, zarten, nervösen Kindes. Der Anblick erregte in ihm die tiefe, feierlich-wehe Inbrunst des Mitleides und überquellender Zärtlichkeit. Flüsternd bewegten sich seine Lippen, formten innige, süße Koseworte, wie sie sich noch nie vorher aus der schamhaften Verschwiegenheit seines Herzens herausgefunden, Worte, die ihm bisher zu innig, zu heilig und groß erschienen waren, um sie auszusprechen, zu sehr Gefühl, um sie in Laute formen zu können.

Die Kranke bewegte die über der Brust gekreuzten Hände ein wenig. Ein Aermel schob sich zurück und ließ den zerbrechlich-dünnen Arm sehen. Der Anblick des lang Gewußten trieb durch die unerwartete Plötzlichkeit dem Alten die Tränen ins Auge. Sein hemmungsloser Schmerz ballte sich zu aufstöhnendem Mitleid zusammen, das ihn erschütterte bis in die Tiefen der unbekannten, geheimnisvollen Quellen, die das Leben sind, welche die Fähigkeit geben, zu sehen, zu hören, zu fühlen. Seine Hände zum Munde führend, grub er tief die Zähne in gefühllos ihm scheinendes Fleisch. Trotzdem vermochte er der aufstürmenden Gewalt seines Gefühls kaum Herr zu werden.

Ein unverständlich leise geflüstertes Wort der Kranken gab ihn der Wirklichkeit zurück. Abgerissene Worte quälten sich über ihre Lippen. Der Alte hielt den Atem zurück, daß kein Hauch seines Mundes das Flüstern übertöne. Wie eine ungeheure, körperliche Anstrengung war es für ihn, alle Sinne, jede Lebensäußerung seines Körpers abzutöten, um alle Kräfte dem Gehör zuzuführen. Das Blut schoß in heißen Wellen durch seinen Körper. An den Schläfen strömte es fühlbar in dicken Wülsten, die wie eiserne harte Seile den Kopf ihm zusammenschnürten. Das unwirklich laute, heftig-harte Klopfen des Herzens schien das Ticken der Wanduhr zu übertönen. Der Alte hatte sich auf den linken Arm gestützt, der auf dem Bette lag. Die Schwere seines Körpers hemmte das Blut, in den belasteten Arm vorzudringen. Vom Ellenbogen aus kam eine schmerzende Kälte, ein Gefühl des Absterbens bis in die Spitzen der Finger gekrochen. Das Gefühl verstärkte sich, wurde Stechen, Brennen, Ziehen, Kreisen — reglos still blieb der Alte. Jede Bewegung, die ihm Erleichterung, Entspannung gegeben hätte, vermied er angstvoll, da er fürchtete, sie könne die Kranke stören.

Bange Minuten verstrichen, quälend in der trostlosen Leere des Geschehens. Die Kranke regte sich nicht mehr. Still lag sie, nur ein feines, eigenes Lächeln machte ihr Gesicht leben.

Und langsam, mit bedächtiger Schwerfälligkeit trottete die Zeit durch den Raum. Eine Stunde versank. Eine Stunde, die leer war, trostlos leer und tot, und doch voller Leben, voller Qual und Herzensnot. —

Als die Nacht ihr verhärmtes Gesicht verbarg und des Morgens grau zitternde Schleier unter erwachendem Licht nebelgleich zerrannen, schlug endlich die Kranke die Augen auf. Ein Beben, das jäh den Alten überfiel mit jubelnder Zuversicht, nahm aus seinem des Sprechens unfähigen Munde fragende Worte. Nur ein Stammeln kam, das schluchzender Freude entströmte. Leise zog er seinen Arm vom Bett zurück, doch er vermochte ihn erst zu heben, nachdem die Linke ihre Kraft der kraftlosen, fast abgestorbenen Rechten geliehen hatte, sie auf die Knie bettend wie lebloses, körperfremdes Irgendetwas.

„Vater — —" Der Kranken unnatürlich wächserne Hände irrten suchend über die Decke. Der Alte tastete danach, fühlte ihre mageren Finger in seiner Hand. Er neigte sich weit vor, brachte sein Gesicht nahe ihren Mund, um kein Wort sich entgehen zu lassen. Doch die Augen der Kranken — weit, strahlend geöffnet, Lächeln darinnen — schienen ihn nicht zu sehen. Sie neigte etwas den Kopf zur Seite, als sei dort der Vater, und nicht vor ihr.

„Wo bleibt Mutter so lang?" — Den Alten durchrieselte Grauen mit Eiseskälte. Mutter? — Mutter war schon lange tot. Alle Hoffnung in des Mannes Brust zerriß. Trotz seiner Verzweiflung kam ernste, stille, ruhige Feierlichkeit über ihn, Ehrfurcht vor irgend etwas Unnennbarem. Noch ehe er sich ermannte, Antwort zu geben, sprach die Sterbende von etwas anderem.

## Gottesdienst-Anzeiger.

**Sonntag, den 22. Februar 1931.**

**Stadtkirche.** ½10 Uhr: Pfarrer Loew. 11 Uhr: Pfarrer Glatt.
**Kleine Kirche.** ½9 Uhr: Vikar Gerner-Beurle. ¾10 Uhr: Pfarrer Mondon, mit hl. Abendmahl. ¾12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Gerner-Beurle. 6 Uhr: Vikar Fuchs.
**Waldhornstraße 11** (Konfirmandensaal). 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Mondon.
**Schloßkirche.** 10 Uhr: Vikar Fischer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Fischer. 6 Uhr: Liturg. Abendgottesdienst, Vikar Fischer.
**Johanniskirche.** 8 Uhr: Vikar Fuchs. ½10 Uhr: Beginn der Volksmission, Predigt Pfarrer Monsky-Wien. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hauß. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Fuchs. 6 Uhr fällt wegen Volksmission aus. 8 Uhr: Volksmission, Pfarrer Monsky: Gibt es einen lebendigen Gott?
**Christuskirche.** 8¼ Uhr: Vikar Lic. Müllhaupt. 10 Uhr: Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr: Jugendgottesdienst, Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst in der Diakonissenhauskirche, Pfarrer Braun. 6 Uhr: Vikar Bibel.
**Markuspfarrei** (Gemeindehaus Blücherstr. 20). 10 Uhr: Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Seufert.
**Lutherkirche.** ½10 Uhr: Kirchenrat Rennger. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Renner. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Bernlehr. 6 Uhr: Vikar Gerner-Beurle.
**Matthäuskirche.** 10 Uhr: Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr: Liturg. Abendfeier, Pfarrer Hemmer.
**Beiertheim.** ½9 Uhr: Christenlehre, Pfr. Dreher. ½10 Uhr: Pfarrer Dreher. ½11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.
**Weiherfeld.** ¼12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher. 5 Uhr: Pfarrer Dreher.
**Städt. Krankenhaus.** 10¼ Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.
**Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.** 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.
**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche.** 8¼ Uhr: Vikar Fischer. ½10 Uhr: Vikar Lic. Müllhaupt. ¾11 Uhr: Christenlehre, Vikar Lic. Müllhaupt. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.
**Lukaspfarrei** (Moltkestr. 18D, Eing. Kußmaulstraße). 11 Uhr: Kindergottesdienst.
**Darlanden** (Schulhaus). 9 Uhr: Pfarrvikar Kopp. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrvikar Kopp.
**Gemeindehaus Albsiedlung.** 10 U.: Pfarrvikar Kopp. 11 Uhr: Christenlehre, Pfarrvikar Kopp.
**Diakonissenhauskirche.** 10 Uhr: Pfarrer Kayser. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Abds. 8 Uhr: Vortrag von Pfarrer Oberacker (Leopoldshafen): „Stark in dem Herrn". Bilder aus dem evang. Gemeindeleben in Brasilien.
**Rüppurr.** ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. ¾11 Uhr: Christenlehre. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
**Rintheim.** 9¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr: Pfarrer Gerhard, 11¼ U.: Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

**Evang.-luth. Gemeinde.**
**Lavelle,** Lutherplatz. 10 Uhr: Kirchenrat Bayenbrock, anschließend Christenlehre.

**Evang. Stadtmission,** Adlerstr. 23. 3 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Allgem. Versammlung. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.
**Methodistengemeinde,** Karlstr. 49b, ½10 U.: Prediger Jahnke. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Prediger Jahnke. — Mittwoch: Gebetsstunde.
**Zionskirche.** ½10 und ¼4 Uhr: Predigt. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

**Wochengottesdienste und Bibelbesprechungen der Evangelischen Stadtgemeinde.**

**Johanniskirche.** Montag bis Samstag, nachm. ¼4 Uhr, jeweils Bibelstunde über die grundlegenden Wahrheiten des Evangeliums nach dem 1. Johannisbrief. Abds. 8 Uhr: Volksmissionsvorträge (siehe besondere Anzeige). — Mittwoch, abends 8 Uhr: christliche Unterweisung im Gemeindehaus der Südstadt, Kinderschulsaal, Kirchenrat D. W. Schuls.
**Geibelstraße 5.** Montag, abends 8 Uhr: Religionsunterricht für Erwachsene und Uebertretende, Pfarrer Zimmermann. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Zimmermann.
**Christuskirche.** Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelbesprechung im Konfirmandensaal der Christuskirche, Kirchenrat Rohde. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Diakonissenhauskirche (Eingang Leopoldstr.), Pfarrer Braun.
**Lutherkirche.** Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Kirchenrat Renner. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Bernlehr.
**Gemeindehaus der Südstadt.** Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Besuch der Volksmission.
**Schloßkirche.** Mittwoch, abends 8 Uhr: Abendandacht im Konfirmandensaal, Stefanienstraße 22.
**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche.** Mittwoch, abends ½8 Uhr: Pfarrer Zimmermann.
**Kleine Kirche.** Donnerstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Mondon; Thema: „Das Leben nach dem Tod".
**Matthäuskirche.** Donnerstag, abends 8 U.: Vikar Schölch.
**Beiertheim.** Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Dreher.
**Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.** Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Lic. Müllhaupt.
**Rüppurr.** Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Bibelbesprechung für Frauen im Gemeindesaal. — Freitag, abends 8¼ Uhr: Bibelbesprechung für Männer im Gemeindesaal.
**Rintheim.** Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal, Pfr. Gerhard.

**Katholische Stadtgemeinde.**

**Bahnhofsgottesdienst.** Sonntag, ¾6 Uhr: hl. Messe im Bahnhof.
**St. Stephan.** ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 6 Uhr: Fastenpredigt, Kreuzwegandacht und Segen.
**Altes Vinzentiushaus.** ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt.
**St. Elisabethkirche.** ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen und Jünglinge; 6 U.: Fastenpredigt mit Litanei und Segen.
**St. Bernharduskirche.** 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 6 Uhr: Fastenpredigt und Kreuzwegandacht mit Segen.
**Liebfrauenkirche.** 6 Uhr: Frühmesse; 7 U.: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 6 Uhr: Fastenpredigt mit kurzer Kreuzwegandacht und Segen.
**St. Bonifatiuskirche.** 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 6 Uhr: Fastenpredigt, Kreuzweg und Segen.
**Herz-Jesu-Kirche.** ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt. — Donnerstag, ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Schülergottesdienst.
**Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.** Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.
**St. Peter- und Paulskirche.** 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 6 Uhr: Fastenpredigt mit Kreuzweg und Segen.
**Hl. Geistkirche Daxlanden.** ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; abends ½6 Uhr: Fastenpredigt mit Segensandacht.
**St. Josefskirche Grünwinkel.** 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Singmesse und Hirtenbrief; Christenlehre für Jünglinge; 6 Uhr: Fastenpredigt und Andacht. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Freitag, 6 Uhr: Fastenandacht. — Täglich ¾7 Uhr: hl. Messe — Beicht ist Samstag 4—½8 Uhr.
**Hl. Kreuzkirche Knielingen.** Samstag, 2 bis 8 Uhr: Beicht. — Sonntag, ½7 Uhr: hl. Kommunion; ¾11 Uhr: Amt mit Predigt; Christenlehre; ½2 Uhr: Versammlung des Kindheit-Jesu-Werks mit Predigt und Opergang. — Werktagsgottesdienst: Montag, Donnerstag und Freitag, 7 Uhr: hl. Messe; Dienstag und Samstag, 6 Uhr: hl. Kommunion. — Mittwoch, 7.07 Uhr: Schülergottesdienst. — Freitag, abends ½8 Uhr: Fastenandacht mit Segen.
**St. Antoniuskapelle Eggenstein.** Sonntag ¼8 Uhr: Beicht; ¾8 Uhr: hl. Messe mit Predigt; nachm. ¼4 Uhr: Fastenandacht. — Samstag, ¼8 Uhr: Schülergottesdienst.
**St. Judas-Thaddäuskapelle Leutschenreut.** Dienstag, 7 Uhr: hl. Messe.
**St. Cyriakus- u. Laurentiuskapelle Bulach.** ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 1 Uhr: Christenlehre; ½2 Uhr: Andacht zur Todesangst Christi am Oelberg; 7 Uhr: Fastenpredigt mit Litanei und Segen.
**St. Michaelskirche Beiertheim.** 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 6 Uhr: Fastenpredigt mit Litanei und Segen.
**St. Nikolauskirche Rüppurr.** 6 U.: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; abends 7 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht und Segen.
**St. Konradskirche** (Telegr.-Kaserne). ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Amt mit Predigt; ½3 Uhr: Andacht zur hl. Familie von Nazareth. — Dienstag und Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Freitag, abends ½7 Uhr: Kreuzwegandacht. — Samstag, 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.
**Städt. Krankenhaus.** Samstag, 2—½3 U.: Beichtgelegenheit. — Sonntag, ½9 Uhr: Singmesse mit Predigt. — Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.
**St. Martinskirche Rintheim.** ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ¼10 Uhr: Amt mit Predigt; 6 Uhr abends: Fastenpredigt mit Kreuzwegandacht. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, ½7 Uhr und von 4—8 Uhr: Beichtgelegenheit.

**Alt-katholische Stadtgemeinde.**
**Auferstehungskirche** (Hertzstr. 3). 10 Uhr: Deutsches Amt mit Verlesung des bischöflichen Hirtenbriefes.

**Erste Kirche Christi, Wissenschafter** (First Church of Christ, Scientist) **Karlsruhe (Bad.).** Kriegsstr. 84, Vortragssaal, vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.


**TOD** allem Ungeziefer durch **Anton Springer** Ettlingerstr. 51. Tel **2340**

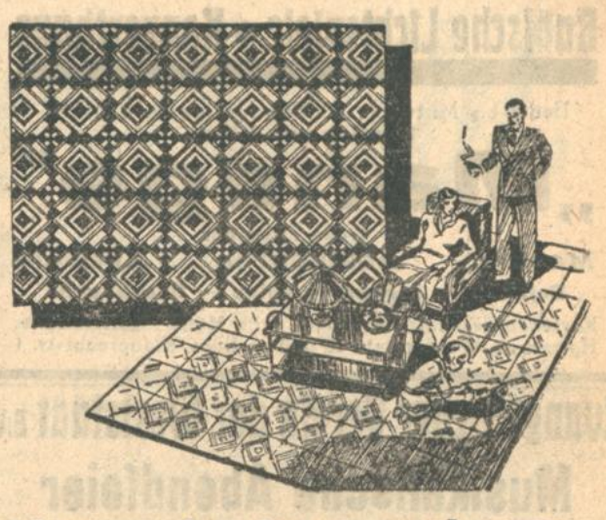
**Empfehlungen**

**Zuschneiden** pro Kleid 1 ℳ Anfertig. von 6 ℳ an, spez. für starke Figuren. Rüppurrerstr. 19, II.

**Roll's** Qualitäts-**Wäsche** ist sehr beliebt

**Badeöfen und Gasautomaten** werden durch unser Facharbeiter unter Garantie billigster Berechnung in Stand gesetzt **E. Schmidt & Cons.** Hebelstr. Kaiserstr. 201 Telephon 6460—6461

**Geldgesuche** vermittelt am zweckmäßigsten die kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt. Tausendfach hat sie sich bewährt. Sie hilft auch Ihnen!



**Balatum ist jetzt noch um 10% billiger geworden**

Ganz gleich, in welchem Fachgeschäft Sie Balatum kaufen: Wenn es auf der Rückseite den Schriftzug »Balatum« trägt, dann können Sie sicher sein, zu dem festgesetzten Preis von M. 1,89 unser festes, wasserdichtes, biegsames Material zu bekommen, dessen Farben durch ein Spezialverfahren gegen Schrittabnutzung besonders gehärtet sind.

Stückware, 200 cm breit .... M. 1,89 f. d. qm
Läufer, 67 cm breit ..... M. 1,44 f. d. lfd. m
Vorlage, mit Rand, 50×67 cm M. 0,67 f. d. Stück
Vorlage, ohne Rand, 50×67 cm M. 0,45 f. d. Stück
Teppich, abgepasst, 2×3 m, M. 16,20 f. d. Stück

Ein neuer Fussboden für ein Zimmer, das 4×4 m gross ist, kostet M. 30,24.

**Balatum** der sparsame Bodenbelag

Senden Sie diesen Abschnitt mit Ihrer Adresse an: Balatum-Werke, Abteilg. A 36 Neuss a. Rh.
Sie erhalten dann kostenlos Prospektmaterial.

Neu aufgenommen: **Dr. Bircher's Diätbrot** ein Reformschrotbrot **Bayr. Hausbrot** ein gewürztes Bauernbrot. **Großbäckerei Dennig** Ludwigsplatz Gartenstraße 18.

**Papier Fuchert** 46 Waldstr. Füllhalter-Reparaturen aller Systeme prompt – billig

**JOHANN SAUER** Kunst- und Bauschlosserei Inh.: Gebr. Sauer Blumenstraße 8 Fernspr. 3599 empfiehlt sich für Schlosserarbeiten jeder Art. Türschließer, Sicherheitsschlösser. Reparaturen.

Preuß.-Südd. Klassenlotterie **KAUFLOSE** zur 5 Klasse bei Staatl. Lott. Einnahme **Frh. v. Teuffel** Douglasstr. 6 Fernspr 990

**PATENT-RÖSTE** sowie Reparaturen, fachmännische Neubespannung **Franz Griesbaum** Polstermöbel-Werkstätte Ludwig-Wilhelmstr. 11. Tel. 4616.

**TAPETEN** Unsere Neuheiten für 1931 sind eingetroffen. Sie finden bei uns reichhaltigste Auswahl in den lichtbeständigen, billigen Siedlungstapeten, sowie in den bekannten geschmackvollen Künstlertapeten von Prof. Fahrenkamp, Breuhaus, Jaeger, Hardkop Via Nova N. D. K. Die Verarbeitung übernehmen wir auf Wunsch mit. Die aus der Saison 1930 übriggebliebenen Tapeten geben wir zum halben Preis ab. **Rieger & Matthes Nachf.** Inh. Rich. Becker. Kaiserstr. 186, a. Kaiserpl. Fernr. 1783.

Bringen Sie **Ihren Schmuck, Ihre Brillanten** zur Reparatur Umarbeiten Neuarbeiten nur zum **Goldschmied hier** **FRIEDRICH ABT** Waldstraße 4 Tel. 7684 · Billig, gut, reell

*Darf ich Sie bitten -* bei Ihren abendlichen Spaziergängen auch einmal mein Schaufenster anzusehen? Es ist jeden Abend bis 10 Uhr beleuchtet. Sie sehen immer das Neueste. Alle Stücke sind mit Preisen versehen! **Der** moderne Schmuck **Die** gute Uhr **Das** schöne Besteck bei **Uhrmacher Hiller Juwelier** Waldstr. 24 Reparaturwerkstätte Telef. 3729 Ratenkaufabkommen

**EMIL WILLER** Optische Anstalt Kaiser- Ecke Lammstraße Tel. 3550 Gegr. 1886 Operngläser - Feldstecher Barometer - Augengläser Mechanische Spielwaren

**TOTALAUSVERKAUF** wegen Geschäftsaufgabe **Uhren** (Hausuhren, Wanduhren, Taschenuhren) Armbanduhren Goldwaren Silberwaren Trauringe Bestecke in größter und modernster Auswahl kommen äußerst billig zum Verkauf. 20–50% Rabatt nur noch kurze Zeit **Wilh. Meier** vorm. O. Freyheit Kaiserstraße 117.

Das **GUTE BILD** die geschmackvolle Photo- und Bilder-**EINRAHMUNG** finden Sie in größt. Auswahl im Spezialgeschäft **E. BÜCHLE** Inh. W. Bertsch Kaiserstraße 132 – Gartensaal Padewet-Gaigenhaus

**Gaggenauer Gasherd** neuestes Modell ℳ 95.- **Otto Stoll** Eisenwaren Kaiserplatz

**Konditorei u. Kaffee Friedr. Nagel** Waldstraße 41—45 Telephon 699 empfiehlt täglich frisch größte Auswahl in **ff. Creme- u. Sahnetorten** in bekannter Güte. Vornehme Räume im 1. und 2. Stock. Für Kaffee- und Teegesellschaften können Tische reserviert werden.

— Ausschneiden. — Besuch ohne Kaufzwang. Bis 6 Mtr. lang **Stoff-Resle** bis 70% Ersparnis Lindener Waschsamt, reizende Muster Wasch-Bord . . . Meter nur 1.35 Weißzeuge . . . Meter nur —.30 an Mantel- u. Anzugstoffe, Mtr. nur 3.80 an Trikoline- u. Popeline-Reste M. nur -.70 Windjackenstoff, extr. stark M. nur 1.80 auf Wunsch Maßanfertigung billigst **Siegfried Auerbacher, z. grünen Quelle** 15 Herrenst. 15 neben Breitbarth bei d. Kaiserstr.


## Badisches Landestheater

**Spielplan vom 21. Februar bis 1. März 1931.**

### a) Im Landestheater:

**Samstag, 21. Febr.** ✱A 16. Th.-Gem. 1. S.-Gr. Zum ersten Mal: **„Sturm im Wasserglas".** Komödie von Bruno Frank. 20—22. (5.—.)

**Sonntag, 22. Febr.** Nachmittags: **„Meine Schwester und ich".** Operette in zwei Akten und einem Vor- und Nachspiel nach Berr und Verneuil von Robert Blum. Gesangstexte und Musik von Ralph Benatzky. 15—17.45. (3.50.) Abends: ✱G 16. Th.-Gem. 1—100: **„Die verkaufte Braut".** Komische Oper von Smetana. 19.30—22. (8.—.)

**Montag, 23. Febr.** Volksbühne: Februarvorstellung: **„Das Nachtlager in Granada".** Oper von Konradin Kreutzer. 19.30—21.30. (7.—.) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

**Dienstag, 24. Febr.** ✱C 16: **„Zar und Zimmermann".** Komische Oper von Lortzing. 20—22.30. (7.—.)

**Mittwoch, 25. Febr.** 7. Sinfonie-Konzert. Solisten: Ottomar Voigt, Paul Trautvetter. 20 b. g. 22. (5.—.)

**Donnerstag, 26. Febr.** ✱D 19 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 2. S.-Gr. und 101—200: **„Sturm im Wasserglas".** Komödie von Bruno Frank. 20—22. (5.—.)

**Freitag, 27. Febr.** ✱F 17 (Freitagmiete): **„Emilia Galotti".** Von Lessing. 20 bis nach 22.30. (5.—.)

**Samstag, 28. Febr.** ✱E 17. Th.-Gem. 3. S.-Gr. 2. Hälfte und 501—600. Neu einstudiert: **„Der Rosenkavalier".** Von Richard Strauß. 19.30 bis gegen 23. (7.—.)

**Sonntag, 1. März.** Nachmittags: 10. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **„Emilia Galotti".** Von Lessing. 15.15—18. (3.50.) Abends: ✱B 17. Th.-Gem. 3. S.-Gr. 1. Hälfte: **„Die Hugenotten".** Große Oper von Meyerbeer. 19.30 b. n. 22.30. (8.—.)

### b) Im Städtischen Konzerthaus:

**Sonntag, 22. Febr.** ✱ **„Wie werde ich reich und glücklich?"** Operette von Spoliansky. 19.30 bis nach 22. (3.50.)

**Sonntag, 1. März.** Keine Vorstellung.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse des Badischen Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller Ecke Kaiser- und Waldstraße, Tel. 388 und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Tel. 1420. Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4851 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 502. In Durlach: Musikhaus Karl Weiß, Hauptstr. Tel. 458.


. . . . . *und nach dem Theater ins* **Weinhaus Karpfen** Qualitätsweine Warme Küche nach Theaterschluß Pilsner Urquell

## Badische Lichtspiele * Konzerthaus

Heute bis Mittwoch, 25. Februar, jeweils 8 30 Uhr
**Sonntag nur 4 Uhr**

# „Manege“

der große Zirkusfilm
*Masken Abenteurer Artisten*
**Beifilme — Jugend verboten — Hauskapelle**
Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße, Holzschuh, Werderplatz 48 und im Büro, Klauprechtstr. 1

## Evangelischer Verein der Weststadt E.V.

## Musikalische Abendfeier in der Christuskirche

**am Sonntag, den 22. Februar 1931, abends 8 Uhr.**

# Werke romantischer Meister.

**Mitwirkende:**
Kammervirtuos Paul **Kämpfe,** Oboe und engl. Horn.
die Madrigalvereinigung.
Musikalische Leitung und Orgel: Wilhelm **Rumpf.**
**Eintritt frei! Eintritt frei!**
Programm am Haupteingang erhältlich.
Freiwillige Gaben zur Deckung der K sten willkommen!

**Süddeutsche Meisterrunde**

# K.F.V. Fürth

Sp. Vgg.

**Sonntag, 22. Februar nachmittags 3 Uhr K. F. V.-Platz**

**Miet-Piano**
bei L. Schweisgut, Erbprinzenstraße 4, beim Rondellplatz.

**Badisches Landestheater.**
**Samstag, d. 21. Febr.**
*A 16. Th.-Gem. 1. S.-Gr.
**Zum erstenmal:**
**Sturm im Wasserglas**
Komödie von Bruno Frank.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende:
Bertram, Nyhoff, Rademacher, Seiling, Gemmeke, Graf, Herz, Höcker, Hofpach, Kloeble, Mehner, Müller, Prüter, Schulze, H. Kienscherf.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22 Uhr.
Preise A (0.70—5.00).

So. 22. 2.: nachmitt.: Meine Schwester und ich. Abends: Die verkaufte Braut. Im Konzerth.: Wie werde ich reich und glücklich?

**Piano Maurer** Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr. **vermietet**

**Colosseum**
Täglich 8 Uhr
*Gastspiel*
**Margarete Slezak**
in
**Viermal Ehe**

**Ortsgruppe Karlsruhe**
**Schneeschuh-Abteilung**
**Samstag/Sonntag, 21./22. Februar 1931.**
**Skiwanderung**
ins Hornisgrindegebiet
Abfahrt Skizug Samstag, 16 Uhr, Sonntag, 6.31 Uhr.
Autoverbindung.

## Amtliche Anzeigen

### Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Minister des Innern vom 16. Februar 1931, über die Festsetzung der gesetzlichen Miete wird bekanntgegeben, daß in der Stadt Karlsruhe die Betriebskosten ab 1. Febr. 1931
a) für Gebäude mit Schwemmanschluß 25,63 v. H.,
b) für Gebäude ohne Schwemmanschluß u. ohne behördliche Abortgrubenentleerung 24,56 v. H.,
c) für Gebäude ohne Schwemmanschluß, aber mit behördlicher Abortgrubenentleerung 28,23 v. H.,
der Friedensmiete betragen. Bei den Gebäuden ohne Schwemmanschluß, aber mit behördlicher Abortgrubenentleerung überstei gen demnach die Betriebskosten den Grenzbetrag von 26 v. H.

Die Vermieter von **Gebäuden ohne Schwemmanschluß, aber mit behördlicher Abortgrubenentleerung** sind hiernach berechtigt, von den Mietern zu der gesetzlichen Miete einen **Zuschlag von 2,23 v. H.** der Friedensmiete zu erheben.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß nach Ziffer 4, Abs. 2 dieser Verordnung auch weiterhin wie bisher vom Vermieter auf die Mieter umgelegt werden dürfen: Kaminfegergebühren, Kosten für Treppenhausbeleuchtung und Wassermehrverbrauch

Karlsruhe, den 19. Februar 1931.

**Der Oberbürgermeister.**

### Albtalbahn

Am **Sonntag, den 22. Februar 1931,** verkehren 2 Wintersportzüge von **Karlsruhe nach Herrenalb** (Karlsruhe-Albtalb. ab 8.01 und 8.31) und ein Wintersportzug in der Gegenrichtung (Herrenalb ab 18.45). Diese 3 Züge fahren zwischen Ettlingen-Stadt und Herrenalb ohne Halt durch.

**Die Direktion.**

### Allgemeine Ortskrankenkasse Karlsruhe.

**Oeffentliche Zahlungserinnerung.**
**(Mahnung).**

Die Arbeitgeber haben satzungsgemäß ihre Kassenbeiträge für den abgelaufenen Monat stets in der Zeit vom 4. bis 15. des folgenden Monats am Kassenschalter einzuzahlen. Diejenigen Schuldner, welche mit der Zahlung für den abgelaufenen Monat im Verzuge sind, werden hiermit aufgefordert, längstens innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten, andernfalls ohne weiteres die Zwangsvollstreckung durchgeführt werden müßte. Eine Abholung der Beiträge findet nicht mehr statt.

Vorstehende Mahnung gilt nicht für Arbeitgeber, welche die Beiträge innerhalb 3 Tagen nach jeder Lohnzahlung an die Kasse abzuführen haben.

Karlsruhe, 21. Februar 1931.

**Der Kassenvorstand.**

### Stammholz Versteigerung

Die Gemeinde **Staffort versteigert** am **Dienstag, den 24. Februar 1931, vormittags ½10 Uhr beginnend,** in ihrem Gabenschlag und sonstigen Waldschlägen:
10 Buchen von 1.60 Fm. abwärts,
39 Eichen von 2.99 Fm. abwärts,
21 Eschen von 2.47 Fm. abwärts,
33 Erlen von 1.45 Fm. abwärts,
38 Birken von 1.26 Fm. abwärts,
19 Akazien, 16 Pappeln u. 1 Rusche, sowie
20 Ster 2½ m langes Akaziennutzholz.
Zusammenkunft im Gabenschlag.

**Der Gemeinderat.**

**BURCHARD** bietet an
Plattierte Kinderstrümpfe **-.75**
in modernen Sportmelangen . Größe 1
Größensteigerung 15 Pfg.

### Stadtgarten - Restaurant

**Sonntag, den 22. Februar 1931.**

| Mittagessen à 2.— Mk.: | Mittagessen à 3.— Mk.: |
|---|---|
| Crêmesuppe Chesterfield | Crêmesuppe Chesterfield |
| Gedämpftes Huhn nach Oriental. Art | Rheinsalm gekocht mit Musselin-Tunke |
| Orangen-Becher | Straßburg. Mastgans garn. Orangen-Becher |

**Reichhaltige Abendkarte. Billigste Preise. Aufmerksame Bedienung. Bestgepflegte Weine. Das bekömmliche MONINGER EXPORT.**
Um gütigen Zuspruch bittet: **Georg Merkt.**

Ziehung garant. unwiderrufl. 26. Februar
**3. Geldlotterie**
zugunst. des XI. Turnkreis. Schwaben e.V.
1875 Geldgewinne und 1 Prämie zus. RM
**12.500**
Höchst- und Hauptgew. **6.000 5.000 1.000**
**Lose 1 M.** Porto u. Liste 30 Pfg. extra empfiehlt
**Eberhard Fetzer**
Karlsruhe, Kreuzstr. 25
Hier bei: Carl Götz, Bankgesch.; Lott.-Einn. B. Holz; F. J. Sonner; Töpper.

**Abonnenten**
kauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatt

### Stamm- und Brennholz-Versteigerung

**des Forstamts Karlsruhe-Hardt,**
am **Freitag, den 27. Februar 1931, vormittags 9 Uhr,** in der **Krone in Hagsfeld: Forlenabschnitte:** 42 Fm. I., 50 Fm. II., 27 Fm. III., 2 Fm. IV. aus Abt. II. 20 b, 24, 32, 33 a, b, 34 a, b; IV. 4 a (Förster Seitz, Jägerhaus). **Brennholzstöcke:** 480 forl. **(Bäckerholz);** 27 nicht., 2 sonst. Laubh.
Maßlisten für das Stammholz und weitere Auskunft durch das Forstamt.

### Spar- u. Vorschuß-Verein Teutschneureut

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

**Donnerstag, den 5. März 1931, abends 8 Uhr,** findet im Rathaussaale die ordentliche
**Generalversammlung**
statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.
**Tagesordnung:**
1. Geschäftsbericht über das Jahr 1930.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung
3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
5. Festsetzung des Höchstbetrages für die Hereinnahme von fremden Geldern und des Höchstbetragskredits an die Mitglieder.
6. Wahl in den Aufsichtsrat. Es scheiden aus, die Herren Max Glutsch, Friedr. Nagel und Wilhelm Stober, welche wieder wählbar sind.

Die Gewinn- und Verlustrechnung und der Geschäftsbericht liegen von heute ab während 8 Tagen im Geschäftslokal auf.

Teutschneureut, den 20. Februar 1931.

**Der Vorstand:**
Nagel. Rauh. Meinzer.

**Zu vermieten**

Stefanienstraße 7 (neben Staatsanwaltschaft) **7 Zimmerwohnung od. Büros** (Sondereing.), Garage, zu vermieten. Näheres: Kaiserstr. 186, III.

**Wendtstraße 18**
in freier Lage, sonn. **Parterrewohnung** 6 Z., Bad, Mans., 2 Verandas, Vorgarten (Ofenheizg.) preiswert per sofort oder später zu vermiet. Näheres: Bachstr. 6. Tel. 4918.

Schöne 5 Zim.-Wohnung mit Bad, Kaiserstr. 75, auf 1. März oder 1. April zu vermieten. Näheres im Schuhgeschäft daselbst.

**Gon. 5 Z.-Wohn.**
auf 1. April zu verm. Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 4795 i. Tagblattb.

Zu vermieten
**4 Zim.-Wohnung**
Westendstraße 46a, 3. Stock.

**Bessere 2 und 4 Z.-Wohnungen**
mit Bad u. Telephon-Anschluß etc., teilweise einger., Weststadtl. u. Bahnhofsnähe (Bahnhofn. Autoeinst. geb.), v. sof. zu verm. Näh. Herrenstraße 54, II. Tel 4131. Daselbst a. 1. April eine **2 Zim.-Wohn. m. Werkstätte.**

Sonnig gelegene
**3 Zim.-Wohnung**
m. **Badezimmer** 3. Ob.-Geschoß im Stadtteil **Baden-Lichtenthal** sof. od. 1. 4. 31 zum Preis von 60 Mk. zu verm. (geeign. f. Beamte usw.). Angebote erbeten an Archit. **M. Schollenberger, Baden-Baden,** Balzenbergstraße 12.

Schöne
**3 Zimmerwohnung**
m. Bad, Speisekam., auf 1. März zu verm. **Rintheim,** Jagdstr. 7.

Schöne
**2 Zim.-Wohnung**
Weiherfeld, an ruhig. Ehepaar z. 1. April zu vermieten. Tauberstr. Nr. 5, 2. Stock.

**2 Zim.-Wohnung**
mit reichlich. Zubehör an ruhige Mieter auf 1. April zu vermiet. Kriegsstr. 183, i. Lad.

**Manf.-Wohn.,** 1 Zim. u. Wohnküche, an alleinsteh. Frau zu vm. Hirschstraße 70, III.

**Zimmer**

Gut möbliertes
**Zimmer**
mögl. mit Bad und Teleph.-Benutzung auf 1. März gesucht. Angebote unter Nr. 183 ins Tagblattbüro erb.

**Wohn- u. Schlafz.**
evtl. m. Küchenbenütz. in gut. Hause z. verm. Rokkstraße 11, I.

**4 helle Büroräume** nebst Zubeh. zu verm. Gartenstr. 38, nächst d. Hirschstr. Näh. part., von 12—4 Uhr.

**Wohn- u. Schlafz.**
sehr behaglich möbl., el. Licht, Nähe Hauptpost, zu vermieten. Akademiestr. 21, II.

**Gut möbl. Zimmer** mit all. Zubehör auf 1. März zu vermiet. Wilhelmstr. 83, IV. r.

Saub., **möbl. Zimm.** (el. Licht u. Ofen) z. 1. März zu vermiet. Anzusch. v. 11—3 Uhr. Mathystraße 29, IV.

**Gebhardstr. 7 u. 7a** sind schöne, sonnige
**3 Z.-Wohnungen**
mit Badezimmer und sonstig. Zubehör auf sofort oder 1. April zu vermieten. Telephon 3741 oder 5901.

**3 Zimmerwohnung,** Badez., Küche, Zubeh., Balkon, seit Nov. 29 bewohnt, infolge Veränderung sof. zu vermieten. Zu erfrag. im Tagblattbüro.

Schöner, großer
**Eckladen**
**mit 3 Zimmerwohnung**
Bad u. Zubehör, auf 1. April **zu vermieten.** Näheres im **Bäckerladen, Amalienstraße 49.**

**Wohn- u. kl. Schlafzimm.**
gut möbliert, mit Telephon-Benützung, an soliden Herrn **zu vermieten.** Zirkel 32, Ecke Rittersstraße, 3. Stock.

**Lagerraum**
zirka 500 qm, mit Gleisanschluß u. Rampe, sofort ganz oder teilweise **zu vermieten.** Ang. u. Nr. 188 ins Tagblattbüro erbeten.

Frdl. möbl. **Manf.-Zimmer** sofort zu vermiet. b. alleinst. Wwe. Nebeniusstr. 41, IV. r.

**Läden und Lokale**

**Werkstätte**
m. Gaslicht zu verm., auch als **Lager** verwendbar. Näh. Akademiestr. 18, i. Laden.

Schöner
**Lagerraum**
5½×6½ m, mit klein. Kontor, groß. Fenst. und zwei Eingängen, auch als Büro oder Werkstätte, zu verm. Näh. Friedrichsplatz 6 im Laden.

**Mietgesuche**

Schöne 3 Z.-Wohng. in gt. Hause, m. Bad u. Mans., 2. od. 3. St. z. 1. 4. od. spät. von alt. alleinst. Ehep. gesucht. Preis etwa 80 bis 85 M. (Pünktlich. Dauermiet.) Angeb. u. Nr. 4811 i. Tagblatt.

Schöne, gr. 2 Zim.-Wohnung gegen ebensolche od. 1 gr. 1 Zimmerwohnung bald zu tauschen ges. Angeb. u. Nr. 4794 i. Tagblatt.

**Offene Stellen**

Gebildete
**Haustochter**
gesucht als Hilfe und Gesellschaft. d. Hausfrau, für feinen klein. Villenhaushalt. Ehepaar m. 7jähr. Kind, all. Komfort u. Waschfrau vorhand. Angeb. mit Bild an **Frau von Verschuer, Oberkirch** (Baden).

Ehrliche, pünktliche
**Stundenfrau**
gesucht (Oststadt). Angebote unter Nr. 187 ins Tagblattbüro erb.

**Täglich hoher Barverdienst!**
**Hausierer und Hausiererinnen**
f. leicht verkfl. chem. pharm. Artik. f. Stadt u. Land gesucht. Adr. i. Tagblattb. zu erfr.

**Stellengesuche**

**Kindergärtnerin**
(Pflegerin) sucht sofort passende Stelle, auch nach auswärts (hilft auch i. Haushalt mit). Angeb. unter Nr. 184 ins Tagblattbüro erb.

**Gebild. Mädchen**
23 J., perf. in allen Hausarbeit., kochen u. servieren, sucht Stelle a. 1. April 31. Langjährige Zeugn. vorhd. Näh. b. Frau **Baumer, Karlsruhe-Mühlburg,** Sedanstr. 14, Hths.

Alleinst. Dame, Mwe., in all. häusl. Arbeit. durchaus erf., sucht b. alleinst. Herrn in sich. Stellg. den Haush. zu führ. Einricht. vorhd. Angeb. unter Nr. 190 ins Tagblattbüro erb.

**Chauffeur**
gel. Schlosser, 25 J., 1½ Jahre in Amerika gefahr., sucht Stelle, übern. auch Nebenarb. Angeb. unt. Nr. 4807 ins Tagblattbüro erb.

**Zu verkaufen**

4-Pfd. **Wurstpackchen** mit **Schinken-, Servelat-, Salamiwurst** u. Stück delik. **Kasseler,** 5.50 M. franko. **O. Sievers, Niendorf** bei Lokstedt, Holstein.

Sehr gut erhaltenes
**Eßzimmer**
m. Ausziehtr. u. 6 Lederstühlen, umständehalber preisw. zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro zu erfr.

**Hamburger-Kaffee-Import-Haus**
**sucht** durchaus zuverlässige, rührige Persönlichkeit zur Errichtung einer Verteilungsstelle. Kapital nicht erforderlich.
**Rohstoff-Import-Haus,** Hamburg 13, Grindelberg 9 a.

Meine herzensgute Frau, unsere treubesorgte, unvergeßliche Mutter wurde uns nach kurzer Krankheit im Alter von 39 Jahren, versehen mit dem heiligen Abendmahl, unerwartet entrissen.

Karlsruhe, den 20. Februar 1931.

Alex. Nachtigall
und Kinder Hans und Lore

Beerdigung Montag 1 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

## Familien-Nachrichten.

**Gestorben.**

Paul Wielandt, Pforzheim, 71 Jahre. — Karl Bub, Pforzheim, 62 Jahre. — Friedrich Hartmann, Pforzheim, 54 Jahre. — Karl Ehrhard, Offenburg. — Georg Pantle, Heidelberg, 40 Jahre. — Ludwig Krais, Pforzheim, 81 Jahre. — Karoline Kunzmann, Eisingen, 55 Jahre. — Emma Ochs, Pforzheim, 64 Jahre.

4 gebrauchte
**Gaslampen**
zu verk. Hirschstr. 12. Friseurladen.

**Piano**
große Auswahl, neue und gebrauchte, empfiehlt sehr günstig in allen Preislagen, auch bei Teilzahlung.
**Hch. Müller, Klavierbauer,** Schützenstraße 8.

**Zu verkaufen:**
1 Harmonium (Burger), 1 Flügel (Kaim). Zu erfragen: **Union-Theater.**

**Gebrauchte Pianos**
der bekannten Markenfabrikate
**Schiedmayer Uebel-Lechleiter Berdux**
fast neu
günstige Gelegenheit
**H. Maurer**
**Kaiserstr. 176**
Ecke Hirschstraße
traßenbahnhaltestelle

**Kommunionkleid**
Crepe de Chine, fast neu, billig zu verkauf. Marienstr. 92, II., r. **Bach.**

**Wß. Kinderbettl.** m. Matr., 1 **Zinkbadew.** sehr billig zu verkauf. Gebhardstr. 7a, part.

Mod. **Kindersportwagen, Kinderbett** z. vkf. Lachnerstr. 18, I., r.

Einige schöne, mod.
**Speisezimmer**
engl. Form, 2 m Büfett und Vitrine, zu M 380.— sow. **Einzelbüfett, Schränke und Bettstellen** i. Auftrage billig zu verkaufen. Kaiserstraße 225, **Schreinerei.**

**Miet-Pianos**
**Scheller, Karlstr. 68**
**Ecke Mathystraße**

Aus Privathaush. zu verkaufen gut erhalt. gebr. kompl. **Schlafzimmer** m. Federbett. u. Wollmatratz., viereckig. Tisch, Trumeau, Plüschsofa m. 2 Sess., el. Lüster, Badewanne. Gartenstr. 52, 1 Tr.

**Wohlmuth-Apparat**
neuwertig, abzugeben. Angeb. unt. Nr. 4806 ins Tagblattbüro erb.

**Tiermarkt**

5 Monate alte, rassereine
**Dackel**
2 Rüden u. 1 Hündin preisw. zu verkaufen. Eugen Grau, Königsfeld, Schwarzw.

**Zu verkaufen**
**1,2 Bronze-Puten**
1,10 weiße amerikan. Leghorn.
**Durlach,** Schloßstr. 3.

Statt Karten

Frederik M. Loep
Dipl.-Ing.
Dorothea Loep
geb. Schmidt
Vermählte

Karlsruhe Hengelo (O) Holland

21 Februar 1931

**Sonder-Angebot!! Tafel-Bestecke**
mit allerstärkster Silberauflage, garantiert 100 gr. Für die Haltbarkeit 30 Jahre schriftliche Garantie. Nur ausgewählte Muster liefere ich zu niedrigsten Fabrikpreisen: z. B. 7teilige komplette Garnitur für 12 Personen nur 125 M. Auf Wunsch rostfreie Klingen und weitgehendste Zahlungserleichterung. Verlangen Sie sofort kostenlos unseren neuen Katalog und Preisliste.
**Friedrich Carl Schmitz, Solingen 4.**
**Stahlwarenfabrik und Silberwaren.**

**Sundwalk**
Möbel sind beste Werkarb. u. trotzdem überaus preisw.
Paul Feederle, Möbelfabr., Durl. Allee 58a

**Zugelauf. Katze**
silbergrau u. schwarz gestreift, m. 2 schwarz. Streifen um d. Hals, braune Aug., in gute Hände zu vergeb. Adr. i. Tagblattb. zu erfr.

Suche für einsamen Landbesitz sehr
**scharfe Hündin**
wenn möglich **Dobermann,** 1—3 Jahre alt. Angeb. unter Nr. 185 ins Tagblattbüro erb.

**Kaufgesuche**

**Bücherschrank**
gut erhalt., zu kaufen gesucht. Näh. Angeb. m. Preis unt. Nr. 189 ins Tagblattbüro erb.

**Damenrad**
gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 4808 i. Tagblattb.

Gut erhaltener
**Nachtstuhl**
u. **Schlafchaiselongue** zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 186 ins Tagblattbüro erb.

Eiserner
**Aquarientisch**
ges. Angeb. mit Maß u. Preis u. Nr. 4816 ins Tagblattbüro erb.

**Violine**
gutes, altes Instrum. zu kaufen gesucht. Preis unt. Angeb. m. Nr. 182 i. Tagblatt.

**Münchner Telegramm Zeitung**
Ab 31. Dezember in Verbindung mit
**Sport Telegraf**

Im Sport-Telegraf berichten erstklassige Mitarbeiter über alle Gebiete des Sports des Turnens und über alle Sportereignisse. Abonnement der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf“ unverändert monatlich RM. 1.50, Einzelnummer 10 Pfennig.
Erscheint Montag früh, sowie Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Nachmittag. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter, oder die Vertriebsabteilung der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf“ München, Sendlinger Straße 80 Fernruf 92611.
**Probenummern auf Wunsch**

# Vier Jahre hinter Stacheldraht.

## Erlebnisse eines Deutschen in französischer Kriegsgefangenschaft.

(5. Fortsetzung.)

Von PAUL JACOBI-KARLSRUHE.

(Nachdruck verboten.)

### Das wichtigste Problem.

Es mag wohl auffallen, daß hier viel vom Essen gesprochen wird. Das war aber eines der allerwichtigsten Probleme der Kriegsgefangenschaft und wohl überall dort, wo infolge Lebensmittelknappheit ständige Hungergefühle vorhanden waren, das häufigste Gesprächsthema. In der ersten Zeit traten zu Mary sur Marne in unserem Lager zahlreiche Krankheiten auf, die auf die höchst einseitige Verpflegung und die schlechte Beschaffenheit des gelieferten Rohmaterials (hauptsächlich Reis) zurückzuführen waren. Da fielen öfters Leute mitten in der Arbeit infolge Entkräftung um und wurden nach der Untersuchung durch einen sehr menschlich denkenden Arzt in den meisten Fällen nach dem Lazarett in Meaux überschrieben. Viele bekamen Hauterkrankungen, anderen fielen die Zähne aus. Auf Vorstellungen unseres Feldwebels Schröder beim Arzt, der seinerseits wieder mit Oberleutnant Bonami verhandelte, trat eine Besserung ein. Das Essen wurde abwechslungsreicher, es gab jetzt ab und zu Dörrgemüse, Linsen und violette Bohnen, die in Farbe und ihrem bitteren Geschmack an Kopiertinte erinnerten. Ferner empfingen wir während einiger Wochen täglich eine Zitrone und wurden Besitzer von Zahnbürsten. Statt Hundekuchen gab's jetzt wieder Brot.

Der englische Rennfahrer Capt. Campbell

Der König von England hat dem Hauptmann Campbell, der in Dayton-Beach einen neuen Schnelligkeitsrekord auf Automobilen aufstellte, den Adelstitel verliehen. Die Ankunft Campbells verzögerte sich Donnerstag infolge Nebels. Die „Mauretania" geriet in der Nähe von Cowes auf Grund, so daß Campbell später mit einem Tender an Land gebracht werden mußte, wo er offiziell empfangen wurde.

**Biscuit.**

Jeder Deutsche, der dieses schöne Wort liest, denkt unwillkürlich an jenes köstliche Gebäck, welches so ausgezeichnet zu Weincrême paßt und von unseren Damen auch gern und häufig in den Konditoreien bestellt wird. Das Wort ist wohl ein französisches, aber der französische Soldat und der P.G. verstehen etwas ganz anderes darunter. Kennen Sie Spratts Hundekuchen? So siehts nämlich aus, und wer gute Zähne hat, der versuche getrost, in dieses granitharte Produkt zu beißen, welches im französischen Heere zum eisernen Proviant gehört. Da waren doch die Zwiebackplätzchen unserer deutschen „eisernen Portion" etwas anderes. Eigentlich durften wir das nicht wissen, da der kostbare Inhalt der weißen Säckchen nicht konsumiert werden sollte. Also wieder zum Biscuit. Infolge der Hitze war längere Zeit das uns gelieferte Brot völlig verschimmelt und erst auf wiederholte dringende Reklamationen des Lagerfeldwebels wurden wir dafür mit den Biscuits, dieser Götterspeise, beglückt.

**Vom „Nachfassen".**

Jetzt hätte ich fast vergessen, einen der wichtigsten Vorgänge im Leben der P.G. zu erwähnen. Unsere Essenration — wehe, wenn der Topf beim Einschöpfen nicht vollgefüllt war, da gabs nämlich Krach! — führte die Bezeichnung „Schlag." Also ein Schlag Reis usw. Da diese kostbare Speise, wie jede Hausfrau weiß, ziemlich ausgiebig ist, blieb meist noch etwas übrig, und jeder P.G. durfte — bei streng eingehaltener Reihenfolge — so ungefähr jede Woche einmal nachfassen. Es war schon etwas Schönes um die Vorfreude. Wenn alles ausgegeben war, kamen noch die sogen. Kesselkratzer, unsere hungrigsten Elemente. In allen P.G.-Lagern gab es hierfür hervorragende Spezialisten — die besorgten gründlich den Rest.

**Geleisarbeiten.**

Nahe der Kiesgrube waren einige riesige Kohlenhaufen aufgeschichtet, an denen die Lokomotiven der kiesbeladenen Züge verproviantiert wurden. Sergeant Duthard, mit dem ich als ein „vraie tête de boche" immer auf dem Kriegsfuß stand, und der mir öfters wegen Nichtigkeiten prison verschaffte, wollte mich besonders heranehmen und kommandierte mich zum Auffüllen der Kohlentender. In Wirklichkeit tat er mir damit einen Gefallen. Man wurde zwar ziemlich dreckig dabei, aber wenn man mal erst den richtigen Schwung heraus hatte, wars viel angenehmer als das Kiesladen. So wurde ich meist sehr zeitig fertig und durfte dann wieder ins Lager zurück, da die Maßnahme Duthards, der gerade in Urlaub ging, bestehen blieb.

In dieser Zeit wurde ein neues Kommando zusammengestellt, welches die Geleisarbeiten am Rangierbahnhof von Mary sur Marne übernehmen sollte. Vom Lagerfeldwebel als neuer Dolmetscher bestimmt, hatte ich die Angaben der als Aufseher fungierenden französischen Streckenarbeiter an die P.G. weiterzuleiten. Mit den Arbeitern war gut auszukommen, nur wenn der „chef du district", der Vorsteher des Rangierbahnhofs, erschien, bekamens die Kerle mit der Angst zu tun und trieben uns an, bis — die Luft wieder rein war.

**Vom „chef du district" und einem Hundebraten.**

Täglich kam ein schlanker blonder Herr mit einem kleinen Kopf, der in seinem hohen Stehkragen fast verschwand, das Ganze von einer Schildmütze mit den vergoldeten Emblemen des Flügelrads gekrönt, an unsere Arbeitsstelle und wies die Aufseher an, diese „sale bande de boches, cochons, bourreaux, assasins, brigands usw." bis zur Bewußtlosigkeit zu schleifen, und erklärte anschließend, daß wir überhaupt keine Daseinsberechtigung hätten. Diese schöne Rede hielt er uns mit mathematischer Bestimmtheit bei jedem Erscheinen, und die P.G. machten dabei sehr gedankenvolle Gesichter — bis er wieder verschwunden war.

Dieser energiegeladene Herr hatte eine Frau seiner Wahl gefunden, so ein Mundwerk gibts überhaupt nicht mehr. Kein Wunder, wenn er bei uns seinem Herzen Luft machte. Die Herrschaften wohnten in einem Holzhäuschen beim Stellwerk, vorhanden waren weiterhin ein Baby und ein vielrassiges Hundevieh. Ein P.G. der Nachbarkompagnie war tagsüber dorthin abkommandiert, fegte die Bude aus, kochte die „soupe nationale" und wusch Kind und Windeln. Es machte ihm ein besonderes Vergnügen, wenn wir in der Nähe arbeiteten, ausführliche Berichte über das Familienleben beim „chef" zu geben, und als dieser kurze Zeit darauf nach Paris versetzt wurde, wo er einen Onkel im Verkehrsministerium hatte, bekam der P.G. von Madame als Lohn für treugeleistete Dienste — den — Köter. Da er aber kein Tier ins Lager mitbringen durfte (wer hätte den Hund auch füttern sollen), und wie jeder richtige P.G. selbst immer Hunger hatte, verwendete er sein Erbe als „Hundebraten". Die Sache sprach sich bei uns rasch herum, und wo sich jetzt unser Kamerad sehen ließ, überall wurde er — Neid der Besitzlosen — mit einem kräftigen Wauwau begrüßt, bis er mit seiner Kompagnie die Gegend verließ.

**Ein französisches Schicksal.**

Unter unserer Bewachung befand sich ein jüngerer Sergeant, der gegen uns ungewohnt milde und daher bei seinen Vorgesetzten und Kameraden unbeliebt war. Er sah sehr traurig aus und machte stets einen verstörten Eindruck. Eine Zeitlang führte er die Aufsicht unserer Bahnkolonne, wir kamen gut miteinander aus, und eines Tages erzählte er mir seine Geschichte. Er war vor dem Kriege Beamter beim „Crédit lyonnais" in Lille und kurze Zeit erst glücklich verheiratet, als der Krieg ausbrach. Er mußte am ersten Mobilmachungstag einrücken und hörte schon bald vier Jahre nichts mehr von seinen Angehörigen. All seine Bemühungen, mit der Gattin über die Schweiz in Verbindung zu treten, waren bisher vergeblich. Selbst wir armselige P.G. wurden von diesem Mann beneidet, weil wir wenigstens eine Verbindung mit der Heimat hatten. Da der Sergeant — wie alle anständigen Menschen — für die Bewachung der boches nicht geeignet war, wurde er, obwohl schon mal schwer verwundet, bald wieder k.v. geschrieben und an die Front geschickt.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

# Die Kinderwagenkanone.

## Eine merkwürdige Geschützkonstruktion.

# **Berlin**, 20. Febr.

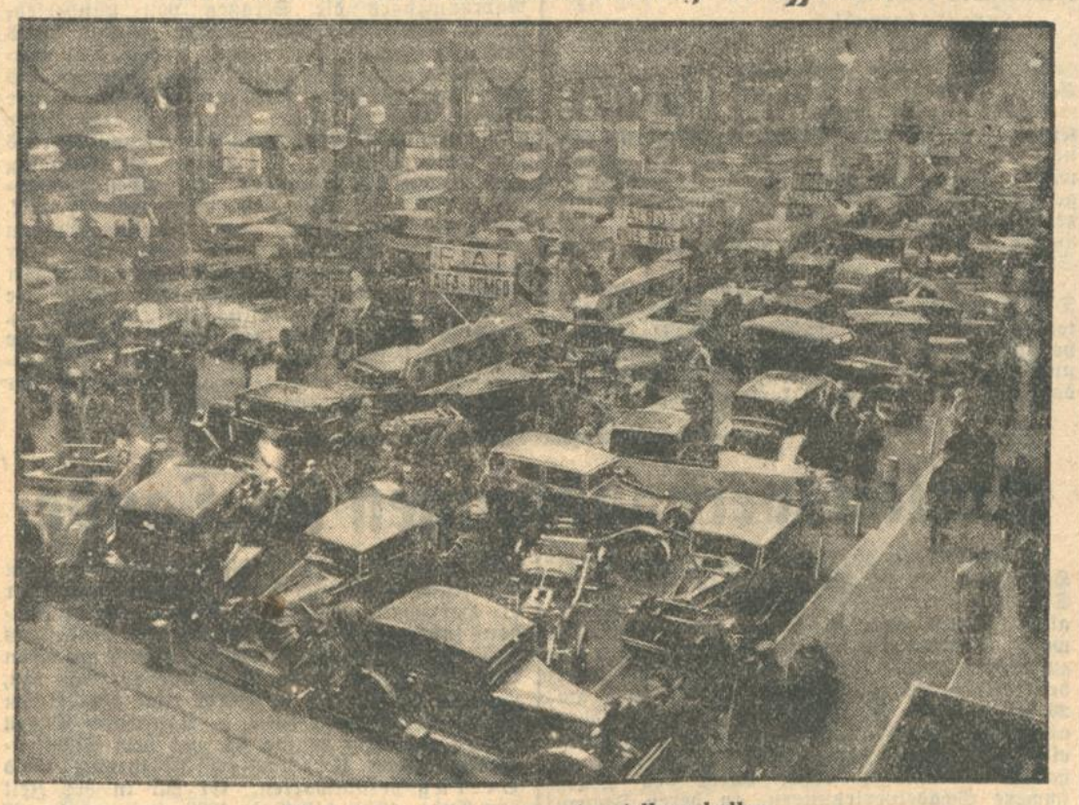
Zu der Kanonade, die am Donnerstag aus einem Fenster des Hauses Pfalzburger Straße Nr. 5 stattgefunden hat, haben die Ermittlungen ergeben, daß Lauktin sein Geschütz fünf Mal abgefeuert hat. Lauktin war schon vordem in der Umgegend als „Der Mann mit dem Paragraphen 51" bekannt. Nach mehreren behördlichen Gutachten war er nicht gemeingefährlich und litt an periodisch wiederkehrenden Anfällen. Er benahm sich auf der Polizei verhältnismäßig normal und führte sein Vergehen im übrigen darauf zurück, daß man ihm keinen Schießplatz zur Verfügung gestellt habe. „Wenn Krupp in Essen einen hat, dann muß man mir auch einen geben."

Der „Erfinder" Lauktin hatte sein Geschütz auf recht merkwürdige Art konstruiert. Auf den Rädern eines ausrangierten Kinderwagens hatte er den gußeisernen Untersatz einer großen Kopiermaschine aufmontiert, wie man sie früher in kaufmännischen Betrieben verwandte. Darüber brachte er in einem steilen Winkel ein gezogenes, 1.16 Meter langes Rohr von fünf Zentimeter Stärke an. Das Rohr war bepinselt wie bei einem richtigen Geschütz. Als Munition benutzte er Bleigeschosse, die 19,5 Millimeter stark und etwa fünf Zentimeter lang waren. Als Pulver erfand er eine besondere Mischung, die einen besonders hohen atmosphärischen Druck erzeugte. In seinem „Laboratorium" fand man noch ähnliche Geschütze vor. Er pflegte damit im Hof seines Hauses Schießübungen vorzunehmen, und merkwürdigerweise nahmen die Hausbewohner daran keinen Anstoß.

Nach und nach wurde das Spiel für Lauktin zur fixen Idee. Er schrieb an das Reichswehrministerium und an das Reichsmarineamt und pries seine Erfindung als ganz hervorragend an. Am Mittwoch bekam er vom Reichswehrministerium einen ablehnenden Bescheid. Er geriet in große Aufregung und erklärte, daß er jetzt „mit der Menschheit fertig sei". Dann setzte er einen alten Stahlhelm auf, setzte seine Kanone auf den Balkon und rief laut auf die Straße: „Achtung, gebt Feuer!" Dann begann eine regelrechte Kanonade. Ununterbrochen fiel Schuß auf Schuß und diese schlugen in die Dächer der gegenüberliegenden Häuser ein. Die Bewohner flüchteten in das Innere ihrer Wohnungen, die Passanten stoben auseinander und im Handumdrehen war die Straße wie ausgestorben. Erst das Ueberfallkommando, das mit Gewalt in die Wohnung eindrang, legte dem Kanonier das Handwerk. Auf der Polizei gab Lauktin an, er habe gerade seine Erfindung probiert, für die das Reichswehrministerium gar kein Verständnis habe. Lautkin ist von der Polizei wiederentlassen worden, weil sich keine Handhabe für die Festnahme bot. Die Schießerei ist nur eine Uebertretung des Paragraphen des Strafgesetzbuches, der das Schießen innerhalb bewohnter Ortschaften u. in der Nähe menschlicher Ansiedlungen mit Strafe bedroht. Diese Uebertretung genügt nicht zu einer Festnahme.

Der Vorfall wird noch in anderer Hinsicht seine Kreise ziehen, denn das Polizeipräsidium wird über diese Affäre dem preußischen Innenministerium einen sehr ausführlichen Bericht erstatten, der sich vor allem mit der Tatsache beschäftigen wird, daß der Geisteskranke sich alle notwendigen Einzelteile für seine Konstruktion und auch das Pulver für die Geschosse ohne jede Beschränkung im Handelswege verschaffen konnte. Es ist inzwischen festgestellt worden, daß er sich das Rohr seines „Geschützes" in rohem Zustande bei einer Stahlrohrfirma besorgt hat und daß er es bei einer Waffenfabrik nach seinen eigenen Angaben entsprechend bohren ließ.

## *Berliner Autoausstellung eröffnet.*



Blick in eine der großen Ausstellungshallen.

CNB **Berlin**, 19. Febr.

Die Große Berliner Automobilausstellung, die nach zweijähriger Pause in der Ausstellungsstadt am Kaiserdamm veranstaltet wird, ist heute vormittag 10 Uhr ohne irgendwelche Feierlichkeiten für den allgemeinen Besuch geöffnet worden. Die Schau, die den Namen „Internationale Automobilausstellung Berlin 1931" führt, bietet einen umfassenden Ueberblick über den Stand der deutschen und ausländischen Automobiltechnik. Sie ist vor allem geeignet, jeden Besucher davon zu überzeugen, daß die deutsche Autotechnik nicht nur Hervorragendes leistet, sondern in den letzten Jahren bahnbrechende Neuarbeit auf den verschiedensten Gebieten vollbringen konnte.

**Häßlich gefärbten Zahnbelag beseitigt man wie folgt:** Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 54 Pf. Verlangen Sie aber echt Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

**Ruhige Nerven** überwinden schwere Zeiten!
Darum: Immer mit Ruhe und **KAFFEE HAG**
Das große Paket Kaffee Hag jetzt nur noch RM 1.62, das kleine Paket 81 Pfg.

# Badische Rundschau.

## Fortdauer des Winterwetters im Schwarzwald.

cn. **Vom Schwarzwald,** 20. Febr. Auf die außerordentlich mächtige Altschneedecke ist im Laufe der Woche neuer Pulverschnee gefallen. Er hat die Ski- und Rodelbahnen verbessert und ideale Sportbahnen geschaffen, die durchweg bis zu den Bahnstationen benützbar sind. In mittleren Berglagen hat die Schneedecke einen Meter erreicht, oberhalb 1200 Meter weisen sie über zwei Meter Schnee auf.

Im Nordschwarzwald sind die Höhenwege gut gebahnt, der Verkehr mit Schlitten ist dem mit Autos vorzuziehen. Im Badenerhöhenbereich bis zur Hundseck und Herrenwies hin liegen 140—150 cm Schnee, im Grindegebiet wächst die Schneedecke auf 150—190 cm an, sie beläuft sich im Ruhsteingebiet auf nicht viel weniger. Für das Wochenende sind die Skibahnen von Freudenstadt und Baiersbronn zum Kniebis und zur Zuflucht, sowie zum Ruhstein aufwärts besonders zu empfehlen, ferner die Wegstrecken von Raumünzach und Schönmünzach nach dem Herrenwieser- und Badenerhöhengebiet, sowie zum Hohloh, nach Kaltenbronn und Besenfeld, wo überall weit über ein Meter Pulverschnee lagern. Von Bühl und Baden sind Skibahnen vom Tal aufwärts bis zu den Höhen rings um die Hundseck ausgezeichnet, die Fahrwege sind durch Bahnschlitten gebahnt, Fußwege meist durch Skifahrer gespurt.

Im Mittel- und Südschwarzwald sind die Verhältnisse gleichfalls denkbar günstig. Feldberg und Belchen melden über zwei Meter Schnee, die mittleren Tallagen bis 80 cm Schneehöhe und allerwärts vorzügliche Sportbahnen. Zeitweilige Eintrübung läßt auf neue Schneefälle schließen, der Frost ist zwar gelinde, aber doch dauerhaft, so daß eventuelles Tauwetter sich auf die niedersten Berglagen beschränken dürfte.

## Nächste Sitzung des Badischen Landtags.

WTB. Der Badische Landtag hält seine nächste (25. Sitzung) am Donnerstag, den 26. Februar, vormittags 9 Uhr ab.

Auf der Tagesordnung steht die Gesetzesvorlage über die Aenderung des Polizeistrafgesetzbuches. Ferner wird das Plenum Stellung nehmen zu dem nationalsozialistischen Antrag betreffend Heraufsetzung der Stimmenzahl für ein Abgeordnetenmandat. Weiterhin sieht die Tagesordnung vor die Behandlung der Anträge und Gesuche betreffend die örtlichen Sonderzuschläge und betreffend die Kürzung der Beamten- u. Angestelltengehälter, schließlich eines kommunistischen Antrages wegen Ausdehnung der Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes auf die Angestellten des badischen Staates und eines deutsch-nationalen Antrages wegen unerlaubter Beschäftigung staatlicher für Deutsche Jugendherbergen.

## Bretten er Schulsorgen.

V **Bretten,** 19. Febr. Die ungünstigen finanziellen Verhältnisse im städtischen Haushalt machen es erforderlich, die Mädchen-Bürgerschule abzubauen. Der Abbau soll in der Weise geschehen, daß auf Ostern 1931 die beiden unteren Klassen und auf Ostern 1932 die beiden oberen Klassen aufgehoben werden. Der schlechte Besuch der Kreislandwirtschaftsschule seitens der Landwirte steht nicht im Einklang mit dem hohen Aufwand, den diese Anstalt verursacht. Der Bestand der Schule wäre gefährdet, wenn in den nächsten Jahren nicht ein erheblicher Zuwachs an Schülern, insbesondere auch aus hiesiger Stadt, eintreten würde. Der Gemeinderat hat vorläufig mit Rücksicht darauf, daß der schlechte Besuch auf die schlechte Lage der Landwirtschaft zurückzuführen ist, von der Antragstellung auf Aufhebung der Einrichtung Umgang genommen. Die Landwirte haben es in der Hand, das Weiterbestehen der Anstalt zu ermöglichen dadurch, daß sie ihre Söhne in die Fachschule schicken. Die Schule wird dieses Jahr in ihren beiden Kursen von 4 Schülern aus der hiesigen Stadt besucht.

## Neues aus Biberach.

**Biberach** (Kinzigtal), 18. Febr. In der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung beschloß der hiesige Turn- und Sportverein, bei Eintritt günstiger Witterung sofort mit dem Bau der geplanten Turnhalle zu beginnen. Dieselbe wird auf dem Sportplatz errichtet werden. — Am vergangenen Sonntag hielt der Kaninchen-Zuchtverein Biberach und Umgebung im Bahnhofrestaurant Biberach seine Generalversammlung ab. Bei Erstattung des Jahresberichtes wies Vorstand Huber vor allem auf den finanziellen Erfolg der großen Kaninchen-Ausstellung hin, die der Verein am 7. und 8. Dezember des verflossenen Jahres hier abhielt. Die Gründer des Vereins, Eisenbahnbeamter Georg Huber und Maschinist Xaver Schindler, wurden in Anbetracht ihrer Verdienste zu Ehrenmitgliedern ernannt — Am 20. Februar kann unser hochgeschätzter Mitbürger, Hauptlehrer a. D. Friedrich Braun, bei bester Gesundheit und in voller geistiger Frische seinen 92. Geburtstag feiern. Er ist der älteste Einwohner und der zweitälteste badische Lehrer. Der alte Herr liest noch täglich die Zeitungen und nimmt an allen Tagesereignissen regen Anteil. — Lehrer Paul Rist, der über zehn Jahre an der hiesigen Volksschule erfolgreich tätig war, wurde nach Schenkenzell, Amt Wolfach, versetzt. — Der Landwirtssohn Bernhard Strübel glitt in der Scheune aus und fiel in einen Kartoffelkarst, dessen einer eiserner Zinken ihm in den Kopf drang. Strübel wurde erheblich, aber nicht gefährlich verletzt.

*

**Friedrichstal,** 19. Febr. Am Sonntag, den 15. ds. Mts., veranstaltete der Schützenverein Friedrichstal seine diesjährige Familienabendunterhaltung, verbunden mit Stiftungsfest. Nach einem vom hiesigen Musikverein „Lyra" ausgeführten Eröffnungsmarsch folgte die Begrüßung der Teilnehmer durch den 1. Vorstand. Frl. Helene Schübelin, Graben, und Herr Lehrer Burck, Friedrichstal, die schon bei einer Feier des hiesigen Kirchenchors hervorragend mitgewirkt hatten, zeigten aufs Neue ihr künstlerisches Können: Lehrer Burck als weithin bekannter Violinkünstler und Frl. Schübelin als treffliche Klavierspielerin. Man wurde nicht satt, den Tönen, die den Instrumenten entlockt wurden, zu lauschen. Herr Max Hornung sang zwei Couplets, die die Lachmuskeln in Bewegung setzten. Nach Beendigung des musikalischen Teils sprach der 1. Vorstand, Oberpostsekretär Calmez, den Mitwirkenden herzlichen Dank aus, der durch Ueberreichung von Geschenken bekräftigt wurde.

## Verbot einer Studentenversammlung in Freiburg.

bld. **Freiburg i. Br.,** 20. Febr. Die auf Freitag abend von dem Nationalsozialistischen Studentenbund (Ortsgruppe Freiburg) in der städtischen Festhalle anberaumte Protestversammlung, in der über die Heidelberger Vorgänge berichtet werden sollte, wurde von der Polizei aus Gründen polizeilicher Sicherheit verboten.

## Vor der Auflösung des ländlichen Kreditvereins in Legelshurst.

bld. **Legelshurst,** 20. Febr. Der hiesige ländliche Kreditverein, der durch den Zusammenbruch der Bauernbank große Verluste erlitten hatte, steht vor der Auflösung, da die inzwischen durch eingehende Revision festgestellten Verluste auch anderer Art so groß sind, daß die Mitglieder sich weigern, für den Fehlbetrag aufzukommen. Vorstand, Rechner, Aufsichtsrat und verschiedene Mitglieder sollen haftbar gemacht werden. Ueber den Auflösungsbeschluß und die Regreßklage soll sich die demnächst erfolgende Generalversammlung jetzt schlüssig werden.

## Ergebnislose Lohnverhandlungen in der badischen Textilindustrie.

bld. **Lörrach,** 20. Febr. Nachdem die am 6. Februar zwischen den Vertretern der badischen Textilindustrie und den Gewerkschaften geführten Verhandlungen über einen Lohnabbau in der badischen Textilindustrie ergebnislos verliefen, hat in der Zwischenzeit die Lohnkommission versucht, eine gemeinsame Verständigungsbasis zu finden. Auch diese Verhandlungen führten zu keiner Einigung, so daß die Arbeitgeber nunmehr den Landesschlichter für Südwestdeutschland angerufen haben. Die Verhandlungen vor dem Landesschlichter beginnen am kommenden Dienstag. Dieser wird dann einen Schiedsspruch zu fällen haben.

## Der letzte badische Scharfrichter gestorben.

bld. **Ladenburg** (bei Schwetzingen), 20. Febr. Im Alter von 85 Jahren starb hier einer der ältesten Ladenburger Gastwirte, Franz Müller I. Mit ihm starb der letzte badische Scharfrichter, ein Amt, das sich seit Generationen in der Familie vererbte. Seine Rechtschaffenheit sicherte ihm allgemeine Wertschätzung unter der Bevölkerung.

## Wildschweinplage im Albtal.

bld. **Langensteinbach** (b. Ettlingen), 20. Febr. Durch den hohen Schnee im Gebirge in die tieferen Lagen vertrieben, zeigen sich seit etwa 14 Tagen in den Feldern von Paffenrot und Spielberg Wildschweine, die erheblichen Schaden anrichten. Einige Tiere wurden bereits zur Strecke gebracht.

# Der Storchentag in Haslach.

### Kinzigtäler Sitten.

Im schönen Kinzigtal, wo die Kinzig ihren Lauf im scharfen Bogen gegen Norden wendet, liegt das alte Städtchen Haslach, ein Stück vom „Hansjakobland". Alter Sitte entsprechend, wie solche dem Kinzigtäler Volk allgemein zu eigen sind, findet daselbst alljährlich am 22. Februar der sogenannte „Storchentag" statt, der die gesamte Jugend, Knaben und Mädchen, auf den Plan ruft. Um 12 Uhr mittags geht ihr Zug hinaus vor die Stadt zu einem altehrwürdigen Kirchlein, um Gott zuerst die Ehre zu geben. Hierauf geht es mit Säcken, Körben und Taschen ausgerüstet wieder in die Stadt, um von Haus zu Haus sich Gaben zu erbitten. Inmitten dieses Völkleins befindet sich als Führer ein ehrsamer Bürger der Stadt, den man Storchenvater nennt. In der Hand trägt er eine lange Gerte, auf dem Hut aber einen Storch.

Vor jedem Haus hält der Zug mit dem ohrenbetäubenden Ruf:

Heraus, heraus!
Aepfel und Bire zum Lade raus!

Und nun fliegen aus allen Fenstern viele Aepfel, Birnen und Nüsse auf die sehnsüchtig wartende Jugend hinab. Bald ist der Haufen Kinder, die sich ums Aufheben bemühen, nur noch ein einziger Knäuel, der sich am Boden wälzt. Ist so die ganze Stadt durchgekämpft, geht es mit der Beute — manchmal auch mit zerrissenen Hosen und blutenden Knien — nach Hause. Das sind die Eroberungen vom Storchentag.

Diese Sitte soll einer alten Sage entstammen. Das Kinzigtal soll nämlich einstmals von dichten Schwärmen von Insekten und Ungeziefer heimgesucht worden sein, die an den Bäumen und Feldfrüchten so großen Schaden anrichteten, daß eine Hungersnot zu kommen drohte. Am meisten wurden die Haslacher davon betroffen. Sie gelobten in dieser Not, jährlich die Armen der Stadt zu speisen und zu beschenken, wenn der Himmel diese Plage hinwegnehme. Alsbald erschienen viele Störche, die das Ungeziefer vernichteten.

In Wirklichkeit ist es heute eine Frühlingsfeier, der Storch als Bote des Frühlings kündigt sein Kommen. Die Winterreste an Aepfeln und Birnen werden der Jugend geschenkt, damit auch diese den jungen Lenz begrüße.

Und so ist es geblieben bis auf den heutigen Tag. S—ll.

---

bld. **Villingen,** 18. Febr. Wie die alten, historischen Fastnachtsumzüge im Volksleben verwurzelt sind, zeigte sich auch dieses Jahr bei der Fastnacht. Während fast alle abgehaltenen Bälle sehr mäßig besucht waren, wogten gelegentlich des Kinderumzuges und des großen Narrenumzuges die Straßen von unübersehbaren Menschenscharen, welche großen Teils auch von auswärts gekommen waren. Der Kinderumzug zeigte sehr viele hübsche Gruppen aus der Heimatgeschichte und den Märchen, welche großen Anklang fanden, namentlich eine kleine Bauernhochzeit, sowie auch die kleinen Narros mit ihren Mädchen. Der Umzug am Dienstag ließ wieder die prächtigen, historischen Gewänder der Bürgermiliz und Bürgermilitärmusik, sowie der Narros und der Altvillingerinnen sehen. Die Schlittengruppen sahen dabei sehr lebhaft aus; auch zahlreiche komische Gruppen waren vertreten, unter denen namentlich die Darstellung der Kapitalflucht in die Schweiz, sowie der Diätenabbau auf dem Rathaus große Heiterkeit hervorriefen. So bot auch die diesjährige Fastnacht einige harmlose Stunden der Aufheiterung und des Scherzes.

# Gerichtsverhandlungen im Lande.

bld. **Heidelberg,** 20. Febr. Das Schwurgericht Heidelberg trat am Donnerstag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Es hatte sich der 36 Jahre alte Gastwirt Fritz Thieme aus Mannheim wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu verantworten. Er war beschuldigt, als Wirt des Gasthauses „Zur Pfalz" in Wiesloch am 23. Dezember v. J., abends 9 Uhr den 67 Jahre alten Schreiner Fritz Brenzinger aus St. Leon eine vierstufige Treppe hinunter geworfen zu haben. Brenzinger erlitt durch den Sturz schwere Schädelverletzungen, an deren Folgen er verstarb.

Der Angeklagte trug vor, daß er Brenzinger zwei Mal aus seinem Lokal verwiesen habe, weil er sich unanständig aufführte. Beim zweiten Mal habe ihm Brenzinger eine Ohrfeige versetzt. Beim 3. Male habe er mit seinem Stock in der Luft herumgefuchtelt und ihn (den Angeklagten) an die Brust gefaßt, wobei er die Türe aufgemacht habe und ins Lokal zurückgegangen sei. Brenzinger sei wohl rücklings die Treppe hinunter gestürzt. Diese Schilderung wurde von den Zeugen im allgemeinen bestätigt.

Das Gericht sprach daher den Angeklagten frei. Es stellte sich auf den Standpunkt, daß sich der Angeklagte in Notwehr befunden habe.

bld. **Offenburg,** 20. Febr. Wegen fahrlässiger Tötung wurde der Kaufmann Ernst Otto Siefert aus Dinglingen zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt. Er hatte in der Nacht zum 6. Januar in angetrunkenem Zustande mit seinem Kraftwagen die Rückkehr nach Dinglingen angetreten. Er fuhr ohne Beleuchtung seines Wagens und ohne Abgabe von Warnungszeichen beim Einbiegen in die Dorfstraße zu rasch und verlor die Herrschaft über seinen Wagen. Beim Rathaus fuhr er auf den an dieser Stelle mindestens 9 Meter breiten Straßenseite zu Fuß gehenden Landwirt Jakob Stroyjack an und überfuhr ihn, nachdem er ihn fast 15 Meter weit vor seinem Wagen hergeschleift hatte. — Kaufmann Eugen Haas von hier mußte sich vor dem Schöffengericht wegen Urkundenfälschung und Betrug verantworten. Er hat in der Zeit von Ende 1928 bis Ende 1930 im ganzen 30 Wechsel gefälscht. Einige der Wechsel gab er in Zahlung und die meisten Wechsel ließ er durch die Post, ohne sie in Umlauf gesetzt zu haben, für dritte, die letzten fingierten Giranten aus dem Konto des Kaufmanns bei der Vereinsbank, auf welchen die Wechsel zahlbar ausgestellt waren, einlösen. Auf diese Weise wurde Kaufmann im ganzen um über 12 000 RMk. geschädigt. Wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug wurde Haas zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre, 6 Monaten verurteilt.

*

bld. **Offenburg,** 20. Febr. Von zwei Beamten der Giro-Abteilung wurden Veruntreuungen vorgenommen, die dadurch möglich waren, daß Kassier und Kontrolleur der Giroabteilung Hand in Hand arbeiteten. Die beiden Beamten sind sofort entlassen worden. Die Untersuchungen sind eingeleitet. Die Sparkasse erklärt, daß die Interessen der Kundschaft in keiner Weise beeinträchtigt sind. Es soll sich um einen Betrag von mehreren tausend Mark handeln.

## Zu viel Geld ins Ausland.

### Reichsausschuß für Fremdenverkehr. — Stärkere Werbung.

bld. Die Deutschen tragen durch Auslandsbesuch mehr Geld hinaus, als der Fremdenverkehr uns wieder zurückbringt. Das hat sich auf einer Veranstaltung des Reichs-Ausschusses für Fremdenverkehr in Berlin gezeigt. Während beispielsweise Frankreich schätzungsweise 1½ Milliarden Rm., Italien 300 Millionen Rm., die Schweiz 240 Millionen und Oesterreich 130 Millionen Rm. als Beitrag des Fremdenverkehrs verbuchen können, ergab sich für Deutschland im Jahre 1929 ein Fehlbetrag aus dem Fremdenverkehr von 110 Millionen. Dies beweist, wieviel mehr Deutsche durch Auslandsbesuch Geld hinaustragen, als der Fremdenverkehr wieder zurückbringt.

Es wird vielfach noch verkannt, welch großer, volkswirtschaftlicher Nutzen in der fruchtbaren Werbung für den Fremdenverkehr liegt, wie überhaupt die Bedeutung des Ausländerbesuches noch in weiten Kreisen unterschätzt wird. Wenn wir auch in Deutschland zahlreiche interessierte Organisationen haben, die Propaganda machen, so hat es uns doch bisher an einer planmäßigen Werbung gefehlt, der es gelingen könnte, von dem fluktuierenden Fremdenstrom einen großen Teil auch nach Deutschland zu lenken. Darum habe man einen Reichsausschuß für Fremdenverkehr gebildet, der in einem großen Gremium alle Sparten und Gruppen, der am Verkehr beteiligten Kreise umfaßt. Im Verlaufe der Arbeiten des Reichsausschusses ergab sich die Notwendigkeit engerer Zusammenarbeit der Vertreter der hauptsächlichst an diesen Fragen beteiligten Organisationen in einem kleinen Ausschuß.

Ohne einen besonderen Büroapparat will man in enger Zusammenarbeit auch mit allen beteiligten Ministerien auf dem Boden der Selbstverwaltung eine planmäßige Arbeitsgemeinschaft zwischen den in Deutschland an der Pflege und Förderung des Fremdenverkehrs tätigen Berufskreisen und Organisationen bilden. Da bisher von den Einzelorganisationen jährlich ungefähr 12 bis 15 Millionen Rm. für die Werbung zur Hebung des Fremdenverkehrs ausgegeben wurden, kann erwartet werden, daß eine Werbeberatung und eine Intensivierung der bisher auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs in Deutschland arbeitenden Kräfte auch zum Erfolg führen müssen.

## Ein Racheakt.

bld. **Singen a. H.,** 20. Febr. Ein Dienstmädchen war damit beschäftigt, in der im Keller liegenden Waschküche zwei Eimer heißes Wasser zu holen. Plötzlich wurde ihr von der Seite eine Hand voll ätzendes Pulver ins Gesicht geschüttet, wodurch das Mädchen einen Ohnmachtsanfall erlitt. Sie wurde erst etwa eine Viertelstunde später von der Dienstherrschaft, die das Mädchen inzwischen vermißt hatte, auf dem Boden der Waschküche liegend aufgefunden. Der Täter ist bis jetzt nicht bekannt. Man vermutet einen Racheakt.

## Tödlicher Unfall.

bld. **Mannheim,** 20. Febr. Am Donnerstag abend nach 11 Uhr wurde ein verheirateter, etwa 40 Jahre alte Telegraphensekretär, der auf der Seckenheimer-Anlage in Richtung nach der Stadt sein Fahrrad schob, von einem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Verunglückte erlitt schwere Verletzungen. In das Städtische Krankenhaus eingeliefert, verstarb er noch in der Nacht.

## Schwerer Unfall.

k. **Lentesheim,** 20. Febr. Gestern vormittag gegen 11 Uhr ereignete sich in unserem Dorfe ein schwerer Unfall. Der Schneider Gottlieb Hauß war mit Dungfahren beschäftigt. Als er mit seinem geladenen, mit zwei Kühen bespannten Wagen beim Adler ankam, raste das Fuhrwerk des Michael Hummel 16 daher, dem die Pferde durchgegangen waren. Hauß konnte nicht mehr schnell genug auf die Seite springen und kam deshalb unter sein eigenes Fuhrwerk zu liegen. Er trug schwere Verletzungen an Armen und Beinen, sowie am Kopf davon.

## Vom Holzstoß begraben.

bld. **Kehl,** 20. Febr. Der auf einem großen Holzlager auf der Rheinstraße beschäftigte Adolf Issenhut war mit Aufsetzen eines Stapels von Holzscheiten beschäftigt, als der Stapel plötzlich in sich zusammenstürzte und den Arbeiter unter sich begrub. Mit schweren Verletzungen am Kopfe mußte er abtransportiert werden.

## Oekonomiegebäude eingeäschert.

bld. **Engen,** 20. Febr. In dem Anwesen des Wagnermeisters Bürsner in Zimmerholz brach am Donnerstag Feuer aus. Die Autospritze der hiesigen Feuerwehr wurde zur Hilfe gerufen, und nur ihrem tatkräftigen Eingreifen ist es zu verdanken, daß es gelungen ist, die Nachbarhäuser zu retten. Das Oekonomiegebäude brannte vollständig nieder, während ein Teil der Wohnräume und die Werkstatt erhalten blieben.

## Pistolenschuß in der Hosentasche

= **Mannheim,** 20. Febr. In vergangener Nacht ging einem 21 Jahre alten Bäcker in einem Kaffee in den F-Quadraten eine Pistole, die er in der Hosentasche mit sich trug, aus Unvorsichtigkeit los. Hierbei erlitt er eine Schußverletzung am rechten Bein und er mußte in das Allgemeine Krankenhaus überführt werden. Das Vorkommnis dürfte für den jungen Mann noch üble Folge haben.

## Verbrennungstod.

bld. **Straßburg,** 20. Febr. In Abwesenheit der Mutter zündete ein 4jähriges, geistig etwas zurückgebliebenes Mädchen das Bettchen eines 2 Monate alten Säuglings an. Im Augenblick lag das Kind von Flammen umhüllt und erlitt einen grausamen Verbrennungstod. Bis Hilfe eintraf fand man nur noch die verkohlte Leiche des Kindes.

# Aus der Landeshauptstadt

## Eigener Beruf — eigene Wahl.

„Was soll der Junge werden?" Diese Frage wird jetzt in zahlreichen Elternhäusern besprochen. Sie ist ja eine Lebensfrage in des Wortes wörtlichster Bedeutung. Bei ihrer Prüfung muß eins besonders ins Gewicht fallen, ja den Ausschlag geben: die Begabung, oder die Neigung dessen, über den beraten wird. Vielleicht wird von den Eltern in dieser Hinsicht manchmal etwas zu viel getan. Schüler höherer Lehranstalten werden beim Abgang von der Schule oft ihre eigene Wahl zu treffen wissen.

Lehrreich ist hier eine Zuschrift eines Unterprimaners an eine Berliner Zeitung. Es heißt darin u. a.: „Traut man uns denn so wenig Selbständigkeit zu, daß wir nicht selbst wissen, was wir werden sollen? Leider muß man nur zu oft die Beobachtung machen, daß die Söhne bezw. Töchter das wurden, was ihre Eltern schon jahrelang gewünscht hatten. Ihr eigener freier Wille wurde, vielleicht unbewußt, durch den der Eltern unterdrückt, so daß sie, wenn die schwere Berufswahl an sie herantritt, ihr nicht gewachsen sind. Ich halte es für die Pflicht der Eltern, ihre Kinder in erster Linie zu selbständigen Menschen zu erziehen. Ein Primaner muß sich schon ein einigermaßen klares Bild von seinem zukünftigen Beruf machen können. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß wenn der Tüchtige auch nicht freie Bahn hat, er es doch immer zu etwas bringen wird. Jeder vernünftig denkende junge Mensch weiß, was das Studium auf sich hat und er braucht nicht immer als unselbständiges Kind behandelt zu werden. Wir wissen, wie schwer es für unsere Eltern sein muß, uns noch vier bis fünf Jahre weiter zu unterhalten, aber wir können auch davon zurückstehen, wenn ein Studium wegen geringer Fähigkeiten aussichtslos ist."

Man möchte wünschen, daß die gesunde Ansicht dieses jungen Mannes Allgemeingut wäre, aller derer, die jetzt vor der Berufswahl stehen. Man darf aber nicht vergessen, daß neben den Eltern und den Lehrern es auch noch andere Berufsberater gibt. In den Städten beschäftigen sich heute viele gemeinnützige Vereine oder Fachorgane mit der Lehrstellenvermittelung, zahlreiche städtische Verwaltungen haben auch ein Berufsamt eingerichtet, in dem Fachmänner und Pädagogen wirken. An Gelegenheiten, sich zu unterrichten, mangelt es sicher nicht.

### Wichtig für Hausbesitzer.

Der Oberbürgermeister erläßt heute im Anzeigenteil eine Bekanntmachung über die Festsetzung der Miete in denjenigen Häusern, die über keinen Schwemmanschluß verfügen, aber bei denen behördliche Abortentleerung in Frage kommt. Bei diesen Gebäuden kann ein Zuschlag zur Friedensmiete erhoben werden.

### Auto gegen Straßenbahn.

Am Freitag vormitt. verschuldete ein Kraftwagenführer Ecke Karl- und Welfenstraße einen Zusammenstoß mit einem Straßenbahnzug. Der Personenkraftwagen wurde zurückgeschleudert und geriet so auf den Gehweg der Karlstraße, wo er schwer beschädigt liegen blieb. Der Schaden beläuft sich auf etwa 3000 Mark. Der Kraftwagenführer, ein 18 Jahre alter Mechaniker, erlitt an beiden Händen leichte Verletzungen. Der Motorwagen der Straßenbahn wurde nur leicht beschädigt. Es gab eine Betriebsstörung von etwa 10 Minuten.

### Selbstmordversuch.

Ein 25 Jahre alter, verh. Schlosser versuchte sich in der Nacht zum Freitag in seiner Wohnung aus unbekannten Gründen durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Die Ehefrau entdeckte das Vorhaben ihres Mannes noch rechtzeitig und verständigte die Polizei. Diese stellte Wiederbelebungsversuche an, die von Erfolg waren.

## Erlaß der Rundfunkgebühren für Arbeitslose

Im Amtsblatt des Reichspostministeriums Nr. 18 vom 18. Februar 1931 sind die Bestimmungen über den Erlaß der Rundfunkgebühren für Arbeitslose enthalten.

Hiernach können vom 1. März 1931 ab die Postämter auf Antrag Arbeitslosen, die Krisenunterstützungsempfänger sind oder als ausgesteuerte Krisenunterstützungsempfänger von den Gemeinden Wohlfahrtsunterstützung erhalten, also bereits längere Zeit ohne Arbeitsverdienst sind, die Rundfunkgebühren unter folgenden Bedingungen jedesmal für einen Kalendermonat erlassen:

1. Die Antragsteller müssen zur Zeit der Stellung des Antrags mindestens ein halbes Jahr ununterbrochen ordnungsmäßige Rundfunkteilnehmer sein;

2. die Antragsteller müssen dem zuständigen Postamt erstmalig und später allmonatlich — möglichst bis zum 25. des Monats, der demjenigen Monat vorhergeht, für den der Gebührenerlaß beantragt wird — einen schriftlichen Antrag einreichen, zu dem ein besonderes Antragsformular zu benutzen ist. Gleichzeitig haben sie durch Vorlegung eines Ausweises (Stempelkarte oder dergl.) den Nachweis zu führen, daß die Voraussetzungen für den Gebührenerlaß auf sie zutreffen.

Die Antragsformulare, auf denen außer dem Vor- und Zunamen sowie der Wohnung noch angegeben werden muß, seit wann der Antragsteller zahlender Rundfunkteilnehmer ist, ob er Krisen- oder Wohlfahrtsunterstützungsempfänger ist und welche Behörde die Unterstützung bewilligt hat, werden von den Postämtern unentgeltlich abgegeben. — Für die Entgegennahme der Anträge sind im allgemeinen die Zustellpostämter zuständig. Ueber den gewährten Gebührenerlaß wird vom Postamt ein Ausweis ausgestellt, der bei jedem weiteren Antrag auf Gebührenerlaß mit vorzulegen ist.

### Vermißt.

**Vermißt wird seit dem 17. Februar der Versicherungsreisende Georg König aus Essen a. d. Ruhr. Es wird vermutet, daß er sich ein Leid angetan hat.**

## Karlsruhes Bautätigkeit.

### Die Bilanz des Jahres 1930: 991 neue Wohnungen.

#### Kleinwohnungen bevorzugt. / Haushaltungszahl und Wohnungszahl.

**Das Statistische Amt der Stadt veröffentlicht einen interessanten Ueberblick über die Bautätigkeit in Karlsruhe im vergangenen Jahr und in den Jahren nach dem Kriege überhaupt. Wie aus dieser Statistik hervorgeht, hat die Bautätigkeit im Jahre 1930 den Rekord des Vorjahres nicht mehr ganz erreicht, bewegt sich aber immer noch über dem Zugang des letzten Vorkriegsjahres. Im Vordergrund stand im vergangenen Jahre der Kleinwohnungsbau, dem in größerem Abstand der Bau von Mittelwohnungen folgte, während Großwohnungen fast nicht mehr gebaut wurden. Im Verhältnis zu dem Anwachsen der Einwohnerzahl ist die Zahl der Wohnungen stärker gestiegen, das gleichzeitige bedeutende Anwachsen der Haushaltungen im Verhältnis zur Einwohnerzahl macht aber den noch immer bestehenden Wohnungsmangel erklärlich, dem jetzt durch das neue Reichswohnungsprogramm mit Schaffung billiger Kleinwohnungen endgültig abgeholfen werden soll. Im einzelnen berichtet die Statistik folgendes:**

Baugenehmigungen wurden 985 (1929: 1231, 1913: 1042) erteilt, darunter für 210 (326 bzw. 235) Wohngebäude, für 2 (1929: 12) öffentliche Gebäude und für 146 (1929: 273) Bauten, die vorwiegend gewerblichen oder sonstigen wirtschaftlichen Zwecken dienen, ferner für 627 (620 bzw. 693) Umbauten. Unter den 146 „wirtschaftlichen" Bauten befinden sich 17 Werkstätten, 76 Garagen, 8 Stallungen und 27 Schuppen. Bauabnahmen fanden 433 (644 bzw. 363) statt, darunter von 77 (94 bzw. 95) An-, Auf- und Umbauten, von einem Anstaltsgebäude und von 195 (401 bzw. 190) neuen Wohngebäuden. In Abgang kamen 28 (28 bzw. 31) Gebäude, darunter 6 (9 bzw. 3) Wohngebäude. Von den gebrauchsfertig gewordenen 195 (1929: 401) Wohngebäuden wurden 134 (1929: 112) mit 711 (532) Wohnungen von Privaten, 2 Gebäude mit 14 Wohnungen von Behörden und 59 Gebäude (289) mit 244 (721) Wohnungen von gemeinnützigen Baugesellschaften erstellt. 193 (1929: 394) Wohngebäude mit 955 (1242) Wohnungen sind mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichtet. — Nur eine Wohnung hatten 31 Wohngebäude, das sind 15,9 Prozent aller Wohngebäude; 1929 waren es 55,4 Prozent, 1928 37,9 Prozent und 1927 42,2 Prozent.

Beziehbar wurden 1040 Familien-Wohnungen (1929: 1326, 1913: 738); davon wurden 68 (64 bzw. 61) durch An-, Auf- und Umbauten gewonnen. In Wegfall kamen 49 (43 bzw. 61) Wohnungen. Der Reinzugang an Wohnungen beträgt somit 991 (1929: 1283, 1913: 677). Von dem Reinzugang des Jahres 1930 entfallen auf die Wohnungen

| | | |
|---|---|---|
| mit 1 | Zimmer | 13, |
| „ 2 | Zimmern | 170, |
| „ 3 | „ | 591, |
| „ 4 | „ | 167, |
| „ 5 | „ | 51, |
| „ 7 | „ | 3. |

Mit 6 bzw. 8 und mehr Zimmern wurde keine Wohnung erstellt, dagegen kamen drei 6-Zimmerwohnungen in Abgang und eine Wohnung mit 11 Zimmern.

Die Kleinwohnungen (mit 1—3 Zimmern) haben also im Jahre 1930 einen Zuwachs von 774 Wohnungen = 78,1 Prozent des gesamten Reinzugangs aufzuweisen, die mittleren Wohnungen (4 und 5 Zimmer) von 218 = 22 Prozent und die Großwohnungen (6 und mehr Zimmer einen Abgang von 1 Wohnung. Vergleichsweise sei angeführt, wie sich der Reinzugang an Wohnungen im Jahr 1929 bzw. 1913 auf die drei Wohnungsgrößenklassen verteilt: Kleinwohnungen 1929: 60,5 Prozent, (1913: 73,0 Prozent, Mittelwohnungen: 37,1 Prozent (19,4 Prozent), Großwohnungen: 2,4 Prozent (7,6 Prozent). Ende 1930 war der Gesamtbestand an Familienwohnungen auf 40 999 *) angewachsen gegen 31 781 Ende 1913. Von dem Zuwachs (9218) *) entfallen 944 Familienwohnungen auf die Jahre 1914 bis 1918 und 8274 (= 89,76 Prozent) auf die letzten 12 Jahre 1919 bis 1930, und zwar auf die 5 Jahre 1926—1930 5415 = 58,7 Proz. Vom Gesamtwohnungsbestand *) sind also 20,18 Prozent der Bautätigkeit dieser 12 Jahre zu danken, und zwar 13,21 Prozent den letzten 5 Jahren.

Von den nach dem Krieg gewonnenen 8274 Familienwohnungen (jeweils abzüglich Abgang) stammen aus den Baujahren

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1919 | 202 | Wohnungen | = | 2,4 Proz. |
| 1920 | 339 | „ | = | 4,1 „ |
| 1921 | 399 | „ | = | 4,8 „ |
| 1922 | 509 | „ | = | 6,2 „ |
| 1923 | 517 | „ | = | 6,2 „ |
| 1924 | 355 | „ | = | 4,3 „ |
| 1925 | 538 | „ | = | 6,5 „ |
| 1926 | 879 | „ | = | 10,6 „ |
| 1927 | 1214 | „ | = | 14,7 „ |
| 1928 | 1048 | „ | = | 12,7 „ |
| 1929 | 1283 | „ | = | 15,5 „ |
| 1930 | 991 | „ | = | 12,0 „ |
| zus. | 8274 | | = | 100,0 Proz. |

Der Hauptanteil dieser 8274 Wohnungen entfällt auf die Kleinwohnungen (mit 1—3 Zimmern), von denen 5868 (= 71 Proz.) erstellt wurden. Am größten war ihr Anteil in den Jahren 1919 und 1920 (jeweils über 90 Proz.), er ging dann zurück, vor allem zugunsten der Mittelwohnungen, auf rund 80 Proz. in den Jahren 1921 bis 1924, sodann allmählich bis auf 60 Proz. im Jahre 1929 (1930 wieder 78,1 Proz.). Dementsprechend hat sich der Anteil der mittleren Wohnungen (4 und 5 Zimmer) am Reinzugang allmählich erhöht von 30,9 Proz. im Jahre 1925 bis auf 37,1 Proz. im Jahre 1929 und im Jahre 1930 auf 22 Proz.

*) Ohne Wohnungsbestand Bulach bei der Eingemeindung.

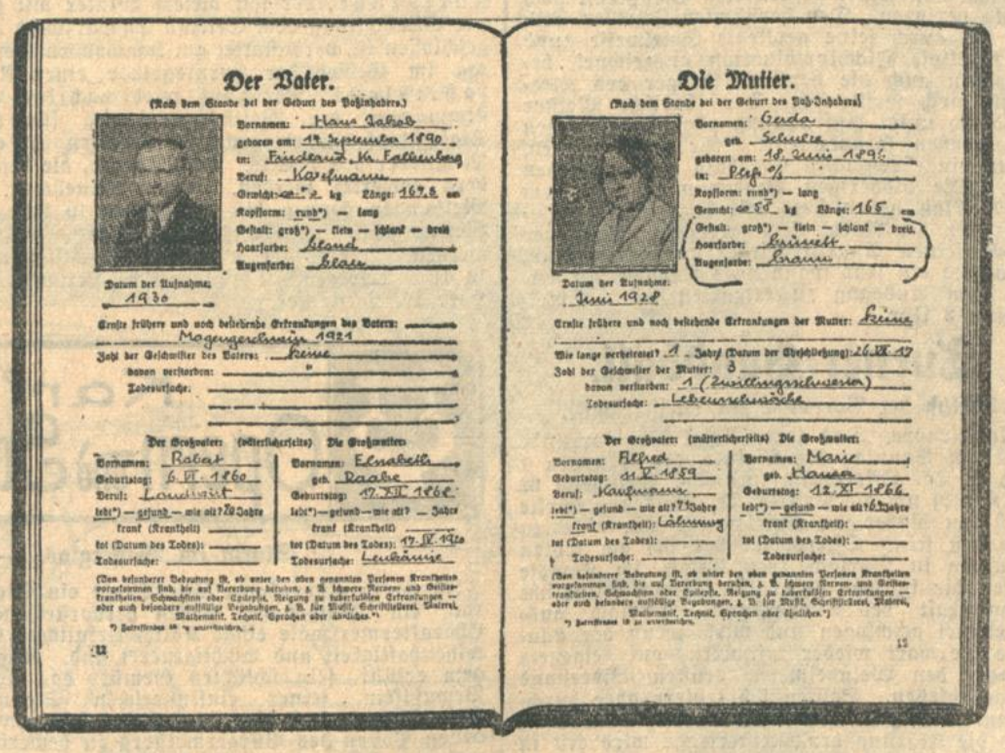
## Die Revision im Schneider-Prozeß

### Kommenden Dienstag vor dem Reichsgericht. — Die Revisionsgründe.

**Am kommenden Dienstag, 24. Februar, findet vor dem Reichsgericht in Leipzig der Revisionsprozeß in der Mordsache Franz Schneider statt. Das Karlsruher Schwurgericht verurteilte bekanntlich nach mehrtägiger Verhandlung den des Mordes an dem Marxzeller Fischzüchter Braun angeklagten Franz Schneider am 18. November v. Js. wegen Totschlags zu einer Zuchthausstrafe von fünfzehn Jahren. Gegen dieses Urteil hat die Verteidigung des Angeklagten, bestehend aus den Rechtsanwälten Rupp und Rohde Revision eingelegt, über die nun am Dienstag entschieden werden wird.**

Ueber die Gründe, die zu dieser Revision führten, erfahren wir folgendes: Die Revision stützt sich in der Hauptsache auf verschiedentliche Verfahrensmängel, die von der Verteidigung gerügt werden: 1. rügt die Verteidigung, daß die von ihr am 1. Tage beantragte Inaugenscheinnahme des Tatortes erst gegen Schluß der Verhandlung vorgenommen wurde, so daß, da das im Gerichtssaal aufgestellte Relief unzureichend gewesen sei, die Richter nicht die Möglichkeit gehabt hätten, sich schon vor den Aussagen der wichtigsten Zeugen ein genaues Bild von dem Tatort zu machen; lediglich der Vorsitzende habe, unter Hinzuziehung einiger Belastungszeugen, einige Tage vor der Verhandlung eine Besichtigung des Tatortes vorgenommen, so daß die Möglichkeit bestände, daß sämtliche Mitglieder des Gerichts hiervon beeinflußt gewesen seien; 2. stützt sich die Verteidigung auf die Tatsache, daß der von ihr beantragte wichtige Entlastungszeuge Mohr vom Gericht nicht geladen worden sei. Das Gericht habe wegen Unbeibringlichkeit des Zeugen auf dessen Aussage verzichtet, obwohl dieser Zeuge wenige Tage vor Beginn der Verhandlung in einer badischen Herberge übernachtet habe und dort eingetragen gewesen sei, so daß er sich sicher noch auf reichsdeutschen, wahrscheinlich sogar auf badischem Gebiet befand, eine Unterbrechung der Verhandlung also die Möglichkeit des Erscheinens dieses Zeugen gegeben hätte; 3. macht die Verteidigung noch an materiellen Gesichtspunkten zur Unterstützung ihres Revisionsbegehrens geltend, daß der von Rechtsanwalt Rohde geführte Alibibeweis nicht entkräftet worden sei, sowie 4. daß das Gericht auf Totschlag erkannt habe, obwohl es selbst die gleichen Beweisgründe als nicht ausreichend für eine Verurteilung wegen Mordes bezeichnete; schließlich sei in dem Urteil die Möglichkeit der überschrittenen Notwehr nicht berücksichtigt worden. Die Verteidigung steht auf dem Standpunkt, daß es sich bei dem Urteil um ein Kompromißurteil handle, dessen Anfechtung unbedingt notwendig sei.

Sollte das Reichsgericht diese Gründe als genügend erachten und den Prozeß zur abermaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverweisen, so würde der Prozeß Schneider analog dem Märkle-Prozeß vor dem Karlsruher Schwurgericht nochmals zur Verhandlung kommen müssen.




So sieht der Gesundheitspaß aus, der für jeden Deutschen eingeführt werden soll.

Der Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung strebt, wie wir schon berichteten, in Verbindung mit den dem Reichsgesundheitsamt angeschlossenen Instituten danach, einen sog. Gesundheitspaß für jeden deutschen Bürger einzuführen. Es handelt sich um ein Buch, in das alle Krankheiten des Menschen im Laufe seines Lebens eingetragen werden, so daß die Gesundheit von frühester Jugend bis zum spätesten Alter genau kontrolliert werden kann.

Meine Sondertische bieten Samstag, den 21. Februar Montag, den 23. Februar

Damenstrümpfe Kunstseide etwas ganz Besonderes 95 Pf
desgl. mit Zwickel 1.25
Herrensocken Flor, Jacquardmuster 95 Pf
Taschentücher gestickt, leicht angetrübt 25 St. 15 Pf

Strumpfband-Gürtel / Büstenhalter Stück 95 Pf
Damenschlüpfer glatte Kunstseide 1.45
Kinderschlüpfer Kunstseide gefüttert 95 Pf 75 Pf

Kragen und Passen mod. Formen, Einzelstücke bedeutend unter Preis 1.45, 95 Pf, 45 Pf 25 Pf

Julius Strauß

verringert, während ihr Anteil in den Jahren vor 1925 meist unter 20 Prozent lag. Insgesamt sind seit 1919 2288 Mittelwohnungen (= 27,65 Proz.) des Gesamtwohnungszugangs hergestellt worden (abzüglich Abgänge). Der Reinzugang an Großwohnungen (über 5 Zimmer) beträgt seit 1919 nur 118 = 1,43 Proz.; die meisten von ihnen wurden in den Jahren 1925 (21), 1928 (20) und 1929 (31) fertig.

Der Wohnungsbestand vom 31. Dezember 1918 hat sich durch die Bautätigkeit um 25,8 Proz. vermehrt und zwar die Kleinwohnungen um 25,8 Proz., die Mittelwohnungen um 31,3 Proz. und die Großwohnungen um 4,4 Proz. Infolgedessen beträgt (unter Berücksichtigung des am 1. April 1929 eingemeindeten Vororts Bulach) am 31. Dezember 1930 der Anteil der Kleinwohnungen 70 Proz. vom Gesamtwohnungsbestand, der Mittelwohnungen 23,3 Proz. und der Großwohnungen 6,7 Proz.

Für je 1000 Einwohner waren Wohnungen vorhanden Ende 1910: 224,5; 1911: 225,9; 1912: 224,5; 1913: 221,9; aber 1926: 244,7; 1927: 249,8; 1928: 254,1; 1929: 260,1 und 1930: 265,2. Bezogen auf die Einwohnerzahl hat also die Zahl der vorhandenen Familienwohnungen gegenüber der Vorkriegszeit zugenommen. Wenn trotzdem Wohnungen fehlen, so kommt das daher, daß der Maßstab für den Bedarf an Wohnungen nicht die Einwohnerzahl, sondern die Zahl der Haushaltungen ist, da eben nur die in Haushaltungen gruppierten Einwohner die Wohnungen anfordern. Wenn man nun erfährt, daß auf je 1000 Einwohner an Haushaltungen entfallen im Jahre 1905 232, 1910 237, 1919 250, 1925 264, 1926 265, 1927 268, 1928 271, 1929 275, 1930 279, also von Jahr zu Jahr immer mehr Haushaltungen (vor allem, weil die Haushaltungen kleiner werden), so wird begreiflich, warum das Wohnungsangebot jetzt auch relativ größer sein muß als vor dem Krieg.

Für je 100 Haushaltungen waren vorhanden Familienwohnungen Ende 1910: 101,8, 1919: 96,5, 1925: 91,8, 1926: 92,3, 1927: 93,2, 1928: 93,7, 1929: 94,7, 1930: 95,1.

## Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Zu den erfolgreichsten Lustspielneuheiten dieses Theaterjahres gehört unstreitig Bruno Franks Komödie „Sturm im Wasserglas", die am heutigen Samstag, den 21. Februar, unter der Spielleitung Felix Baumbachs zur Erstaufführung kommt. Die Hauptrollen sind durch die Damen Bertram, Nyhoff und Rademacher, sowie durch die Herren Gemmecke, Herz, Höcker, Kloehle, Müller, Prüter und Schulze vertreten.

### 7. Sinfoniekonzert des Badischen Landestheaterorchesters.

Zu Beginn des nächsten (7.) Sinfonieabends am Mittwoch, den 25. Februar, hört man das Konzert für Violine und Cello (A-Moll, op. 102) von Brahms, jene gewöhnlich als „Doppelkonzert" bezeichnete letzte Orchesterschöpfung des Meisters, die einstens durch Joachim und Hausmann sich die Konzertsäle eroberte. Hier werden die beiden Konzertmeister Ottomar Voigt und Paul Trautvetter die Soloinstrumente spielen, das begleitende Orchester führt Generalmusikdirektor Josef Krips. Als Gipfelwerk ihrer Gattung und zugleich unter allen sinfonischen Tongebilden ihres Schöpfers selbst wieder als besonders dankbares Werk sichert fernerhin Bruckners siebente Sinfonie (E-Dur), welche die zweite Programmhälfte füllt, dem Konzert zweifellos erhöhte Aufmerksamkeit aller Musikfreunde.

## Wetternachrichtendienst

**der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.**

**Wetteraussichten für Samstag, 21. Februar:** Nach vorübergehender Aufheiterung zunehmende Bewölkung, milder, auffrischende nach Südwest drehende Winde und zeitweise Niederschläge. Gebirge Neuschnee.

**Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.**

**Wetteraussichten für Sonntag:** Unbeständiges Westwetter mit Temperaturen über Null, aber nicht durchweg Regen, sondern wechselnde Bewölkung mit etwas Schauerneigung.

**Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr:**
**Basel**, 19. Februar: 14 cm; 20. Februar: 15 cm.
**Waldshut**, 19. Februar: 201 cm; 20. Februar: 201 cm.
**Schusterinsel**, 19. Februar: 75 cm; 20. Februar: 70 cm.
**Kehl**, 19. Februar: 224 cm; 20. Februar: 224 cm.
**Maxau**, 19. Februar: 404 cm; 20. Februar: 399 cm; mittags 12 Uhr: 402 cm; abends 6 Uhr: 408 cm.
**Mannheim**, 19. Februar: 309 cm; 20. Februar: 303 cm.

**Bezieher unserer Illustrierten**

**Die Rundschau**

und dessen Ehegatte sind bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg gegen die Folgen körperlicher Unfälle wie folgt versichert:

| | |
|---|---|
| ℳ 500.— | für den Fall des Todes nach einmonatigem ununterbrochenen Abonnement. |
| „ 1000.— | für den Fall des Todes nach dreijährigem ununterbrochenen Abonnement. |
| „ 1000.— | für den Fall der dauernden Ganzinvalidität nach einmonatigem ununterbrochenen Abonnement. |
| „ 2000.— | für den Fall der dauernden Ganzinvalidität nach dreijährigem ununterbrochenen Abonnement. |

Jeder Unfall ist unverzüglich nach Eintritt der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen. Verletzte müssen sich unverzüglich, spätestens am zweiten Tage nach dem Unfall, in ärztliche Behandlung begeben. Todesfälle müssen sofort, spätesten aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt, der Bank schriftlich zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung (Rechte und Pflichten der Abonnenten im Versicherungsfalle) geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß die vom Verlag des Karlsruher Tagblattes zu beziehen sind.

Bezugspreis der Rundschau monatlich 50 Pfg. Nichtabonnenten 75 Pfg. (für Postbezieher zuzüglich 35 Pfg. für Porto) frei Haus.

## Schneeberichte.

**vom 20. Februar, 7—8 Uhr morgens.**

(Die gemeldeten Schneeverhältnisse beziehen sich auf das Skigelände bei den Wintersportplätzen!)

**Feldberg-Poststation:** trock. Nebel, —6, Schneehöhe 220 bis 240 cm, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
**Hinterzarten:** bewölkt, —3, 110—120, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
**Titisee:** bewölkt, —3, 55, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
**Neustadt:** bewölkt, —3, 55, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
**Höchenschwand:** bewölkt, —4, 180—190, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
**St. Blasien:** bedeckt, —2, 65—70, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
**Belchen:** heiter, —5, 190—200, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
**Schauinsland:** trock. Nebel, —4, 130—140, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
**Bad Dürrheim:** Nebel, —4, 25, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
**St. Georgen:** trock. Nebel, —5, 75—80, Firnschnee, Ski und Rodel sehr gut.
**Schönwald:** trock. Nebel, —4, 110—120, Pulver Ski und Rodel sehr gut.
**Schonach:** trock. Nebel, —1, 95—100, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
**Triberg:** trock. Nebel, —3, 95—100, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
**Kniebis:** trock. Nebel, —3, 100—110, Pulver, Ski und Rodel gut.
**Ruhestein:** bewölkt, —3, 140—150, gekörnt, Ski und Rodel gut.
**Nummelsee:** bewölkt, —3, 150—160, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
**Hornisgrinde:** bewölkt, —5, 180—190, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
**Breitenbrunnen:** trock. Nebel: —2, 95—100, Pulver, Ski und Rodel gut.
**Hundsbach-Biberach:** trock. Nebel, —3, 100—110, Pulver, Ski sehr gut.
**Unterstmatt:** bewölkt, —3, 130—140, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
**Sand:** bewölkt, —2, 80—85, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
**Herrenwies:** bewölkt: —3, 75—80, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
**Bühlerhöhe-Plättig:** bewölkt, —3, 95—100, Pulver, Ski, Rodel und Eisbahn sehr gut.
**Kaltenbronn-Hohloh:** bewölkt, —4, 110, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
**Dobel:** trock. Nebel, —2, 45, Bruchharsch, Ski und Rodel gut.

## Standesbuch-Auszüge.

**Sterbefälle und Beerdigungszeiten.** 18. Februar: Karl Erich Kubisch, 28 Jahre alt, ledig, Kaufmann (Mückenberg). — 19. Februar: Alma Nachtigall, 39 Jahre alt, Ehefrau von Alexander Nachtigall, Zahlmeister a. D. Beerdigung am 23. Februar, 13 Uhr. Sofie Höfert, 29 Jahre alt, Ehefrau von Hermann Höfert, Briefträger. Beerdigung am 22. Februar, 15 Uhr. Herbert, 6 Monate alt, Vater Christian Mack, Arbeiter (Bruchsal). — 20. Februar: Philipp Krauß, 52 Jahre alt, ledig, Ausläufer. Beerdigung am 23. Februar, 15.30 Uhr. Franz Schildhorn, 88 Jahre alt, Ehemann, Holzbildhauer. Beerdigung am 23. Februar, 13.30 Uhr.

## Veranstaltungen.

**Karlsruher Männerturnverein e. V.** Auf den Lichtbildervortrag des Herrn Kunstmaler Fink über „Rom", am Sonntag, den 22. Februar, 8.30 Uhr abends, im „Haus des M.T.V.", wird besonders hingewiesen.

**Gastspiel Margarete Slezak im Colosseumtheater.** Wie uns die Direktion mitteilt, findet im Rahmen des Gastspiels von Margarete Slezak am kommenden Sonntag, 22. Februar, ein Bunter Nachmittag statt unter dem Motto: „Von Kopf bis Fuß auf Lachen eingestellt". Der Beginn dieser Vorstellung ist auf ¼4 Uhr festgesetzt. Dieses Programm wird eine lustige Reihenfolge von Wiener Szenen und Bilder zeigen unter Mitwirkung des gesamten Ensembles. Frau Slezak wird u. a. auch einige Arien aus der Operette: „Das Land des Lächelns" zum besten geben, ebenso singt Herr Payer ein neues Rheinlied. Diese Nachmittagsvorstellung ist die einzige, welche das Margarete-Slezak-Ensemble veranstaltet, da dasselbe anderweitigen Verpflichtungen wegen nur bis 28. Februar im Colosseum gastiert und eine Verlängerung des Gastspieles ausgeschlossen und es nicht möglich ist, vielfach geäußerten Wünschen entsprechend Gastspiele in Baden-Baden, Pforzheim usw. zu veranstalten.

**Musikalische Abendfeier in der Christuskirche.** Sonntag, den 22. Februar, abends 8 Uhr, veranstaltet der Evangelische Verein der Weststadt seine 8. musikalische Abendfeier. Das Konzert bringt Werke aus der Zeit der musikalischen Romantik. Diese ganz auf die Schönheit der Melodie und des Klanges eingestellte Epoche wird mit Kompositionen für Oboe, engl. Horn, Chor und Orgel ihre erhebende Wirkung auf die Zuhörer nicht verfehlen. Zur Aufführung gelangen Werke von Schumann, Mendelssohn-Bartholdy, Grell u. a. m. Neu für unsere Stadt dürfte die Motette „Laudate Dominum" für dreistimmigen Frauenchor, Solo-Terzett und Orgel von F. Mendelssohn, sowie Einleitung, Thema und Variationen in A-Dur für Orgel von A. Hesse sein. — Mitwirkende sind Kammervirtuos Paul Kämpfe, Oboe und engl. Horn und die Madrigal-Vereinigung. Musikalische Leitung und Orgel: Wilhelm Rumpf.

**Klavierabend Gertrud Baumann.** Die aus der Klavier-Ausbildungsklasse von Fräulein Marie Stern an der Bad. Hochschule für Musik hervorgegangene Pianistin Gertrud Baumann ist in Karlsruhe keine Unbekannte mehr. Ihre hochentwickelte künstlerische Reife und ihre virtuose technische Beherrschung des Instruments verschafften ihr schon in den Konzerten der Hochschule einen besonderen Rang. Nachdem sie in den Konzerten des Akademischen Orchesters und in andern Veranstaltungen wiederholt solistisch mit großem Erfolg aufgetreten ist, wird sie nun am Donnerstag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Konzertsaal der Hochschule einen eigenen Klavier-Abend veranstalten, für dessen Vortragsfolge sie sich drei bedeutende Klavierwerke der Romantiker Brahms, Chopin und Schumann gewählt hat.

## Neues vom Film.

**Der Weltkrieg wie er wirklich war.** Der Weltkriegsfilm, der am kommenden Sonntag vormittag im Union-Theater gezeigt werden soll, begegnet einer derartig großen Nachfrage, daß man sich entschlossen hat, den Film auch gleichzeitig am Sonntag vormittag in den Residenz-Lichtspielen laufen zu lassen. Auch an der Resi-Kasse sind Karten im Vorverkauf zu haben.

**Badische Lichtspiele.** „Manege", einer der erfolgreichsten Zirkusgroßfilme, der jetzt in den Badischen Lichtspielen läuft, bringt ganz ausgezeichnete, eindrucksvolle Bilder von höchster Spannung und Darstellerkunst. Die bekannten Namen van Riel, van Dören, Kurt Gerron, Lucie Höflich, Mary Johnson bürgen schon für große Leistungen vor der Rampe, aber gerade der Einblick in das was hinter den Kulissen vor sich geht, der Einblick in die furchtbaren, oft tragischen Momente im Artistenleben, das sind Höhepunkte dieses Werkes und gerade diese sind meisterhaft durchgeführt und erhöhen wesentlich den Wert des Filmes. Vom ersten bis zum letzten Bild befindet man sich im Bann eines großen Miterlebens. Der Beifilm bringt außer Neuigkeiten aus aller Welt, wieder ein Stück badische Heimat, dieses Mal vom Bodensee, so daß jeder Besucher auch dieses Mal seine Befriedigung finden wird.

**Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Vorgestern fielen in der Vormittagsziehung 4 Gewinne zu je 10 000 Mark auf Nr 78 189, 165 138, 12 zu je 5000 ℳ auf 72 775, 199 258, 236 638, 276 651, 304 961, 331 475; 20 zu je 3000 ℳ auf 32 450, 124 705, 174 928, 251 842, 255 140, 261 209, 271 020, 286 755, 330 755, 362 436; 38 zu je 2000 ℳ auf 5097, 12 373, 28 132, 49 828, 61 928, 67 076, 95 952, 132 935, 155 999, 168 061, 189 698, 200 576, 213 543, 213 560, 301 038, 324 350, 341 848, 345 445, 398 154. In der Nachmittagsziehung fielen 2 Gewinne zu je 75 000 ℳ auf 236 157; 2 Gewinne zu je 10 000 ℳ auf 10 101; 10 Gewinne zu je 5000 ℳ auf 72 748, 88 813, 143 909, 258 320, 279 829; 18 Gewinne zu je 3000 ℳ auf 140 433, 161 813, 193 176, 269 950, 307 201, 313 449, 329 471, 340 720, 357 228; 54 Gewinne zu je 2000 ℳ auf 8260, 14 290, 23 256, 87 573, 93 754, 109 790, 128 481, 128 643, 139 214, 144 081, 146 375, 170 048, 177 141, 188 940, 221 834, 233 415, 250 489, 268 707, 280 846, 315 074, 319 790, 338 771, 347 128, 357 828, 374 182, 380 351, 381 384. (Ohne Gewähr!)

## Geschäftliche Mitteilung.

**Auch Kraftwagen haben ihr Gesicht.** Und die meisten erkennen einen Kraftwagen an seinem Gesicht: den Kühler, davor die Scheinwerfer, seitlich die Kotflügel, den oberen Karosserieteil. Man trifft den Bekannten in der Stadt und auf dem Lande. Man freut sich. Auch ich fahre einen Wagen mit dem gleichschönen Gesicht. — Bald wird in allen Städten Deutschlands zu Tausenden ein neues Gesicht erscheinen. Ein Wagen voller Kraft und Lebensfreude. Ein Genuß, ihn zu sehen, ihn zu besitzen. Heute noch ein Fremder, morgen ein alter Bekannter. Der neue 1,8 Liter Opel-Sechszylinder.

# K.F.V.—Fürth.

Mit dem Erscheinen des mehrfachen deutschen Altmeisters Sp.Vgg. Fürth beim KFV. am Sonntag wird der sportliche Höhepunkt der diesjährigen Wintersaison in Karlsruhe herbeigeführt werden. Diese technisch und taktisch gleich vollendete Elf, die seit einigen Wochen wieder unter dem Training Townleys steht, hat nicht nur die nordbayerische Meisterschaft ohne Spielverlust erstritten und dabei zweimal den 1. FC. Nürnberg klar geschlagen, sondern sich auch in der süddeutschen Meisterrunde in imponierendem Stil durchgesetzt; die Kleeblättler führen mit gutem Vorsprung und haben die beste Aussicht auf Erringung des süddeutschen Meistertitels. Der hohe Gefechtswert der Fürther beruht nicht zuletzt darauf, daß sich die Mannschaft auf so bewährte und erfahrene Kämpen wie Hagen, Franz, Leinberger und Krauß stützen kann; unter ihrer Anleitung haben sich die jüngeren Talente erfolgreich entwickeln können. Der Turm in der Hintermannschaft ist Krauß I, der von Kennern wegen seines taktischen Verständnisses und seiner virtuosen Ballbehandlung als der beste deutsche Fußballspieler bezeichnet wird. Das Rückgrat der Elf ist die Läuferreihe Hagen-Leinberger-Krauß II; eine Dreierreihe von gleicher Güte findet sich in Deutschland nicht mehr. Im Angriff geht zurzeit die Hauptstoßkraft vom linken Paradeflügel Franz-Kießling aus; aber auch Franz in der rechten Verbindung weiß seine jungen Nebenleute gut ins Feuer zu schicken und hat von seiner gefürchteten Schußkraft noch nichts verloren. Den berühmten Fürther Stil, der sich durch feine gepflegte Spielweise und die tadellose Flachkombination auszeichnet, beherrschen auch die heutigen Träger des Kleeblatts noch meisterlich. Der badische Meister wird sich unter Anspannung aller Kräfte gegen den großen Gegner zur Wehr setzen müssen, wenn ein ehrenvolles Ergebnis erzielt werden soll. Die bisherigen Begegnungen auf dem KFV.-Platz haben stets mit knapper Tordifferenz für die Nordbayern geendet. Wenn der KFV. seinen Angriff wieder verstärken kann, so dürfte ein sehr spannendes Treffen mit ungewissem Ausgang zu erwarten sein. Spielbeginn 3 Uhr.

## Turner-Handball.

**Schluß der Vorrunde zur Meisterschaft.**

**Nordgruppe.** Das letzte Spiel der Vorrunde sieht am Sonntag die Meister der Gruppen 1 und 2: Tg. Ostersheim und Tv. Weinheim 62 im Kampf um die Punkte. Der Ausgang dürfte nach den bisherigen Spielen der Mannschaften ungewiß sein. Ostersheim hat sich am letzten Sonntag in Durlach, trotz Ersatz, im Kampfe gegen die in sehr guter Verfassung befindliche Mannschaft des Turnerbundes Durlach ausgezeichnet geschlagen und wird, wenn der ständige Torwart wieder mitwirkt, auf eigenem Platze den Weinheimern ernsten Widerstand entgegensetzen. Sollten sich letztere aber durchsetzen, so sind sie mit Tbd. Durlach punktgleich und die Klärung der Meisterfrage wird erst in der Nachrunde fallen.

**Südgruppe.** Hier stehen sich am Sonntag die Meister der Gruppen 4 und 6: Tv. Jahn Offenburg und Tv. Lörrach gegenüber. Diesem Treffen, bei dem die bewährte Mannschaft Offenburgs als Sieger vorausgesagt werden kann, kommt denn auch vorentscheidende Bedeutung zu. — Aus den Gruppenspielen wäre noch nachzuberichten, daß die nicht zum Austrag gekommenen Spiele M.T.V.—Polizei Karlsruhe und Tv. Durlach—Tv. Bruchsal nicht mehr nachgeholt werden. Die Punkte fallen im ersten Spiel der Polizei, im zweiten dem Tv. Durlach zu.

**Gauspiele.**

**A-Klasse:**
Langensteinbach — Linkenheim.
Rintheim — Daxlanden.
Grötzingen — Grünwinkel.

## Jugendskimeisterschaften in Schonach.

Wie bereits bekannt sein dürfte, wird dieses Jahr die Schwarzwald-Jugend-Ski-Meisterschaft, die erstmalig 1930 in Schönwald ausgetragen, nach Schonach verlegt. Die bereits getroffenen umfangreichen Vorbereitungen zu denselben dürften für ein gutes Gelingen Gewähr leisten. So hat sich u. a. die Kurverwaltung zusammen mit der Ortsgruppe des S.C.S. entschlossen, die Teilnehmer an den Läufen kostenlos zu verpflegen und unterzubringen. Für die einzelnen Sieger sind namhafte Preise bereit gehalten, z. B. für den Jugendmeister des S.C.S. die Jugendmeisterplakette des Hauptverbandes. Der Ehrenpreis der Gemeinde Schonach für den Besten im Langlauf, der Ehrenpreis des S.C.S. für die Siegerin im Langlauf der Mädchen, und der Ehrenpreis des Ski-Club Schonach für den Besten im Sprunglauf. Die Wettläufe finden am Winterberg (direkt beim Orte), die Langläufe über 5 Km. vorm. 9.30 Uhr, die Sprungläufe nachmittags 2 Uhr statt.

## Slalomlauf im Gebiet der Hornisgrinde.

Der rührige Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe, der seit diesem Winter mit seiner Skiabteilung dem Skiklub Schwarzwald angeschlossen ist, veranstaltet am kommenden Sonntag im Gebiet der Hornisgrinde einen Abfahrtslauf. Der Lauf wird nach den Bestimmungen der Wettfahrtsordnung für den Slalomlauf ausgetragen. Er ist offen für alle Mitglieder des D.S.V. Auch Damen, die besonders gewertet werden, können teilnehmen. — Meldungen können bis vormittags 10 Uhr im Wettlaufbüro (Kurhaus Unterstmatt) getätigt werden. Der Start wird voraussichtlich nach 12 Uhr erfolgen. Die sportliche Leitung hat Herr W. Laengerer.

## Tagesanzeiger.

**Samstag, den 21. Februar 1931.**

**Bad. Landestheater:** 20—22 Uhr: Sturm im Wasserglas.
**Colosseum:** 20 Uhr: Gastspiel Margarete Slezak in „Viermal Ehe".
**Badische Lichtspiele (Konzerthaus):** 20.30 Uhr: Manege.
**Kühler Krug:** 20 Uhr: Großes Bockbierfest veranstaltet vom Pfälzer Waldverein unter Mitwirkung des Musikvereins Harmonie.
**Bärenzwinger:** 20.30 Uhr: Musikalische Abendunterhaltung.
**K.T.V. 1846, Männerriege:** 20 Uhr: Herrenabend im Vereinshaus.

**Karlsruher Opern- und Schauspielführer**

**Sturm im Wasserglas. — Komödie von Bruno Frank.**

Ist da in einer bayerischen Stadt ein Stadtrat, ein Zeitgenosse, dessen hervorstechendste Charaktermerkmale eisige Kälte, kleinlichste Gewissenhaftigkeit und Wichtigtuerei sind. Außerdem erfüllt sein schlichtes Gemüt das stolze Bewußtsein seiner einflußreichen Stellung. Sein Ehrgeiz lockt ihn, sich um den frei gewordenen Posten des Bürgermeisters zu bewerben, und nun soll er seine öffentliche Programmrede halten. Aber er hat leider nicht bedacht, daß man auch über einen Hund straucheln kann. Ein Redakteur schneit ihm ins Haus und erbittet ein Interview fürs Abendblatt. Obendrein erscheint auch eine ältere Blumenverkäuferin, der man ihren „Toni", das treue Hundevieh, weggenommen hat. Toni soll von Amtswegen getötet werden, weil seine Herrin die hohe Hundesteuer schuldig geblieben ist. Es kommt zu den unsanftesten Auseinandersetzungen. Die zart besaitete Frau Stadtrat und der human empfindende Redakteur suchen vergebens, den Herrn Stadtrat zu bewegen, doch der armen Frau ihren vierbeinigen Gefährten zurückzugeben. Der Gestrenge wirft die Bittstellerin kurzerhand hinaus. Nun erkennt der Vertreter der öffentlichen Meinung, daß ein Mann, der im kleinen so herzlos und gewalttätig ist, nicht zum Bürgermeister taugt, und veröffentlicht die lamentable Hundegeschichte in der Zeitung. Das führt natürlich zum Sturz des machtlüsternen Bürgermeisters in spe: als er seine Programmrede halten will, tönt ihm aus der Zuhörerschaft ein ohrenbetäubendes vielstimmiges Hundegeheul entgegen. Der Mann ist erledigt. Als hiernach seine Frau gar noch von einer Liebelei ihres gestrengen Eheherrn erfährt, kommt es zur Scheidung. — Und der ergötzliche Kampf um den Hund endet schließlich vor Gericht. Bei der Verhandlung muß auch „Toni" in all seiner rührenden Struppigkeit erscheinen, um auf seinen Wert hin begutachtet zu werden; denn das ist natürlich von erheblicher Bedeutung für die zu prüfende Frage, welche Strafe über den wegen Einbruch angeklagten Redakteur verhängt werden muß, der den geplagten Hund kurzerhand aus der Magistratshundehütte entwendet und seiner armen Besitzerin wieder zugeführt hat. Das Urteil lautet auf einen Tag Gefängnis unter Zubilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist. Außerdem erhält er noch — natürlich nicht als Zusatzstrafe! — die liebenswerte geschiedene Gattin des bis auf die Knochen blamierten Stadtrats a. D., die dem tapferen Zeitungsmanne längst herzlich zugetan war.

# Der neue Opel

## *der Wagen von ausgeprägtem Charakter,*

## .... der Wagen des neuen Jahrzehnts!

1931 – 1940! Ein Jahrzehnt der Tatmenschen. der Wirtschaftskämpfer, ein Jahrzehnt ständig sich steigernden Arbeits- und Lebenstempos! Für die Menschen dieser neuen Zeit schuf Opel einen neuen Wagen, – den 6 Zylinder 1,8 Liter. Beim Bau dieses Wagens wurde mit althergebrachten Ansichten über Automobilkonstruktion und -erzeugung vollständig gebrochen! Trotzdem weist der neue Opel weder die bizarren Linien noch die technischen Tricks auf, die nur zu oft als wertvolle Fortschritte gepriesen werden. ..... *Dies Meisterstück genialer Konstrukteure* ist das Ergebnis jahrelanger Studien, eingehender Versuche und rücksichtslosester Proben. Diese neuen Wagen beweisen, daß im neuen Jahrzehnt Zuverlässigkeit und hohe Leistung nicht mit hohen Preisen, hohen Betriebskosten und hohen Steuern verbunden sind. Das ideale Verhältnis zwischen Wagengewicht und Motorenstärke gibt den 1,8 Liter Modellen die Fahreigenschaften wesentlich teurerer Wagen.

### *Natürlich ein 6 Zylinder!*

Dieser neue Wagen des neuen Jahrzehnts ist der Wagen, auf den Tausende gewartet haben. Ein 6 Zylinder, dessen Preis niedriger ist als der mancher 4 Zylinder, – ein Automobil, dessen Betriebskosten so gering sind, daß zwei Wagen an Stelle eines großen, schweren Wagens gefahren werden können. Sehen Sie sich den neuen Wagen des neuen Jahrzehnts an, prüfen Sie, fahren Sie ihn! Machen Sie sich mit dem neuen Fortschritt in der Automobilkonstruktion, mit den neuen Wert- und Leistungsbegriffen vertraut. So viel kann Ihnen nur Opel bieten, – in der Tat der stärkste Beweis für Opels Führerschaft.

*Auf der Automobil-Ausstellung, Berlin, Halle I, Stand 15, und bei den Opel-Sonderausstellungen in:*

AACHEN: *19. II. – 1. III. Neues Kurhaus (Quellenhof) Monheimsallee 52*

BERLIN: *27. II. – 1. III. Hotel Adlon Pariser Platz*

BRESLAU: *19. II. - 1. III. Neue Schweidnitzerstraße 1*

DRESDEN: *19. II. - 1. III Pragerstr. 43*

DÜSSELDORF: *19. II. - 1. III. Rheinterrasse*

FRANKFURT a. M.: *19. II. – 1. III. Gebäude der Deutschen Bank, Kaiserpl.*

FRANKFURT a. d. O.: *19. – 28. II. Schützenhaus Crossenerstr. 30*

FREIBURG i. Br.: *19. II. – 1. III. Opel-Haus, Kaiserstraße 141*

HAMBURG: *19. II. – 1. III. Alster 57*

HALLE a. S.: *19. II. - 1. III. Merseburgerstraße 40*

KÖLN: *19. II. – 1. III. Hohenzollernring 52*

KÖNIGSBERG: *26. – 27. II. Parkhotel*

LEIPZIG: *19. II. – 1. III. Johannisplatz 13-14*

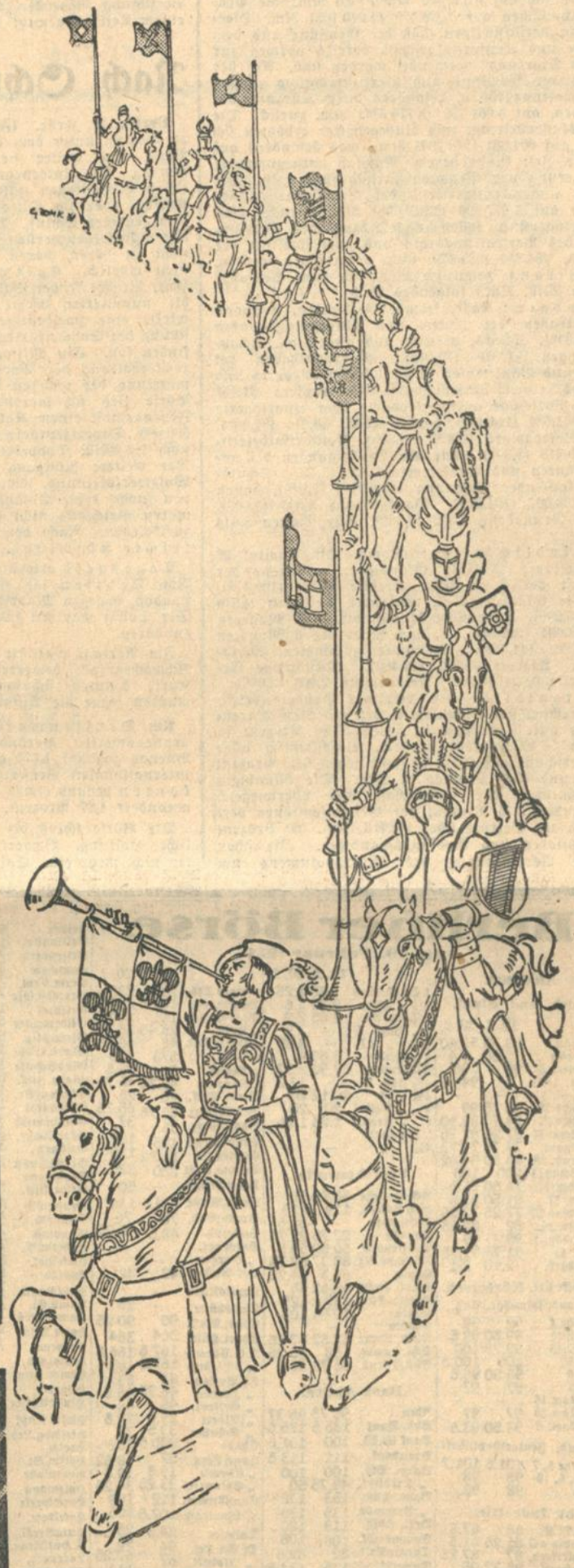
MAGDEBURG: *19. II. - 1. III. Hotel Magdeburger Hof, Alte Ulrichstr.*

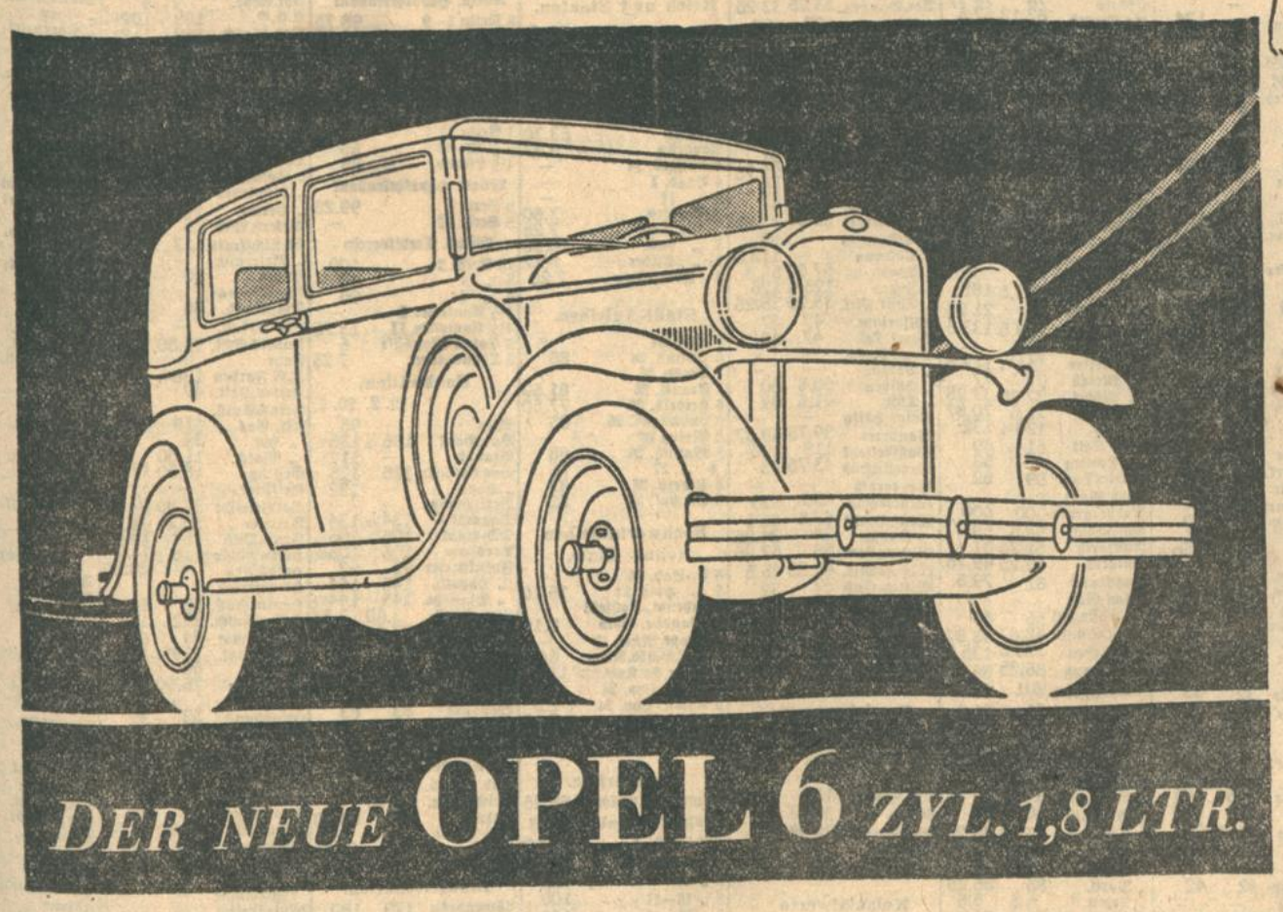
MANNHEIM: *19. II. – 1. III. D 3,7*

MÜNCHEN: *27. II. - 3. III. Hotel Regina Palast*

NÜRNBERG: *19. II. – 1. III. Herkules Saalbau, Treustraße 10*

STUTTGART: *19. II. - 1. III. Ausstellungshallen, Gewerbehalleplatz*






**6 ZYLINDER**
**1,8 LITER MODELLE**

Eigenschaften und Vorteile des Sechszylinders zu dem niedrigsten je gebotenen Preis.

| | |
|---|---|
| Limousine *(viersitzig)* | RM 3295 |
| Sonnen-Coupé *(viersitzig)* | RM 3495 |
| Sonnen-Limousine *(viersitzig)* | RM 3450 |
| Cabriolet *(mit 2 Reservesitzen)* | RM 3175 |
| Lieferwagen | RM 2950 |

*Fünffach bereift – ab Werk Rüsselsheim am Main.*

# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Berliner Handels-Gesellschaft.

### Geschäftsbericht und Bilanzziffern.

Als erste der großen Berliner Privatbanken legt die Berliner Handels-Gesellschaft ihren Abschluß für 1930 vor. Die Dividende wird, wie bereits kurz gemeldet, den letzten Schätzungen entsprechend von 12 auf 8 Prozent herabgesetzt. Der Reingewinn ist auf 2 804 808 (3 318 238) Rm. zurückgegangen. Die Einnahmen aus Zinsen, Wechseln und Devisen verminderten sich auf 6 455 351 (7 907 829) Rm., die Provisionseinnahmen auf 3 028 209 (4 049 105) Rm. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Gewinne aus dem Effekten- und Konsortialgeschäft bereits vorweg zur „inneren Stärkung“ verwendet worden sind. Auf der Sollseite der Gewinn- und Verlustrechnung gingen die Verwaltungskosten, besonders durch Kürzung der Tantiemen, auf 5 061 190 (5 779 647) Rm. zurück. Die Pensionskassenbeiträge und Ruhegehälter erhöhten sich dagegen auf 664 331 (548 763) Rm., was besonders auf in letzter Zeit in größerem Maßstab vorgenommene Pensionierung von Beamten zurückzuführen ist. Die Steuern gingen entsprechend der Verminderung der Gewinne auf 1 277 800 (1 819 638) Rm. zurück. Von dem Reingewinn sollen nach Abzug des Gewinnanteils des Verwaltungsrats und nach Zahlung der Dividende 484 855 (324 479) Rm. vorgetragen werden.

Die Bilanz zeigt im Vergleich zum Vorjahre (alles in Mill. Rm.) folgendes Bild:

Vermögen: Kasse, fremde Geldsorten, Coupons und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken 8,388 (8,346), Schecks, Wechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen 71,701 (79,072), Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen 56,403 (59,694), Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere 21,361 (32,478), Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren 104,321 (114,434), davon gedeckt 86,616 (82,908), eigene Wertpapiere 16,326 (14,889), Konsortialbeteiligungen 9,418 (8,801), dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen 5,520 (5,520), Schuldner in laufender Rechnung 167,670 (172,540), davon gedeckt 133,007 (134,326), Bankgebäude 5,000 (5,000), sonstiger Grundbesitz 2,302 (2,302), Bürgschaften 8,614 (15,951).

Verbindlichkeiten: Kommandit-Kapital 28 (28), Reserven 15 (15), Gläubiger: a. seitens der Kundschaft bei 3. benutzte Kredite 96,364 (106,478), b sonstige Gläubiger: 1. innerhalb 3 Tagen fällig 79,277 (63,290), 2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig 188,694 (222,513), 3. nach mehr als 3 Monaten fällig 32,861 (44,363), Gläubiger zusammen 397,196 (436,645), Akzepte 25,385 (19.489), rückständige Gewinnanteile 0,024 (0,024), Reingewinn 2,805 (3,918).

Die Liquidität der Berliner Handels-Gesellschaft errechnet sich einschließlich der gedeckten Warenvorschüsse auf 57,85 Prozent gegen 57,90 Prozent in 1929 und 57.10 Prozent in 1928, einschließlich aller Warenvorschüsse auf 62,05 Prozent gegen 64,5 Prozent in 1929 und 65,0 Prozent in 1928. Die Gläubiger und Schuldner der Gesellschaft sind überwiegend Groß-Kunden. 75 Prozent der Gesamtschuldner verteilen sich auf Beträge über 1 Mill. Rm. 60 Prozent der Kreditoren sind Auslandsgläubiger. Wie schon aus der Verringerung des Bilanzvolumens um 85 Mill. Rm., das damit ungefähr den Stand von 1928 erreicht hat, ersichtlich ist, ist das Geschäft im Berichtsjahr etwas eingeschränkt worden. Bedingt durch die schlechte Börsenlage, ist das Effektengeschäft weiter zurückgegangen. Der Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches verringerte sich von 26,2 Milliarden auf 24,7 Milliarden Rm. Die an und für sich zur Verfügung stehenden Auslandskredite sind nur zu einem Teil ausgenutzt worden. Die Zinsspanne war bei der Gesellschaft gering, weil sie weder niedrig verzinsliche Scheckgelder, noch hochverzinsliche Debitoren zu verzeichnen hat. Immerhin könne das Ergebnis der Zinsgewinne befriedigen. Nennenswerte Ausfälle an Debitoren waren nicht zu verzeichnen. Der Personalbestand ist mit rund 578 Köpfen kaum verändert. Die Gewinne aus dem Effekten- und Konsortialgeschäft hielten sich etwa auf der Höhe des Vorjahres.

Ueber das Ergebnis und die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres äußerte sich Dr. Sintenis dahingehend, daß das Geschäft bisher befriedigend gewesen sei, eine Voraussage sei aber mit Rücksicht auf die unsichere politische und wirtschaftliche Lage nicht möglich. Das Effekten- und Konsortialgeschäft sei naturgemäß bisher nicht sehr lebhaft gewesen.

## Nach Schwankungen freundlicher Börsenschluß.

**Berlin**, 20. Febr. (**Funkspruch.**) Die Börse zeigte zu Beginn unter dem Eindruck der festen Neuyorker Börse eine weiter freundliche Grundstimmung. Die Unternehmungslust war gering und die ersten Kurse lagen unter den vorbörslich genannten Kursen, aber im Durchschnitt etwa 1 Prozent über dem gestrigen Schluß. Beim Börsenbeginn beeinträchtigten Insolvenzgerüchte die Stimmung. Da Namen nicht zu hören waren, war auch eine Nachprüfung nicht möglich. Kaliwerte waren schwächer, und zwar die Werte der Salzdetfurthgruppe bis zu 2 und die unnotierten Werte 2—3 Prozent. Verstimmend wirkte eine zweideutige Meldung über die Bilanzsitzung der Salzdetfurthgruppe, die erst im März stattfinden soll. Ein Mittagsblatt schreibt, daß die Aufrechterhaltung der Vorjahrsdividende von der Entwickelung der nächsten Wochen abhängen wird. Die Börse ließ sich hierdurch verstimmen, da man für Februar mit einem Kaliminderabsatz von mindestens 500 000 Doppelzentnern rechnet. Außerdem lagern noch 1,2 Mill. Doppelzentner unverkauftes Reinkali. Der weitere Rückgang der Rohstahlgewinnung und Walzwerksleistung, sowie die Tatsache, daß im Bergbau noch keine Absatzbesserung zu verzeichnen ist, waren gleichfalls nicht dazu angetan, die Stimmung zu beleben. Nach den ersten Kursen ergaben sich leichte Abschläge.

Tagesgeld erforderte unverändert 4—6 Prozent. Von Devisen lag Zürich schwächer, 25.19 gegen London, dagegen Madrid fest mit 46.70 gegen London. Der Dollar war mit 4.2083 und das Pfund mit 20.436 zu hören.

Im Verlauf war die Tendenz nach einem leichten Schwächeanfall bemerkenswert gut gehalten. Die Kurse konnten sich durchweg behaupten, vereinzelt wurden sogar die Anfangskurse überschritten.

Am Devisenmarkt waren im Verlauf keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen. — Buenos zog auf 1.377 an. Die Pesete paßte sich der internationalen Bewertung an. In Privatdiskonten bestand etwas Angebot. Der Satz blieb unverändert 4,87 Prozent.

Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft in freundlicher Haltung. Bemerkenswerte Veränderungen traten nicht mehr ein. Salzdetfurth konnten sich um 1,75 befestigen und waren nachbörslich mit 203,5 gefragt. Auch für Schiffahrtswerte bestand nachbörslich Interesse.

## Abendbörse gut behauptet.

**Frankfurt**, 20. Febr. (**Eigenbericht.**) Bei sehr stillem Geschäft zeigte die Abendbörse gut behauptete Kurse. Sonderbewegungen waren nicht zu verzeichnen. Auch aus Kundenkreisen lagen keine Orders vor, so daß das Geschäft sich fast ausschließlich mit der Kulisse abspielte. Im weiteren Verlauf bröckelten die Kurse teilweise leicht ab. Farben schlossen 138 nach einem ersten Kurs von 139 Prozent.

**Anleihen:** Altbesitz 53,37, Neubesitz 5,37.

**Bankaktien:** Barmer Bankver. 100,25, Bayr. Hyp.- u. Wechselb. 133,5, Berl. Handelsges. 121, Commerz- u. Privatb. 108,12, Darmst. u. Nationlb. 135, DD-Bank 106, Dresdner Bank 106,25, Oesterr. Credit 27,40.

**Bergwerks-Aktien:** Buderus 49, Gelsenk. 76, Harpen 73, Kaliw. Aschersl. 131,5, Westeregeln 138, Klöcknerwerke 57, Mannesmannröhren 67 (Einheitskurs), Phönix Bergbau 55,5, Rhein-Stahl 71,75, Ver. Königs- u. Laurahütte 33,25, Ver. Stahlwerke 58,5.

**Transportwerte:** Hapag 65, Nordd. Lloyd 66,87.

**Industrieaktien:** A.E.G. Stammaktien 103,25 (Einheitskurs), Aku 72,75, Daimler Motor 24,25, Dt. Erdöl 67,5, Dt. Goldscheideanst. 123,25, Dt. Linoleumwerke 103, Elektr. Licht u. Kraft 118, J.G. Farben 138,5, Goldschmidt Th. 38,5, Holzmann 78, Junghans Gebr. 32, Lahmeyer 122, Metallges. 74, Rütgerswerke 49,5, Siemens u. Halske 178, Thür. Lief. Gotha 79.

**Münchener Schatzanweisungen.** Ein unter Führung der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank stehendes Konsortium, dem in Baden das Bankhaus Straus u. Co., Karlsruhe, angehört, hat von der Stadt München 8 Mill. Rm. 7prozentige Schatzanweisungen mit einer Laufzeit von 1¼ Jahren zum Kurse von 98 Prozent übernommen. Auf einen gleich hohen Betrag wurde dem Konsortium eine Option eingeräumt.

## Hapag-Lloyd und Hamburg-Süd.

Die wiederaufgenommenen Verhandlungen zwischen der Hapag—Lloyd und der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft dürften voraussichtlich noch einige Wochen in Anspruch nehmen. Daß diese Verhandlungen zu einem Abschluß führen werden, steht so gut wie fest. Bekanntlich sind etwa 80 Prozent des Aktienkapitals der Hamburg-Süd im Besitz des Nordd. Lloyd.

## Berliner Produktenbörse.

**Berlin**, 20. Februar. (**Funkspruch.**) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. (75—76 Kg.) 273—275, Sommer (76—77 Kg.) 278—280, März 286.50—288.50, Mai 295.25—297, Juli 298—299 Geld; sehr fest. Roggen: Märk. (70 bis 71 Kg.) 155—157, März 175.50—176.50, Mai 184 bis 185.25, Juli 186—187; fest. Gerste: Braugerste 204 bis 213, Futter- und Industriegerste 190—204; ruhig. Hafer: Märk. 138—145, März 152—153, Mai 161 bis 162, Juli 168.25—168.75 Geld; fest. Weizenmehl 32—38.50; etwas fester. Roggenmehl 23.40—26.30; befestigt. Weizenkleie 11—11.25; still. Roggenkleie 9.80 bis 10.10; behauptet.

## Chicagoer Getreidebörse.

**Chicago**, 20. Febr. (**Funkspruch.**) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: März 79⅛ (79⅛), Mai 82½—82⅝ (82¾). — Mais: März 62⅛ (63⅛), Mai 65 (65⅝). — Hafer: März 32¼ (33⅛), Mai 33⅝ (33¾). — Roggen: März 39¾ (40⅜), Mai 42⅜ (43). — (Alles in Cents je Bushel.)

## Sonstige Märkte.

**Bremen**, 20. Febr. **Baumwolle.** Schlußkurs: American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 12.33 Dollarcents.

**Berlin**, 20. Febr. (**Funkspruch.**) **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer 98.75 Rm., Originalhüttenaluminium, 98—99 % in Blöcken 170 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 % 174 Rm., Reinnickel, 98—99 % 350 Rm., Antimon-Regulus 56 bis 57 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 37—39 Rm.

## Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Elend Karlsruhe

| | März | April | Mai |
|---|---|---|---|
| Danatbank | 5½ | 8 | 10 |
| Dtsch & Disc | 3½ | 4¾ | 6 |
| Reichsbank | 5½ | 7½ | 9½ |
| A E G | 5 | 7½ | 10 |
| Licht & Kr | 7 | 9 | 1 |
| Gesfel Unt | 7 | 9 | 11 |
| Schuckert | 7 | 9 | 11 |
| Sie & Halske | 8½ | 11½ | 14½ |
| Transradio | — | | |
| Gelsenkirch | 5½ | 7 | 8½ |
| Harpener | 5½ | 7 | 8½ |

| | März | April | Mai |
|---|---|---|---|
| Mannesmann | 5⅓ | 7 | 6⅓ |
| Salzdetfurth | 12 | 15½ | 19 |
| Westeregeln | 8½ | 11 | 4½ |
| I G Farben | 6 | 8 | 10 |
| Bemberg | 6 | 8 | 10 |
| D Erdöl | 5½ | 7 | 9½ |
| D. Linoleum | 7½ | 9½ | 11½ |
| Karstadt | 6 | 8 | 10 |
| Otavi | 2½ | ½ | 4½ |
| Zellst Waldh | 7 | 9 | 11 |
| Hap.& Lloyd | 4½ | 6½ | 8½ |
| Abl. o. Ausl | ¾ | 1 | 1¼ |

## Berliner Börse

vom 20. Februar 1931

| Anleihen. | 19. 2. | 20. 2. |
|---|---|---|
| **Reich und Staat.** | | |
| Altbesitz | 53.75 | 53.40 |
| Neubesitz | 5.50 | 5.4 |
| 6 Wertb. 23 | 96 | 96 |
| 6 „ b. 1000 | — | 94.12 |
| 6 „ 1—5 $ | — | — |
| 7 Reichs 29 | 98 75 | 99 |
| 6 Reichs 27 | 84.90 | 84.90 |
| 3 „ SchatzK | 87.25 | 87.25 |
| Youngani. | 74.75 | 74.75 |
| 6 Preuß. 28 | 94.50 | 94.62 |
| 7 „ SchatzII | 100 | 100 |
| 6 Baden 27 | 76.50 | 76.5 |
| 6 Bay. 27 | 81.50 | 81.5 |
| 6 Sachsen 27 | 77.25 | 77.25 |
| 7 Thür. 26 | 82 | 82 25 |
| 6 Reichsp. I | 99 | 99 |
| 6 „ II | 91.75 | 91.75 |
| Schutzgeb. | 2.10 | 2.1 |
| **a) öffentl. Körpersch.** | | |
| **Pr.Landespfandbr.-Anst.** | | |
| 8 Reihe 4 | 99 | 99 |
| 8 „ 13/15 | 99.50 | 99.5 |
| 8 „ 17/18 | 99.75 | 100 |
| 8 „ 19 | 100 | 100.5 |
| 7 „ 10 | 96.50 | 96.5 |
| 7 „ 21 | 97 | 97 |
| 8 „ Kom.16 | — | — |
| 8 „ Kom.20 | 97 | 97 |
| 7 „ Kom. 6 | 93.50 | 93.5 |
| **Preuß. Zentralstadtschaft** | | |
| 10 Reihe 5, 7 | 101.5 | 101.7 |
| 8 „ 3, 6, 10 | 98 | 98 |
| 8 „ 9 | 98 | 98 |
| **b) Industrie.** | | |
| 5 Rh.M.G. | 68 | 67.6 |
| 7 Stahlv.oO | 81.25 | 81.5 |
| 6 Zuckerkred. | 87 | 87 25 |
| 6 Farbenb. | 95.37 | 95 |
| **Hypoth.-Pfandbriefe** | | |
| **Nordd. Grundkreditbank** | | |
| 8% Em. 21 | 100.1 | 100 |
| 8% Em. 22 | 100.1 | 100¼ |
| 8% Em. 24 | — | 100.6 |
| 8% 13 | 92.25 | 92.25 |
| 8% Kom. 23 | 95 | 95.25 |
| **Pr. Centralboden-Credit** | | |
| 10% Gold | 100.4 | 100 |
| 8% „ 1927 | 100 | 100¼ |
| 8% „ 1928 | 100.5 | 100 |
| 7% „ 1926 | 93.5 | 93.6 |
| 6% „ 1927 | 83.9 | 83.75 |
| 4½ Liqui.26 | 87.87 | 87.87 |
| 8% Kom.27 | 94 | 94 |
| 8 Gold 28 | 95.25 | 95.25 |
| 7% „Kom.26 | 84.75 | 84.75 |
| 7½ „ Em. 1 | 99 | 99 |
| 7½ „ Kom. 1 | 96 | 96 |
| **Preuß. Pfandbriefbank** | | |
| 8 Reihe 47 | 99.75 | 100 |
| 8 „ 50 | 101 | 101 |
| 8 „ Kom.20 | 93.5 | 93.6 |
| **Rhein.-Westf. Bodencred.** | | |
| 10% R. 2 | 100.6 | 100¼ |
| 8% R. 4 | 99.75 | 99.75 |
| **Roggenrenten** | | |
| 8 Gold 1—3 | 99 | 99.1 |
| 8 „ 4—6 | 98.3 | 98.3 |
| 5 „ 1—2 | 76.75 | 76.75 |
| 5 Bd.L.Kohl. | 16.50 | — |
| 6 Gr.Kr.Mh. | — | — |
| **Auslandsanleihen.** | | |
| 5 Mex. abg. | 10.5 | 10.75 |
| 4 Mex. abg. | — | 7.75 |
| 4½ Öst.St.14 | 39.37 | 39.25 |
| 4 „ Gold | — | 24.6 |

| | 19. 2. | 20. 2. |
|---|---|---|
| 4 Öst.Kronen | 1.30 | 1.25 |
| 4½ „ Silb. | 2.70 | 2.6 |
| 4 Türk. Ad. | 2.85 | 2.9 |
| 4 „ Bagd. I | — | 3 9 |
| 4 „ „ II | — | 3.85 |
| 4 „ Zoll | 3.80 | 4 |
| Türkenlose | 7.90 | 8.37 |
| 4½ Ung. 13 | — | 17 2 |
| 4½ „ 14 | 20.12 | 20 |
| 4 „ Gold | 20 | 20 |
| 4 „ Kron. | 1.25 | 1.25 |
| 5 Tehuant. | — | — |
| 4½ „ | — | — |
| **Verkehrswerte.** | | |
| AG.Verkehr | 55.25 | 56 |
| Allg.Lokalb. | 119 | 119 |
| Baltimore | — | 81.5 |
| Canada | 22.75 | 22.75 |
| D.Eisenb.B. | 50.50 | 50.5 |
| 7Reichsb.Vz. | 88 37 | 68.75 |
| Hapag | 64.5 | 64.25 |
| Hamb.Hochb | 68.62 | 68 |
| Hamb.-Süd | 129 | 129 |
| Hansa | 107¾ | 103 |
| Neptun | — | — |
| Nord. Lloyd | 67.62 | 67 25 |
| Schl.Dampf. | 38 | 38 25 |
| Süd.Eisenb. | 85 75 | 86.5 |
| **Bank-Aktien.** | | |
| Adca | 95.75 | 96 37 |
| Bad. Bank | 135 5 | 135.5 |
| Bank El.W. | 100 | 101.5 |
| Braubank | 111 | 113.5 |
| Barm. Bkv. | 100 | 100 |
| „ Kreditbk. | 49.75 | 50 |
| Bayr. Hyp. | 133 | 132¾ |
| „ Vereinsb. | 135 | 135 |
| Berl. Hdlg. | 119 | 120 |
| Commerzbk. | 108 | 108 |
| DanzigPriv. | 82 | 82.5 |
| Danatbk. | 135 | 134.5 |
| Dt. Asiat. | 33 | 33 |
| DD-Bank | 105.5 | 105¾ |
| Golddiskont | 110 | 110 |
| Dt.Hyp.Bk. | 133 | 134 |
| „ Uebersee | 73.5 | 73.5 |
| Dresdner | 106 | 105.5 |
| Lux.Inter. | — | 3 30 |
| Mein.Hypo. | 149¾ | 151.5 |
| Mitt. Boden | 200 | 200 |
| Nord.Grund | 150 | 151 |
| Oest.Credit | — | 27.37 |
| Pr.Bod.Cr. | 132 5 | 133¾ |
| Reichsbank | 245 | 246¾ |
| „ neu, abg. | 152 | 152⅝ |
| Rh. Hypoth. | 136 | 137 5 |
| Sächs.BdCr. | 141 | 142.5 |
| Schles.Bod. | 132.5 | 133¾ |
| Süd.Boden | 133.5 | 133.5 |
| Wien. Bkv. | — | 9.5 |
| **Industrieaktien.** | | |
| Accumulat. | 113.5 | 114.5 |
| AdlerPortl. | — | — |
| „ HütteGlas | 69.75 | 69 75 |
| Alexanderw. | 18 | 20 |
| Alfeld-Dell | 34.75 | 34.5 |
| Aku. | 73 | 71.87 |
| A.E.G. | 102 | 102½ |
| Alsen-Zem. | 112.5 | 113¼ |
| AmmendPap | 87 | 87.5 |
| Anh.Kohle | 52 25 | 52 |
| AschaffBräu | 125 | 126 |
| „ Zellstoff | — | 70.25 |
| Augsb.NM | 60.25 | 62 25 |
| BachmLaden | 74.5 | 72.5 |
| Baer&Stein | — | 96 |
| BalckeMasch. | 111.5 | 111.5 |
| Bamb. Mälz | 110¾ | 110 |
| BaropWalz | 30 | 30 |
| Basalt | 22.50 | 22.5 |
| B.M.W | 71.75 | 72 |
| Bay.Spiegel | 32.5 | 32.5 |
| Bemberg | 64 | 62 |

| | 19. 2. | 20. 2. |
|---|---|---|
| Berger Tfb. | 235¾ | 235¾ |
| Bergm. El. | 112.5 | 114.5 |
| Bl.Gub.Hut | 151 | 150.5 |
| „ Holz | 25.45 | 25.75 |
| „ KarlsrInd. | 48 | 48.25 |
| „ Kindl | 375 | 375 |
| „ Masch. | 36.5 | 36.5 |
| „ -Neurode | 45.75 | 45.75 |
| Berth.Mess. | 25 | 25 |
| Bet.Monier | 65.75 | 65.75 |
| Bösp.Walz | 36 | 37 |
| BrauNürnb. | 125 | 127 |
| Bubiag | 110¼ | 110¼ |
| Brschw.Kohl | 220 | 220 |
| BremBesigh. | — | 50 |
| Brem.Wolle | 131 | 138 |
| BrownBov. | 76 | 76 |
| Buderus | 48.5 | 48.25 |
| Busch opt. | — | — |
| „ Jaeger | — | — |
| Byk-Gulden | 42 | 42 |
| CapitoKlein | — | |
| Carlshütte | — | 25 |
| Charl.Wass. | 90 | 90 25 |
| Charl.Hütte | 364 | 364 |
| J.G.Chemie | 167.5 | 166.5 |
| „ 50% beg. | 167.5 | 169 |
| Ch.Buckau | 83 | 83 |
| „ Heyden | 46.25 | 46.5 |
| „ Gelsenk. | 48 | 48 |
| „ Albert | 29.5 | 29.5 |
| „ Schuster | 33.5 | 33 |
| Chade | 280 5 | 282½ |
| Conc.Berg | 57 | 58.62 |
| „ Chemie | 19.5 | 19.5 |
| „ Spinnerei | 33.25 | 34.25 |
| ContGummi | 112 | 109 |
| „ Linoleum | 107.5 | 106 |
| Daimler | 24.5 | 25 |
| Dt.Atl.Tel. | 94 | 96 |
| „ Asphalt | 67 | 67.25 |
| „ ContGas | 115 | 114½ |
| „ Erdöl | 67.25 | 66.50 |
| „ Jute | 41 25 | |
| „ Kabel | 49.25 | 50 75 |
| „ Linoleum | 105¾ | 103 |
| „ Post | 15 | 15 |
| „ Schacht | 77 | 81 |
| „ Spiegel | 65 | 69 |
| „ Steinz. | 117¾ | 114 |
| „ Telefon | 87 | 87 |
| „ Tonstein | 82.5 | 82.25 |
| „ Wolle | 4.5 | 4.5 |
| „ Eisenh. | 39 | 38 5 |
| Dortm. Akt. | 165 | 165 |
| „ Unionbr. | 188 | 194 |
| DsdChromo | 68 | 69 |
| „ Gardine | 40.5 | 40.5 |
| „ Lpz.Schnell | 38 | 35.75 |
| Düren Met. | 98 | 99 |
| Dyckh.Wdm. | 68 | 68 |
| Dyn.Nobel | 66.75 | 67 |
| Egest.Salz | 78 | 78 |
| Eilenb.Katt. | 46 | 45.75 |
| Eintr. Brk. | 111 | 111 |
| Elf.Sprott. | 18.5 | 18.5 |
| EisenbVerk. | 140¾ | 142 |
| Elekt.Dresd | 154 | 154.5 |
| El.Liefer. | 117¾ | 117¾ |
| El.LichtKr. | 116.5 | 117¼ |
| EngelhBräu | 142 | 142 |
| Enz.Union | 60.25 | 60 |
| Erdmannsd. | — | 20.25 |
| Erlang.Brg. | 71 | 71 |
| EschweilBg. | 198 5 | 198 |
| Fahlb.List | 35.5 | 35.5 |
| Falkenstein | 70 | 70 |
| Faradit | 9.87 | 9 87 |
| J.G.Farben | 138.5 | 138 |
| Feldmühle | 111 | 110 |
| FeltenGuill. | 79 62 | 81.75 |
| FordMotor | 183 | 184¾ |
| Friedshütte | 115 | 115 |

| | 19. 2. | 20. 2. |
|---|---|---|
| Frister | 95 | 94 |
| GeilingCo. | 18.5 | 18.5 |
| Gelsenberg | 75.5 | — |
| Genschow | 53.25 | 52 |
| Germ.Cem. | 79.75 | 78 |
| Gerresh.Gla | 77 | 76.75 |
| Gesfürel | 110¾ | 111 |
| Gildemeister | 66 | 67 |
| GirmesCo. | 81.5 | — |
| Gladb.Wolle | 109.5 | 110 |
| GlasSchalke | 125 | 125 |
| Glanz.Zuck. | 57 | 54.75 |
| GlückaufBr. | 135 | 135 |
| Goedhardt | 110 | 110 |
| Goldschmidt | 37.87 | 39 |
| Görl.Wagg. | 83 | 82.5 |
| Gritzner | 30.75 | 32 |
| GroßhWebst | 104 | 105.5 |
| Großmann | — | — |
| Grün Bilf. | 157.5 | 157 5 |
| Gruschwitz | 49.25 | 49.25 |
| Guanow. | 45.5 | 45 |
| Gundlach | 70 5 | — |
| Haberm.G. | 74.75 | 74.5 |
| Hackethal | 58 | 58.25 |
| Hageda | 89.75 | 89.5 |
| HalleMasch. | 72.75 | 71 |
| Hamb.El. | 108 | 107 |
| Hammersen | 76 | 75 |
| Hann.Msch. | 20 | 20 |
| Harpener | 71.75 | 70.5 |
| Hedwigsh. | — | — |
| Hemm.Zem. | — | 124 |
| Hilpert | 82.5 | 82.25 |
| HindrAuffer | — | — |
| Hirsch Kupf. | 120.5 | 121 |
| Hirschbg.Led | 82 | 83 5 |
| Hoesch | 64 | 63 |
| Hoffm.St. | 54 | 54 |
| Hohenlohe | 45 | — |
| Holzmann | 77.75 | 78.75 |
| Horchwerke | 9 | 8.3 |
| Hotelbetr. | 97 | 97 |
| HutaBresl. | 60.75 | 60.75 |
| C.Hutschenr. | 42.5 | 42.5 |
| Lorenz „ | 61.25 | 61.25 |
| HütteKayser | 125 | |
| Ilse Berg | 167 | 166.5 |
| do. Genuß | 104.5 | 104¼ |
| Jeserich | 30.25 | 30.5 |
| Jüdel | 111 | 112 |
| Junghans | 32.5 | 32.5 |
| KahlaPorz. | — | 23.75 |
| KaliChemie | 101.5 | 101.5 |
| „ Aschersl. | 131¼ | 131 |
| Karstadt | 65.5 | 64.5 |
| Klöckner | 58 | 58 |
| C.H.Knorr | 151.5 | 152 |
| Köhlm.Stck. | 58 | 58 |
| KolbSchüle | 70 | 70 |
| Kollm.Jourt | 24.5 | 25 |
| KölnNeuess | 70 | 70 |
| Köln.Gas | 43.25 | 41 |
| Körting | 29 25 | 30.5 |
| KraftThür. | — | — |
| Krauß&Co. | 64.75 | 64.75 |
| Kronprinz | 25.5 | 25.75 |
| KunzTreibr. | — | 42 |
| Küppersb. | 84 | 85 |
| Kyffhäuser | 58.25 | 58.25 |
| Lahmeyer | 122 | 121 5 |
| Laurahütte | 32 | 33 |
| Leipz.Rieb | 99.5 | 100 5 |
| „ Landkr. | 73.5 | 73.5 |
| „ Piano | — | 7.5 |
| LeonhardBk | 134 | 134 |
| Leopoldgr. | 28.25 | 29.75 |
| Lindes Eis | 145 | 146 |
| Lindström | 405 | 410 |
| LingSchuh | 49.25 | 49 |
| Lingnerw. | 73.25 | 73.75 |
| C.Lorenz | — | — |
| Lüdenscheid | 42 | 42 |
| Magd.Gas | — | — |
| „ Berg | 33 | 32.75 |
| Magirus | 12 | 12.25 |
| Mannesm. | 67.25 | 66.87 |
| Mansfeld | 36 | 35.5 |
| MarieKons. | 17.5 | — |

| | 19. 2. | 20. 2. |
|---|---|---|
| MarktKühlh. | 114 | 114 |
| MaschStarke | 2.5 | 2.12 |
| Maschb.Unt. | 35.87 | 36 |
| Buckau-W. | 93 | 94 |
| M. Kappel | 10.75 | 10.75 |
| Max.Hütte | 138 | 138 |
| Mech.Linden | 49 | 49 |
| „ Sorau | — | — |
| „ Zittau | 30.75 | 30.74 |
| Merk.Wolle | 91.5 | 91.5 |
| Metallges. | 71.25 | 74.25 |
| Mey.Kauffm | 20 | 18 75 |
| Mez A.-G. | 75 | 74.5 |
| Miag | 64 | 63.5 |
| Mimosa | 201 | 203.5 |
| Minimax | 43.5 | 42 |
| Mittelstahl | 100.5 | 102 |
| MixGenest | — | 105 |
| Montecatini | 44 37 | 44.37 |
| Mot.Deutz | 50 | 49.75 |
| Mülh.Berg | 77.75 | 78 5 |
| N.A.G. | 7.62 | 7.62 |
| Neckarwerke | 115 | 114 5 |
| NLaufKohle | 112 | 112 |
| Nord.Eis | 66.75 | 66.75 |
| „ Steingut | 136 | 136 |
| „ Trikot | 55 | 55 |
| „ Wolle | 57 | 57 |
| Nordsee-H. | 136 5 | 136 |
| NordwKraft | 146 | 146 |
| Oberbedarf | 36.62 | 35.75 |
| Obkoks | 74 | 74.37 |
| dto.Genuß | 67.12 | 67.5 |
| Orenstein | 47.75 | 47.87 |
| Ostwerke | 147.0 | 147 |
| Phönix Bg. | 55.25 | 56 25 |
| „ Braunk. | 53 | 53 |
| Pinisch | — | — |
| PittlerWkz. | 127 | 127 |
| PlauenGard | 48.5 | 48.25 |
| „ Tüll | 28.25 | 28.25 |
| Polyphon | 151 | 150¼ |
| Pongsspinn. | — | — |
| Preußengr. | 111 | 111 |
| Radeb.Exp. | 142.5 | 145 |
| Rasquin | 40 | — |
| RathgeberW | 63.62 | 64.5 |
| RauchWalt. | — | — |
| Reichelbräu | 177.5 | 181 |
| ReicheltMet. | 21 | 21 25 |
| Rheinfelden | 133.5 | 133.5 |
| Rh.Braunk. | 157 | — |
| „ Elektra | 111¼ | 112.5 |
| „ Metall | 77 | 77 |
| „ Möbel | 37.25 | 37.25 |
| „ Stahl | 71.5 | 70.87 |
| R.W.E. | 134¾ | 132 |
| R.W.Kalk | 61 | 60 |
| „ Spreng | — | 53 |
| RichterDav. | 59 | 62 |
| Rieb.Mont. | — | — |
| Roddergrube | 600 | 600 |
| Rosenthal | 54.5 | 55 |
| Rückforth | 51.25 | 51 |
| Rütgers | 49.25 | 49.75 |
| Sachsenw. | 81 | 79.5 |
| Sächs.Guß | — | — |
| „ Thür.Pil | 56 | 56 |
| „ Webstuhl | 48.87 | 48.87 |
| Sachtleben | 135.5 | 135.5 |
| S.Salzung | 86.25 | 86.25 |
| Salzdetfurth | 201 | 200 |
| Sangerhaus | 81 | 81.5 |
| Sarotti | 90 | 87 |
| Schering | 300 | 300 |
| Schlegelbr. | 117 | 118.5 |
| Schlesische | | |
| „ Berg-Zink | 32.75 | 32.75 |
| „ B.Benth. | 66 | 69 |
| „ Cellulose | 35.25 | 35.25 |
| „ El. B | 112.5 | 112¾ |
| „ Leinen | 4.75 | 5 |
| „ Portl. | 85 | 85.25 |
| „ Textil | 5.5 | 5.5 |
| Schneider H. | 72 | 72.5 |
| Schönebeck | 22.25 | 24 |
| Schött H. | 23 | |
| Schub.Salz. | 140.5 | 141 |
| Schuckert el. | 120¾ | 121 |

| | 19. 2. | 20. 2. |
|---|---|---|
| Schultheiß | 170⅞ | 170.5 |
| SchwelmEis. | 92 | 96 |
| Segall Str. | 12.25 | — |
| Seid.Naum. | 40¼ | 42 |
| SiegSoling. | — | 7 |
| Siegersd. | 40.75 | 40 |
| SiemensGl. | 86.5 | 85 5 |
| Siem.Halle | 178 | 179.5 |
| SinnerA.G. | 70.25 | — |
| Stahl.Chem. | 34.87 | 34.5 |
| Stein.Sohn | 25¼ | 25 |
| Stock&Co. | 60.25 | 60.25 |
| StöhrKamg. | 71 25 | 72.25 |
| Stolb.Zink | 41.75 | 43.25 |
| Stollwerck | 48.5 | 49.75 |
| Stralf.Spiel | 160 | 164 |
| Süd.Jmmob | 22.5 | 22.62 |
| „ Zucker | — | 121¼ |
| Svenska | 250 | 250 |
| Tack,Conrad | 91 | 90.5 |
| Tafelglas | 83 | 82 |
| Thörl Oel | 49.87 | 49.12 |
| Thür.Bleiw. | — | — |
| „ Glas Lpz. | 144 | 146 |
| Tietz Köln | 114 | 113 |
| Transradio | 123.5 | 123 |
| TuchAachen | 105¾ | 105 |
| Tüll Flöha | 33 25 | 32 |
| Unger Gebr. | 34.25 | 34.5 |
| Union chem. | 50.25 | 51.5 |
| „ Diehl | 68 25 | 68.62 |
| Varzin.Pap. | 53 | 54 |
| Ver.Bautzen | 33.25 | 33 25 |
| „ Böhlerst. | 108 | 108 |
| „ chem.Charl. | — | — |
| „ Dt.Nickel | 111 | 112⅛ |
| „ Flanschen | 42.25 | 42.25 |
| „ Glanzstoff | 90 | 90.5 |
| „ Gothania | 99 | 99 |
| „ Jute B. | — | — |
| „ Lauf.Glas | 30.25 | 30 25 |
| „ Märk.Tuch | 30.5 | 31 |
| „ Methaller | 20 | 21.75 |
| „ Pinsel | 15 | 15 |
| „ Schimisch. | 92 | 91 |
| „ Schmirgel | 23.25 | 23.25 |
| „ SchB.rneis | — | 18 |
| „ Smyrna | — | 118.5 |
| „ Stahl | 57 52 | 58.5 |
| „ Zypen | 125¾ | 125 |
| „ Thür.Met. | 35.25 | 35.25 |
| Viktoriaw. | 47 | 47 |
| Vogel Tel. | 47 | 48 |
| VogtMasch. | — | — |
| „ Vorzug | — | — |
| „ Spitzen | 60.5 | 60 |
| „ Tüll | 41.5 | 42 |
| Voigt Häffn | — | — |
| Wanderer | 39.75 | 39.37 |
| WassGelsenk | 119 | 120 |
| WegelinHüb | 43 75 | 43 |
| Wenderoth | — | — |
| Westeregeln | 138 | 139 |
| Westf.Draht | 67.5 | 66 5 |
| „ Kupfer | 34 | 34.25 |
| WickingZem. | 58 | 57 25 |
| WißnerMet. | 45 25 | 45.5 |
| Witten.Guß | 32 | 32 |
| Wittoppties | 66 | 69 |
| Zeiß-Ikon | 94 | 94 75 |
| Zeiß.Masch. | 55 25 | 58 |
| Zellst.Ver. | 43 | 43 |
| „ Waldhof | 96 | 94 87 |
| **Versicherungen** | | |
| AachMünch. | 835 | 845 |
| Alli.Stuttg. | 162 | 160.5 |
| Favag | — | — |
| Lpz.Feuer | 182 | 182¾ |
| Magd. „ | 330 | 330 |
| Mannheim | 25 25 | 25 |
| Nordstern | 187 | 187 |
| Thuringia | 670 | 670 |
| **Kolonialwerte** | | |
| Dt.Ostafr. | 59 | 59.25 |
| Neuguinea | 195 | 196 |
| OtaviMine | 35 | 35.87 |
| Schantung | 85 | 83 |

## Berliner Terminschlußnotierungen

| Verkehrswerte. | 19. 2. | 20. 2. |
|---|---|---|
| AGVerkehr | 55.75 | 54.87 |
| Allg.Lokalb. | 119¾ | 120 |
| 7Reichsb.Vz. | 88 | 88.25 |
| Hapag | 64.87 | 64.25 |
| Hamb.Hochb | — | — |
| Hamb.Süd | 130 | 130 |
| Hansa | — | 104 |
| Nordlloyd | 67.75 | 66 87 |
| OtaviMinen | 35.25 | 35.75 |
| **Banken.** | | |
| Adca | 96.5 | 96.5 |
| Braubank | 113 | 115 |
| BarmerBkv. | 100 | 100¼ |
| Bay.Hypo. | 133.5 | 133.5 |
| „ Vereinsb. | 135 | 135 |
| Berl.Hdlsg. | 119⅛ | 120¼ |
| Commerzb. | 108½ | 108¼ |
| Danatbk. | 134.5 | 135 |
| DD-Bank | 106¼ | 106 |
| Dresdner | 106⅜ | 106.5 |

| Industriewerte. | 19. 2. | 20. 2. |
|---|---|---|
| Aku | 72.25 | 73 |
| A.E.G. | 101⅛ | 103 |
| B.M.W. | 72.5 | 72 75 |
| Bemberg | 63 | 63.12 |
| Bergm. El. | 113 | — |
| Berl.Masch. | 35.37 | 35.25 |
| Buderus | 48.25 | 48.87 |
| Charl.Wass. | 90.25 | 90.25 |
| Chade | 279 | 284 |
| ContGummi | 111.5 | 111 5 |
| Daimler | 24.87 | 24.62 |
| Dt.ContGas | 114½ | 115¼ |
| „ Erdöl | 66.37 | 67.5 |
| „ Linoleum | 103 | 102.5 |
| Dyn.Nobel | 67.5 | 67.5 |
| El.Liefer. | 118 | 119 |
| „ LichtKraft | 116¾ | 117¾ |
| Farben | 138 | 138¾ |
| Feldmühle | 110 | 111¼ |
| FeltenGuill. | 80.75 | 81.5 |
| Gelsenberg | 76 | 76 25 |
| Gesfürel | 111 | 110¾ |
| Goldschmidt | 38.12 | 38.75 |
| Hamb.El. | 107 | 108¼ |
| Harpener | — | 71.87 |
| Hoesch | 63.5 | 63.75 |
| Holzmann | 76.87 | 79 |
| Hotelbetr. | 98.25 | 98.5 |
| Ilse Berg | 167.5 | — |
| KaliAschersl | 131.5 | 132 |
| Karstadt | 65 | 64.5 |
| Klöckner | 57.75 | 57.37 |
| KölnNeuess. | 69 | 70 |
| Mannesm. | 66.62 | 66.75 |
| Mansfeld | 35.62 | 35.75 |
| Masch.Bau | 35.62 | 36.25 |
| Metallges. | 72.5 | 74 75 |
| Miag | — | 64 |
| Mittelstahl | 100.5 | 105 |
| Montecat. | 45 | 45 |
| Nordwolle | 57.25 | 56.85 |
| Nordseehoch | 136.5 | 135 5 |
| Oberbedarf | — | — |
| Oberkoks | 74 | 74.62 |
| Orenstein | 47 | 47.87 |
| Ostwerke | — | 148 |
| Phönix B. | 55 | 55.75 |
| Polyphon | 151 | 151.5 |
| Rh.Braunk. | 158.5 | 158.5 |
| „ Elektro | 111¼ | |
| Rheinstahl | 71.5 | 71.5 |
| RWE. | 134 | — |
| RiebeckMont | — | — |
| Rütgers | 48.75 | 50 |
| Salzdetfurth | 201.5 | 203 |
| Schles.El.B | 111.5 | 113 |
| „ Portland | 85 | 85 |
| Schub.Salz | 141 | 140¾ |
| SchuckertEl. | 119¾ | 121½ |
| Schultheiß | 171 | 173.5 |
| Siem.Halske | 177¼ | 178.5 |
| Stöhr | 71.25 | 72.25 |
| Svenska | 249.5 | 250 |
| Thür.Gas | — | 148 |
| Tietz Leonh. | 111.5 | 113 |
| Transradio | 123.5 | — |
| Ver. Stahl | 57.5 | 59 |
| Westeregeln | 138¼ | 137 |
| ZellWaldhof | 95 | 95 |

## Frankfurter Börse vom 20. Februar

| Anleihen. Reich und Staaten. | 20. 2. |
|---|---|
| Dt. Werte | 93½ |
| 6 Reichsanl. | 84.75 |
| Schatzanw.23 | — |
| Bad. Staat | 76.75 |
| 6½ Hess.Volksst. | 90 |
| Altbesitz | 53.30 |
| Neubesitz | 5.37 |
| Schutzgeb. 14 | — |
| 4 Bagd. I | — |
| 4 „ II | — |
| Zolltürken | 3.80 |
| 5 Mex. inn. | 7.25 |
| 5 „ äuß. | 10.50 |
| 3 „ Silber | 5.12 |
| 4 „ Irrigation | 7.25 |
| **Stadt-Anleihen.** | |
| 6 Berl. 24 | — |
| 6 Darmst. 26 | 85 |
| 7 Dresd. 26 | — |
| 7 Frankf. 26 | 81.50 |
| 6 Heidelb. 26 | 77.50 |
| 8 Ludwigsh. 26 | 85 |
| 8 Mainz 26 | — |
| 8 Mannh. 26 | 88 |
| 6 „ 27 | 71 |
| 8 Pforzh. 26 | 87 |
| 8 Pirmas. 26 | 81 |
| **Sachwertanleihen (ohne Zins).** | |
| 8 B.-Bad. 26 | — |
| 6 „ Holz. 24 | 16.10 |
| 5 Badenw.-Kohle23 | — |
| 5 Pfandbr. Gold | 2.16 |
| 6 Großk.Mhm. 23 | — |
| 5 Hess.Volks.Rogg. | 6.25 |
| 6 Mhm.St.Kohl.23 | 13.35 |
| 5 Pfälz. Hyp. 24 | 2.3 |
| 5 Rhein. Hyp. 24 | 2.5 |
| 5 Sächs. Rogg. | 8.15 |
| 5 Festwertb. | 1.99 |
| **Pfandbriefe.** | |
| 7 Bad.Kom.Gold26 | 86.25 |
| **Pfälzische Hypothekenbank** | |
| 8 Reihe 2—5 | 98.50 |
| 8 „ 8—9 | 98.50 |
| 8 „ 13 | 100 |
| 8 „ 16—17 | 100 |
| 8 „ 21—22 | 100 |
| 7 „ Gold 11 | 95 |
| 6 „ 10 | 85 |
| 4½ Liquid. s. | 90.62 |
| 4½ „ m. | 26.3 |

| Rhein. Hypothekenbank | 19. 2. | 20. 2. |
|---|---|---|
| 8 Reihe 5—9 | | 98.75 |
| 8 „ 18—25 | | 99.25 |
| 8 „ 26—30 | | 99.62 |
| 8 „ 31 | | 99.12 |
| 8 „ 35 | | 101 |
| 8 Gold K. R. 4 | | 94.75 |
| 7 Gold R. 10—11 | | 94 |
| 7 Reihe 17 | | 94.50 |
| 6 „ 12—13 | | 86 |
| 4½ Liquid. | | 89 |
| **Württ. Hypothekenbank** | | |
| 8 Serie I | | 99.25 |
| 8 Serie II | | — |
| **Württ. Creditverein** | | |
| 10 Reihe 2 | | 100 |
| 8 „ 1 | | 99 |
| 8 „ 3 | | 99 |
| 4½ Anatolier I | | — |
| 4½ Anatolier II | | 13.75 |
| 3 Salon.Monastir | | 6 |
| 5 Tehuantepec | | 7 25 |
| **Bankaktien.** | | |
| Adca | — | 95 |
| Bad.Bank | 136½ | 135½ |
| Braubk. | — | 112½ |
| BayBodenkr | 125 | 125 |
| „ Hypo. | — | 132¼ |
| Berl.Hdlsg. | — | — |
| Danatbk. | 134½ | 134½ |
| DD-Bank | 105¼ | 105½ |
| Dresdner | 106 | 105½ |
| Frankfurter | 92 | 92 |
| „ Hypoth. | 145 | 144 |
| „ Pfandbr. | 145 | 144½ |
| Lux. Bank | 3.50 | 3.37 |
| Oest.Kredit | 27.4 | 27.4 |
| Pfälz.Hypo. | 133 | 133 |
| Reichsbank | 245½ | 245 |
| Rhein.Hypo. | 138½ | 138½ |
| Süd.Boden | — | — |
| Westbank | 83 | 83 |
| Wiener Bkv. | 9.50 | — |
| Wtb.Noten | 134 | 134 |
| **Transportanstalten.** | | |
| Bad.Lokalb. | — | — |
| Reichsb.Vz. | 88.35 | — |
| Hapag | 65 | 64.50 |
| Heidelb.St. | — | — |
| Lloyd | 67 | 67.50 |
| Baltimore | 82 | — |
| **Industrieaktien.** | | |
| Löwenbräu | 179 | 180 |
| Brauerei | | |
| „ Pforzh. | 95 | 80.75 |
| „ Schwartz | 104 | 104 |
| „ Eichb.W. | 110 | 110 |
| „ Wulle | — | — |

| | 19. 2. | 20. 2. |
|---|---|---|
| Adt.Gebr. | 9 | 9 |
| A.E.G. | 103½ | 102½ |
| Bad.Masch. | 112 | 112 |
| Bay.Spiegel | 34 | 34 |
| Bergm.El. | — | — |
| Brem.-Bes. | 49 | 49 |
| Bown-Bov. | — | — |
| Bürste-Erl. | — | — |
| Cem.Heidlb. | 73 | 74.50 |
| Daimler | 24 | — |
| Dt. Erdöl | — | — |
| „ GoldSilb. | 122½ | 122 |
| „ Linoleum | 104 | 104 |
| „ Verlag | 129 | 129 |
| Dykerh.Wid. | 70 | 70 |
| El.Lichtkraft | 117 | 117 |
| „ Lieferung. | — | — |
| Emag | 58 | 58 |
| Enz.-Union | — | 58.50 |
| Ettl.Masch. | 36 | — |
| Ettl.Spinn. | — | — |
| Faber&Schl. | 90.50 | 90 50 |
| Fahr | — | — |
| J.G.Farben | 138½ | 138½ |
| Feinm.Jett. | 47 | 48 |
| Felt.&Guill. | — | — |
| Fkf. Gas | 119 | 119 |
| „ Hof | 39 | — |
| „ Masch. | 11.50 | — |
| Geiling | 16.50 | 17 |
| Gesfürel | — | — |
| Goldschmidt | 37.50 | 37.50 |
| Gritzner | 30.25 | 32 |
| Grün Bilf. | 157 | 157 |
| Hafenmühle | 116 | 116 |
| Haid&Neu | — | 20.10 |
| Hammersen | — | — |
| Hanfw.Füss. | 50 | 51 |
| HesserMasch. | 152 | 152 |
| Hilp.Armat. | 84 | 83 |
| HirschKupf. | 119¾ | 120 |
| Hochtief | 66 | 66.50 |
| Holzmann | 76.50 | 77.75 |
| Inag | — | 70 |
| Junghans | 32 | 32 |
| Kammgarn | — | — |
| Kaisersl. | — | — |
| KleinSchanz | 98 | 99 |
| Knorr C.H. | — | 152 |
| KolbSchüle | — | — |
| Konf.Braun | — | 35 |
| Krausslok. | 64.50 | 64.50 |
| Lahmayer | 122 | 122 |
| Lechwerke | 83 | 82 |
| Ludwigsh. | — | — |
| Walzmühle | — | — |
| Mainkraftw. | — | — |
| Metallges. | 67.50 | 67 |
| Met.Knodt | — | 73 |
| Mez A.G. | 75 | 75 |
| Miag | — | — |
| Moenus | 25 | 25 |

| | 19. 2. | 20. 2. |
|---|---|---|
| Mot.Darmst. | 38 | 38 |
| „ Deutz | 51 | 50 |
| „ Oberursel | — | — |
| Neckarwerke | 113 | 113 |
| Oest.Eisenb. | — | — |
| Pfälz.Nähm. | 7.37 | 73.4 |
| Reiniger G. | — | — |
| RheinElekt. | 77.50 | 77.50 |
| „ Stamm | 111 | 111 |
| RöderGebr. | 80 | 78 50 |
| Rütgersw. | 49 | 49.4 |
| Schlink | — | 78 |
| SchnellFrank | 17.50 | 17.50 |
| SchrStempel | 86.50 | — |
| Schuckert | 121 | 122½ |
| Schuh Bern. | — | — |
| Seil Wolff | — | — |
| Siem.Halske | 178 | 177 |
| Sinalco | 115 | 118 |
| Süd.Zucker | 121 | 121 |
| Strohstoff | 130 | 130 |
| Thür. Lief. | 77 | 79 |
| Trik.Besigh. | 32 | 32 |
| Ver.Ch.Ind. | 63 | 63 |
| „ Dt. Oel | 70 | 70 |
| „ Faß | 10 | 11 |
| „ Gummi | — | — |
| Voigt Häff. | — | — |
| Voltohm | 30 | 30 |
| WayßFreyt. | 42.50 | 43 50 |
| Wolff, W. | — | — |
| Württ. El. | 94.50 | 94 |
| ZellstAschaff. | 71.62 | 71 |
| „ Memel | 71 | 71 |
| „ Waldhof | 96.50 | 95.50 |
| **Montanaktien.** | | |
| Buderus | — | 49 |
| Eschweiler | 195 | 195 |
| Gelsenkirch. | — | 76.25 |
| Harpener | 72.50 | 73 |
| Ilse Berg | — | — |
| KaliAschersl | 131 | 130 |
| „ Salzdetf. | 201 | — |
| „ Westeregeln | 138 | 138 |
| Klöckner | 58 | 57 |
| Mannesm. | — | — |
| Mansfeld | — | — |
| Phönix | 54.75 | 55 |
| Rh.Braunk. | — | — |
| Rheinstahl | — | — |
| Rieb.Mont. | — | — |
| Salz Heilbr. | — | — |
| Tellus | 46 | 46 |
| Laurah. | 32 | 32.75 |
| Ver.Stahl | 57 | — |
| **Versicherungsaktien.** | | |
| Allianz | 160 | 160 |
| Favag | — | — |
| Frankona | — | — |
| „ 300er | — | — |
| Mannheim | 25 | |

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg